



BACHELORARBEIT

Frau
Mandy Zetzmann

**Fox News – „Fair and Balanced“? Die
Berichterstattung des amerikanischen
Nachrichtensenders Fox News**

2011

BACHELORARBEIT

Fox News – „Fair and Balanced? “ Die Berichterstattung des amerikanischen Nachrichtensenders Fox News

Autor/in:
Frau Mandy Zetzmann

Studiengang:
Medienmanagement

Seminargruppe:
MM08w2-B

Erstprüfer:
Professor Horst Müller MBA

Zweitprüfer:
Dipl. -Ing Helmut Hammer

Einreichung:
Mittweida, 19.Juli 2011

BACHELOR THESIS

Fox News – “Fair and Balanced?” The reporting of the American News channel Fox News

author:
Ms. Mandy Zetzmann

course of studies:
Mediamanagement

seminar group:
MM08w2-B

first examiner:
Professor Horst Müller MBA

second examiner:
Dipl. -Ing. Helmut Hammer

submission:
Mittweida, July 19, 2011

Bibliografische Angaben

Zetzmann, Mandy:

Thema der Bachelorarbeit: Fox News – „Fair and Balanced?“ Die Berichterstattung des amerikanischen Nachrichtensenders Fox News

Topic of thesis: Fox News – „Fair and Balanced?“ The reporting of the American News channel Fox News

77 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2011

Abstract

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Medienmogul Rupert Murdoch und dessen 24-stündigen Nachrichtensender Fox News. Es wird der Werdegang von Rupert Murdoch zu einem der populärsten und mächtigsten Medienmagnaten unserer Zeit geschildert. Außerdem wird aufgezeigt inwiefern Rupert Murdoch seine politischen Einstellungen und Meinungen auf seine Publikationen, insbesondere auf den Nachrichtensender Fox News Channel überträgt. Ein großer Teil dieser Arbeit behandelt die Berichterstattung während des Irakkriegs und den Wahlkampf zwischen George W. Bush und John Kerry. Außerdem wird auf die umstrittenen, politischen Talkshows auf Fox News näher eingegangen. Anhand zahlreicher Beispiele und Statistiken wird untersucht, ob es tatsächlich einen Einfluss von Rupert Murdochs politischen Einstellungen auf die journalistische Tätigkeit seiner Redakteure gibt.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis	2
1 Einleitung	3
2 Der Medienmogul – Rupert Murdoch – der Aufbau eines globalen Imperiums	5
2.1 Rupert Murdoch erbt eine kleine Zeitung in Australien	5
2.2 Rupert Murdoch expandiert nach Großbritannien.....	6
2.3 Rupert Murdoch geht in die Vereinigten Staaten von Amerika.....	7
3 Der globale Einfluss von Rupert Murdoch wächst	14
3.1 Murdoch beeinflusst die britische Politik.....	14
3.2 Freispruch durch die Federal Communications Commission	19
3.3 Ein Buch gefährdet die Kooperation mit China	22
3.4 Die Beeinflussung der Medien während des Irak-Krieges.....	24
4 Fox News, der quotenstärkste Kabelnachrichtensender der USA	27
4.1 Der globale Einfluss von Rupert Murdoch	27
4.2 Fox News – für mehr Objektivität in den Nachrichten	30
4.3 John Moody's geheime Memos	32
4.4 Der Einfluss der Chefredakteure auf die Nachrichten	37
4.5 Die Berichterstattung über den Wahlkampf von George W. Bush.....	40
5 Fox's Moderatoren, Talkshows, politische Gegner und Minderheiten	44
5.1 Die Nachrichten auf Fox News	44
5.2 Der Aufbau der politischen Talkshows am Beispiel von „ <i>Hannity & Colmes</i> “ und „ <i>The O'Reilly Factor</i> “.....	54
5.3 Die Berichterstattung während des Irakkrieges	68
5.4 Die Auswirkungen der Berichterstattung auf die amerikanische Bevölkerung	73
6 Fazit	77
Literaturverzeichnis	XI
Anlagen	XIX
Eigenständigkeitserklärung	XXIX

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Die wohl berühmteste Schlagzeile in der Geschichte der New York Post</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 2: "Eine schrecklich nette Familie", der Serienhit auf Fox</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 3: Titelseite der Sun am 4. Mai 1982 nachdem Anschlag auf ein argentinisches Schiff</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 4: Die Sun gab am 18. März 1997 offiziell ihre Unterstützung für die Labour Partei und Tony Blair bekannt</i>	<i>18</i>
<i>Abbildung 5: News Corp. ein globales Medienimperium</i>	<i>28</i>
<i>Abbildung 6: einige Beispiele von laufenden Bannern durch das Bild während der Nachrichten.....</i>	<i>44</i>
<i>Abbildung 7: Grafik, die den Fox News "Alarm" ankündigt.....</i>	<i>45</i>
<i>Abbildung 8: CNN Nachrichten mit Errol Barnett am 9. Juni 2011</i>	<i>45</i>
<i>Abbildung 9: Fox News Alert mit Shannon Bream am 26. Juni 2011</i>	<i>46</i>
<i>Abbildung 10: Abgeordneter Howard Dean und die Frage, ob Demokraten schlecht für Amerika und den Aktienmarkt sind.....</i>	<i>53</i>
<i>Abbildung 11: "Hannity & Colmes": Sean Hannity (links), Comedian Patrice O'Neal (mitte), Alan Colmes (rechts)</i>	<i>55</i>
<i>Abbildung 12: "Hannity & Colmes" Diskussionsrunde mit mehreren Gästen</i>	<i>55</i>
<i>Abbildung 13: Jeremy Glick und Bill O'Reilly während des Interviews</i>	<i>65</i>
<i>Abbildung 14: O'Reilly bricht das Interview ab.....</i>	<i>65</i>
<i>Abbildung 15: Fox News Seher sind nachweislich schlechter informiert.....</i>	<i>75</i>
<i>Abbildung 16: Fox News Zuschauer ziehen falsche Schlussfolgerungen aus der Berichterstattung</i>	<i>76</i>

1 Einleitung

Seit Manfred von Ardenne 1931 in Berlin mit Hilfe der ersten elektronischen Fernseh-anlage einige Bilder übermittelte, hat das Medium Fernsehen im 20. Jahrhundert an Bedeutung rasant zugenommen. Heute besitzt fast jeder Haushalt in Deutschland einen Fernseher, manche sogar zwei oder drei¹. Obwohl Deutschland als Geburtsland des Fernsehens fungierte, sind es jedoch die Vereinigten Staaten von Amerika, die den wohl stärksten Einfluss auf die globale Fernsehlandschaft haben. Amerikanische Serien genießen hohe Popularität und werden fast auf dem gesamten Erdball angeschaut, wie zum Beispiel die *Simpsons*, *O.C. California* und *Dr. House*. Die Welt der Medien hat sich mit der Erfindung des Fernsehens enorm verändert. Der Zuschauer hat die Möglichkeit die aktuellsten Informationen mit einem Knopfdruck abzurufen. Diese Schnelligkeit gibt dem Medium Fernsehen eine große Macht auf die Meinungbildung der Bevölkerung.

Am 07. Oktober 1996 ging der vierte amerikanische 24-Stunden Nachrichtensender Fox News Channel auf Sendung. Heute kann sein Gründer Rupert Murdoch stolz verkünden, dass Fox News der heute am meisten gesehene Nachrichtenkanal des amerikanischen Fernsehens ist².

Daher befasst sich diese wissenschaftliche Arbeit mit der Berichterstattung des Nachrichtensenders Fox News Channel. Um einen besseren Einstieg in die Thematik des Fox News Channel zu ermöglichen, wird zunächst kurz die Biografie und der Werdegang von Rupert Murdoch erläutert. Im Anschluss wird das Augenmerk auf die politischen Aktivitäten Murdochs gelegt und aufgezeigt mit welchen Tricks und Raffinessen er es immer wieder schafft, seine Ziele zu erreichen und seinen globalen Einfluss in der Medienbranche zu stärken. Auch auf seine politischen Ansichten wird in diesem Kapitel näher eingegangen.

Danach wird die Gründung des Fox News Channels erläutert. Warum wollte Rupert Murdoch einen vierten Nachrichtenkanal auf Sendung bringen? Warum schafft es dieser Sender die amerikanische Bevölkerung in ihrer Meinung über die Vorgehensweise bei der Berichterstattung dermaßen zu entzweien? Die Sendungen stoßen bei der Bevölkerung entweder auf hohe Begeisterung oder starke Ablehnung.

¹ Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik, Consumer Electronics Marktindex Deutschland (CEMIX), Januar 2010 - Dezember 2010, Seite 1

² o.V., News Corporation Press Release, Speech by Rupert Murdoch to the American Society of Newspaper Editors, 13. April 2005

Allen voran ist die politische Motivation hinter den Nachrichten ein häufiger Gegenstand von Debatten in der Gesellschaft. Daher wird in diesem Teil der Arbeit besonders die Chefetage von Fox News untersucht. In diesem Abschnitt wird auf veröffentlichte ehemals interne Memos und die Berichterstattung über George W. Bushs Wahlkampf näher eingegangen.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit stellt die Beobachtung der Moderationsweisen und die Wortwahl der Fox News Channel Moderatoren dar. Seit Jahren stößt auch schon die Talkshow „The O'Reilly Factor“ auf Kontroversen. In diesem Abschnitt wird der Aufbau der politischen Gesprächsrunde und die Moderationstechniken von Bill O'Reilly erläutert. Um ein genaues Bild der Berichterstattung zu vermitteln wird der Zeitraum rund um den Irakkrieg herausgenommen und erläutert.

Zum Abschluss soll eine Statistik eines amerikanischen Meinungsforschungsinstitutes klären, inwieweit der Vorwurf, Fox News Channel manipuliere und informiere unzureichend, berechtigt ist. Ein abschließendes Fazit soll die wichtigsten Erkenntnisse meiner Arbeit noch einmal zusammenfassen.

2 Der Medienmogul – Rupert Murdoch – der Aufbau eines globalen Imperiums

2.1 Rupert Murdoch erbt eine kleine Zeitung in Australien

1954, im Alter von 22 Jahren, erbt Rupert Murdoch von seinem Vater Sir Keith Murdoch die täglich erscheinende Boulevardzeitung *Adelaide News*. Der Großteil des Unternehmens welches Sir Keith Murdoch aufbaute, musste verkauft werden, um Schulden zu begleichen. Die *Adelaide News* fungierten als Grundstein, um das Unternehmen *News Limited* zu gründen.

Aus diesem australischen Zeitungsunternehmen, welches zunächst nur als Holdinggesellschaft für die *Adelaide News* diente, entstand nach weiteren zahlreichen Investitionen und Akquisitionen das Medienkonglomerat *News Corporation*.

Innerhalb weniger Jahre kann Rupert Murdoch die ersten vier großen Akquisitionen seiner Karriere abschließen. 1960 bekam Rupert Murdoch einen Kredit von der *Commonwealth Bank* und kauft Anteile an der wöchentlich erscheinenden Frauenzeitschrift *News Idea*, die *Sunday Times*, den TV-Sender *Channel 9* in Adelaide und den *Daily Mirror* in Sydney. Kurz danach erwarb Murdochs Unternehmen außerdem Anteile an *Wellington Publishing*, einem der größten Medienunternehmen in Neuseeland. Innerhalb von sechs Jahren konnte Rupert Murdoch das Portfolio von *News Limited* um einige auflagenstarke Zeitungen erweitern. Außerdem brachte Murdoch 1964 seine erste eigene Zeitung, den *Australien*, auf den Markt. Dies war jedoch erst der Anfang seiner Karriere. In zahlreichen Murdoch-Biografien wird immer auf sein unermüdliches Akquisitionsstreben hingewiesen.

„Es gibt kaum einen Moment, an dem *News Corp.* nicht aktiv etwas kauft oder verkauft.“³,

schreibt auch Finanzautor Paul R. La Monica in „Rupert Murdochs kleines Weißbuch – Die Management-Geheimnisse des erfolgreichsten Medienmoguls“. Nach dem Erwerb einiger australischer Zeitungen und Medienunternehmen blickt Murdoch auf zwei

³ La Monica Paul R.: Rupert Murdochs kleines Weißbuch. 1. Auflage, FinanzBuch Verlag, München 2009, Seite 113

Medienmärkte, die seiner Meinung nach größeres Wachstumspotenzial als der australische Zeitungsmarkt besitzen: Großbritannien und die Vereinigten Staaten.

2.2 Rupert Murdoch expandiert nach Großbritannien

Nach dem Auf- und Ausbau seines Unternehmens in Australien wollte Rupert Murdoch weitere Zeitungsakquisitionen in Großbritannien vornehmen. 1969 gelang es Murdoch, nach einem langen Bieterwettkampf gegen den britischen Verleger Robert Maxwell, die *News of the World* zu kaufen. In den folgenden Jahren erreicht *News of the World* eine Auflage von 3.300.000⁴ Exemplaren und ähnelt vom Anspruch, dem Publikum und dem Design stark der Tageszeitung *The Sun*.

Im selben Jahr kaufte Murdoch die *Sun* und strukturierte sie vollkommen um. Ihren Beginn hat die *Sun* als eine Zeitung für die kulturinteressierte und aufstrebende Arbeiterklasse. Allerdings floppte die Zeitung innerhalb weniger Jahre. Nach dem Kauf durch Rupert Murdoch stieg der Umsatz innerhalb eines Jahres um 40 Prozent, von 850.000 auf 2.100.000 Exemplare⁵. Um mit der Konkurrenz mithalten zu können, veröffentlichte die *Sun* im Jahr 1969 Fotos von weiblichen Models auf Seite drei. Der härteste Wettbewerber der *Sun* war der *Daily Mirror*, der schon seit längerer Zeit Aufnahmen von Pin-Up Mädchen in Bikinis oder Dessous veröffentlichte. Die Macher der *Sun* gingen noch einen Schritt weiter und veröffentlichten die ersten Oben-ohne-Fotos eines Models auf Seite drei. Nach diesem Schritt wurde Murdoch in England von vielen für diese freizügigen Fotos kritisiert, aber der *Sun* verhalf die Aktion zu enormer Popularität und einem rasanten Anstieg der Absatzzahlen⁶. Die damalige Chefredakteurin der *Sun*, Rebekah Wade, sagte zu dem Thema folgendes:

„Unsere Sun-Leser lieben sie, und zwar sowohl die männlichen als auch die weiblichen Leser“⁷,

und fügte hinzu, dass es

„nicht viele Menschen in diesem Land gibt, die nicht wissen, dass die Mädchen von Seite drei täglich auf Seite drei der Sun erscheinen.“⁸

⁴ Sweney Mark, Onlinearchiv guardian.co.uk, Sunday Express sales increase by 12.8%

⁵ Mohan Dominic, Facts & Figures The Sun, Newspaper Marketing Agency, 2009

⁶ Schönstein Jürgen, Onlinearchiv Focus.de, Blut mischt sich mit Wasser, die Auflage der Sun im Jahr 1983 betrug 4,17 Millionen

⁷ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 25

1981 erwarb Murdoch auch die britische Tageszeitung *The Times*. Nach diesem Kauf warfen Kritiker Murdoch vor, die Zeitung für die Verbreitung seiner konservativen Ansichten zu missbrauchen. Deshalb verließen in den achtziger Jahren berühmte Redakteure und Korrespondenten die Zeitung und wechselten zum neu gegründeten *The Independent* über. Seit Juni 2010 wird für das Internetangebot der *Times* und der *Sunday Times* eine Gebühr von einem Pfund pro Tag oder zwei Pfund pro Woche verlangt. Mit diesem Schritt reagierte Murdoch auf den sinkenden Anzeigenverkauf und Absatz bei Tageszeitungen.

2.3 Rupert Murdoch geht in die Vereinigten Staaten von Amerika

Nach seinem Erfolg in Großbritannien versuchte Rupert Murdoch sich ein Standbein in den USA aufzubauen. 1972 kaufte sein Unternehmen *News Limited* die *San Antonio News* und den *San Antonio Express*. Im Jahr 1984 verschmolzen sie zu dem Boulevardblatt *San Antonio Express-News*. Dieser Schritt half Murdoch seine Macht im amerikanischen Printbereich weiter zu stärken. Kurz darauf gründete Rupert Murdoch den *National Star*, der als Konkurrenz zu dem *National Enquirer* fungieren sollte. Der *National Enquirer* war zu diesem Zeitpunkt Marktführer in der Anzahl von verkauften Exemplaren in der Nische der wöchentlichen „Supermarkttabloids“⁹. Aus Geldmangel wurde der *National Star*, der später nur noch *Star* genannt wird, auf denselben Pressen gedruckt, wie die *San Antonio Express-News*. Obwohl es ein ungleicher Machtkampf zwischen dem Marktführer *National Enquirer* und dem neuen *National Star* war, befand sich der *Star* bald auf gleicher Auflagenhöhe wie der *National Enquirer*¹⁰.

1976 gelang es Rupert Murdoch jedoch seinen Bekanntheitsgrad außerhalb von Australien und Großbritannien mit dem Kauf der *New York Post* zu erhöhen. Die *New York Post* war für ihre sehr liberale Ausrichtung unter der Eigentümerin Dorothy Schiff berühmt. Zur Verärgerung der Demokraten wurde die Zeitung nach dem Verkauf an Murdoch schon nach kurzer Zeit wesentlich konservativer.

Außerdem ist es nicht zu leugnen, dass nach Murdochs Übernahme das Blatt auch eine gewisse Sensationslüsternheit entwickelte. Viele Analysten glauben bis heute, dass die *New York Post* tiefrote Zahlen schreibt und nichts zu dem Gewinn der heuti-

⁸ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 25

⁹ ebd.

¹⁰ o. V., Project for Excellence in Journalism, The Clinton Crisis and the Press

gen *News Corporation* beiträgt. Allerdings ist es unumstritten, dass Murdochs Zeitungen den Markt verändert haben. Die wohl berühmteste Schlagzeile der *Post* stammte aus dem Jahr 1982 „Headless Body in Topless Bar“ (Oben-ohne Körper in Oben-ohne Bar). Aus diesem Titel, der auch heute noch in vielen Redaktionen mit Abscheu und Respekt erwähnt wird, wurde auch ein Low-Budget Film gedreht. Der Autor Paul R. La Monica geht sogar so weit und schreibt, dass man durchaus darüber streiten könnte, ob es ohne die allgegenwärtige Seite sechs der *Post* überhaupt so etwas wie eine Promi-Klatschpresse gäbe¹¹.



Abbildung 1: Die wohl berühmteste Schlagzeile in der Geschichte der *New York Post*

In den folgenden Jahren akquirierte Murdoch weitere Publikationen. Darunter die berühmte Wochenzeitung *Village Voice*, den *Boston Herald American* und die *Chicago Sun-Times*. Dank dieser Käufe hatte sich Murdoch einen Namen in der amerikanischen Gesellschaft verschafft und stand nun unter ständiger Beobachtung durch seine Konkurrenten und Kritiker. 1985 gelang *News Corporation* der wohl bis dato größte Coup.

¹¹ La Monica, Rupert Murdochs keines Weißbuch, Seite 27

„Man kann sich nur schwer vorstellen, wie News Corp. heute aussehen würde, wenn Murdoch im Jahr 1985 nicht beschlossen hätte, TFC Holdings, (...) zu kaufen“.¹²

TFC Holdings war die Muttergesellschaft des angesehenen Filmstudios 20th Century Fox. Für 250 Millionen Dollar kauft Murdoch 50 Prozent¹³ von Twentieth Century Fox von dem Immobilienunternehmer Marvin Davis. Allerdings zieht sich Davis nach kurzer Zeit fast vollkommen aus dem Geschäft zurück. Aus diesem Grund kauft Murdoch für weitere 832,5 Millionen¹⁴ die restlichen Anteile von der Twentieth Century. Murdoch selbst sagte zu der Akquisition des Filmstudios:

„Dies ist für News Corp. eine bedeutende Investition. Twentieth Century Fox (TFC) ist eines der wenigen herausragenden Film- und Fernsehunternehmen und ... ist dabei, sich für signifikantes Wachstum zu positionieren.“¹⁵

Während dieser beiden Käufe muss News Corporation enorme Kredite aufnehmen. Kurzentschlossen veräußert Murdoch auch die zuvor erworbenen Zeitungen, Village Voice und Chicago Sun-Times. Jeweils zu einem Preis von 55 Millionen¹⁶ und 145 Millionen Dollar¹⁷. Kurz danach erwarb Murdoch auch noch die Fernsehstationen von Metromedia und die Metromedia Producers Corp. (MCP) von John Kluge für 3,5 Milliarden Dollar¹⁸. Die MCP wurde in die 20th Century Fox Television integriert, während die Fernsehstationen die Basis für die Gründung der Fox Broadcasting Company bildeten.

Im Oktober 1986 war der offizielle Sendestart von Fox Network. Murdoch nutzte zur Ausstrahlung des Programms zahlreiche unabhängige Fernsehstationen, sogenannte „Affiliates“. Fox Network strahlte nicht nur über die sechs gekauften Metromedia-Stationen aus, sondern über 96 Stationen. So erreicht der Sender gleich zu Beginn circa 80 Prozent der amerikanischen Haushalte¹⁹. Es dauerte einige Jahre bis Fox sich neben den drei großen Sendern ABC, CBS und NBC etabliert hatte. Langsam baute Fox sein Programm aus und begann an Samstagabenden eigens produzierte Show zu zeigen.

¹² La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 45

¹³ ebd.

¹⁴ Chenoweth Neil, Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway, 2. Auflage, Vintage, London 2001, Seite 46

¹⁵ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch“ Seite 47

¹⁶ ebd.

¹⁷ ebd.

¹⁸ Chenoweth, Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway, Seite 47

¹⁹ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 55



Abbildung 2: "Eine schrecklich nette Familie", der Serienhit auf Fox

Besonders bekannt ist heute noch die Show „Eine schrecklich nette Familie“, eine Familiensitcom rund um den Vater Al Bundy. Bis heute gilt diese Show als die Sendung, die Fox einen „festen Platz in der Fernsehlandschaft verschaffte“. ²⁰ Fox brachte im Laufe der Jahre einige erfolgreiche Serien hervor, so unter anderem *Malcom mitten-drin*, *Family Guy*, *Akte X – die unheimlichen Fälle des FBI*, *24*, *O.C. California*, *Dr. House* und *Die Simpsons*.

1995 musste sich das Unternehmen einer genauen Prüfung der *Federal Communication Commission*, kurz *FCC*, unterziehen. Murdoch wurde vorgeworfen, dass seine australische Staatsbürgerschaft die Eigentümerschaft an Fox illegal mache. Als Ausländer konnte man nur bis 25 Prozent in amerikanische Fernsehstationen investieren. Murdoch gehörte Fox jedoch schon zu 100 Prozent. Allerdings hatte Murdoch bereits 1985 die amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen, um Fernsehsender kaufen zu können. Die *FCC* musste Murdoch erneut freisprechen. Zu spät viel den Behörden auf, dass Rupert Murdoch zwar jetzt offiziell Amerikaner war, sein Unternehmen *News Corporation* aber noch in Australien gemeldet war. Die erwirtschafteten Gewinne flossen weiterhin nach Sydney. Wie Murdoch es genau schaffte sich der *FCC* erneut zu entziehen, wird ausführlicher in Kapitel drei erläutert.

²⁰ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 56

1996 gründete Murdoch den *Fox News Channel*. Ein 24-stündiger Nachrichtenkanal, der als Konkurrent für *CNN* fungieren sollte. Außerdem schloss *News Corp.* im Mai 1995 ein Abkommen mit *MCI Communications*. Unter der Partnerschaft riefen sie eine große News Website ins Leben, sowie das äußerst konservative Magazin *The Weekly Standard*. Des Weiteren schloss *News Corp.* einen Vertrag mit *Telstra*, eine australische Telekommunikations- und Medienunternehmen, und gründete das *Foxtel* Bezahlfernsehnnetzwerk.

Bereits im Jahr 1989 übernahm Murdoch den britischen Sender *Sky Channel* und startete ihn unter dem Namen *Sky Television* neu, als erstes via Satellit empfangbares Programm. Diese Fusion brachte *News Corp.* in den folgenden Jahren enorme Schulden ein und Murdoch war gezwungen einige seiner Beteiligungen zu verkaufen um nicht bankrott zu gehen. *Sky Television* sollte als Konkurrent zu *British Satellite Broadcasting (BSB)* fungieren. Allerdings musste auch *BSB* in den folgenden Jahren enorme Verluste verkraften. 1990 gelang es Murdoch, nach langer Überredungskunst, die beiden Sender zu *British Sky Broadcasting (BskyB)* zu fusionieren. Seitdem ist Murdoch der alleinige Besitzer von *BskyB*, mit 38 Prozent²¹ Beteiligung am Unternehmen. 2003 ernannte Murdoch seinen Sohn James zum CEO von *BskyB*. Seit der Verbindung mit *British Satellite Broadcasting* dominiert *BskyB* den britischen Bezahlfernsehmarkt. Ende 2003 kaufte Murdoch 34 Prozent an *Hugh Electronics*²², dem Besitzer des größten amerikanischen Satellitenfernsehbetreibers *Direct TV*. *Hugh Electronics* gehörte mehrheitlich zur *General Motors Corporation* und ist weltweit der größte Anbieter für Breitbandnetze über Satellit für Verbraucher und Unternehmer. Mit diesem Schritt gelang es *News Corp.* ihr Netzwerk im Satelliten- und Bezahlfernsehbereich weiter auszubauen.

Im Jahr 2007 verkündete Rupert Murdoch den Verlag *Dow Jones*, dem die anerkannte Finanzzeitung *Wall Street Journal* gehört, der Familie Bancroft abzukaufen. Durch die Presse ließ er verlauten, 60 Dollar pro Aktie zu bezahlen²³.

Wie alle Zeitungen hatte auch das *Wall Street Journal* mit der zunehmenden Digitalisierung zu kämpfen. Die Leser wanderten immer mehr ins Internet ab und die Auflage von gedruckten Zeitungen sank. Bereits 2005 schrieb der englische Medienkolumnist

21 La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 97

22 o.V., News Corporation Press Release, News Corporation Agrees To Acquire 34 % Of Hugh Electronics For \$6.6 Billion In Cash And Stock, 9. April 2003

23 Wolff Michael, Der Medienmogul: Die Welt des Rupert Murdoch, 1. Auflage, dva, München 2009, Seite 274

Peter Preston, dass das Verlagshaus *Dow Jones* ein „potenzieller Übernahmekandidat wäre“²⁴. Doch trotz dieses großzügigen Angebots stieß sein Vorhaben auf herbe Kritik, nicht nur aus dem Verlagshaus *Dow Jones*.

*„Die Mitarbeiter, von der Basis bis zur Spitze, lehnen die Übernahme von Dow Jones & Co. durch Rupert Murdoch ab. Mr. Murdoch hat seine Bereitschaft demonstriert, Qualität und Unabhängigkeit zu zerstören, und es gibt keinen Grund für die Annahme, er würde mit Dow Jones oder dem (Wall Street) Journal anders verfahren,“*²⁵

ließ die Gewerkschaft *IAPE* verlauten, die mehr als 2.000 Mitarbeiter von *Dow Jones* repräsentiert. Murdoch stand schon Jahre zuvor in der Kritik nicht objektiv zu berichten und seine erworbenen Zeitungen zu Boulevardblättern umzustrukturieren. Dennoch schoss nach der Bekanntgabe des Angebots die *Dow Jones* Aktie um mehr als 57 Prozent²⁶ in die Höhe. Die gesamte Wall Street spekulierte darauf, dass Murdoch die Übernahme gelingen würde. Die Familie Bancroft befand sich nun schon seit 1902 in Besitz der Aktienmehrheit an *Dow Jones* und versuchten zusammen mit der Gewerkschaft *IAPE* andere Bieter für das Verlagshaus zu gewinnen.

*„Die Wirtschaftlichkeit dieser Transaktion für jedes andere Unternehmen außer News Corp. ist nicht gut. Sicher, die Gewerkschaft ist verzweifelt, und alle haben Angst vor Murdoch. Aber jeder seriöse Marktteilnehmer, der mit Dow Jones Geld verdienen will, wird sich schwer tun, 60 Dollar pro Aktie zu bezahlen,“*²⁷

erklärte Edward Antonio, der als Analyst bei der Research Firma *Benchmark Company* arbeitet. Es gab einige wenige Unternehmen, die ebenfalls Interesse an dem Erwerb von *Dow Jones* zeigten, nur war keiner bereit einen höheren Preis als 60 Dollar pro Aktie zu bezahlen. Außerdem wäre es zu einem Aktionärsaufstand gekommen, hätten die Bancrofts einen niedrigeren Betrag, zum Beispiel 50 Dollar je Aktie, akzeptiert.

„Wenn es zu einem Gegenangebot gekommen wäre, hätte der Vorstand von Dow Jones ein echtes Problem gehabt, falls er ein niedrigeres Angebot akzeptiert hätte. Er wäre von den Aktionären verklagt worden. Das Unternehmen ist ein

²⁴ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 167

²⁵ ebd.

²⁶ ebd.

²⁷ ebd.

*Übernahmekandidat, und wir sind ziemlich sicher, dass sich Rupert durchsetzen wird.
Die Logik sagt, dass er der einzige Käufer ist“²⁸,*

sagte Larry Haverty, Portfolio-Manager und Analyst von *GAMCO Investors*, einem Unternehmen das sowohl Aktienanteile von *Dow Jones* und *News Corp.* hält.

Jeder potenzielle Käufer brach nach und nach weg. Murdoch brauchte nur noch zu warten, denn die Bancrofts würden bald einsehen, dass er der einzige verbliebene Käufer weit und breit war. Dennoch musste Murdoch noch einige Zugeständnisse an die Familie Bancroft machen, bevor sie ihre Einwilligung zum Verkauf gaben. Es sollte ein Sonderausschuss, bestehend aus fünf Mitgliedern, gebildet werden um die journalistische und redaktionelle Unabhängigkeit aller Publikationen von *Dow Jones* weiterhin gewährleisten zu können. Außerdem sagte Murdoch zu, er würde ein Mitglied der Familie Bancroft in den Vorstand von *News Corp.* berufen. Natalie Bancroft wurde als aufsichtsführendes Mitglied für den Vorstand von *News Corp.* auserkoren. Zwar hatte Murdoch sein Versprechen erfüllt, allerdings war Natalie Bancroft eine professionelle Opernsängerin, die 27 Jahre alt war, in Italien lebte und keinerlei Erfahrungen im Mediengeschäft besaß. Dieser Umstand brachte Murdoch erneut herbe Kritik ein.

Am 31. Juli 2007 war es, trotz aller Auseinandersetzungen, soweit: *Dow Jones* und *News Corp.* gaben eine Pressemitteilung heraus, in der beide Unternehmen mitteilten einen endgültigen Fusionsvertrag unterschrieben zu haben. *News Corp.* musste insgesamt 5,6 Milliarden²⁹ Dollar für die Transaktion bezahlen.

51 Jahre nachdem Rupert Murdoch aus dem Nachlass seines Vaters das Unternehmen *News Limited* in dem Örtchen Adelaide gründete, übersiedelte er das Unternehmen in die Vereinigten Staaten. Mit diesem Schachzug wollte Murdoch garantieren, dass nun auch vermehrt US-Investoren Anteile der Firma kauften. Vorher war das Unternehmen für Investoren weniger attraktiv, da es sehr riskant sein kann in ausländische Firmen zu investieren. Einige Analysten vertreten sogar die Meinung, dass der australische Firmenstandpunkt dazu führte, dass sich *News Corporation* lange Zeit unter Wert verkaufte.

²⁸ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 179

²⁹ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 179

3 Der globale Einfluss von Rupert Murdoch wächst

3.1 Murdoch beeinflusst die britische Politik

Als Rupert Murdoch 1996 das britische Boulevardblatt *News of the World* kaufte, mit einer durchschnittlichen Auflage von 3.300.000³⁰ Exemplaren, und damit in Großbritannien erstmals als Unternehmenseigentümer Fuß fasste, bemerkte er schnell, dass es nur von Vorteil sein kann, sich mit einflussreichen Politikern gut zu verstehen. Wie die meisten anderen Zeitungen die Murdoch besitzt, ist auch die *News of the World* eine typische Boulevardzeitung, die im Aufbau und Anspruch der britischen *Sun* gleicht.

Durch den Kauf der *News of the World* lernte Murdoch Woodrow Wyatt kennen. Woodrow Wyatt war ein britischer Politiker und Journalist. 1945 trat er der Labour Partei bei, in der er sich schnell einen Namen machte, aufgrund seines Veteranenhintergrunds. Während des zweiten Weltkrieges war er als Heeresnachrichtenleiter in Indien stationiert. 1951 verließ er die Partei um seine Arbeit als Moderator bei BBC aufzunehmen. Wyatt moderierte das BBC Programm *Panorama*, schrieb nebenbei für das *New Statesman* Magazin und den *Daily Mirror*. 1983 nahm Woodrow Wyatt das Angebot von Rupert Murdoch an, jede Woche zwei Kolumnen für Murdochs Zeitungen *The Times* und *News of the World* zu schreiben. Jeden Sonntag erschienen seine Kolumnen unter dem Titel *The Voice of Reason*. Wyatt erklärte seinem neuen Chef unverblümt und offen, wer seiner Meinung nach Schuld an dem Niedergang Großbritanniens sei – die Gewerkschaften. Murdoch sah in Wyatt seine Meinung über Briten als „versnobte, exzentrische Antisemiten“³¹ bestätigt und fand ihn talentiert und unterhaltsam.

Woodrow Wyatt's Meinung nach, konnte nur eine den Untergang von Großbritannien aufhalten, Margaret Thatcher. Er ist es auch, der das erste Treffen zwischen Murdoch und Thatcher im Jahr 1979 organisierte. Nach dem Murdoch 1981 die *Times* kaufte, lässt er Wyatt Kolumnen für sie und *News of the World* schreiben. Wyatt schreibt sehr gern über die Vorzüge des freien Marktes, Margaret Thatcher und weitere gesellschaft-

³⁰ Sweney Mark, Onlinearchiv guardian.co.uk, Sunday Express sales increase by 12.8%

³¹ Wolff Michael, Der Medienmogul: Die Welt des Rupert Murdoch, 1. Auflage, dva, München 2009, Seite 366

liche sowie politische Themen. Unter dem Titel „The Voice of Reason“ („Die Stimme



Abbildung 3: Titelseite der Sun am 4. Mai 1982
nachdem Anschlag auf ein argentinisches Schiff

der Vernunft“) schreibt er jeden Tag Lobeshymnen auf Murdoch und Thatcher.

Michael Wolff beschreibt Woodrow Wyatt sogar als „Terrier, der um Thatchers Beine herum wuselt.“³² Michael Wolff ist ein erfolgreicher amerikanischer Journalist, der unter anderem für *Vanity Fair* schreibt. Außerdem verfasste Wolff zahlreiche Bücher, unter anderem „Burn Rate“, „Autumn of the Moguls“ und die Murdoch Biografie „The Man who owns the News“. Murdoch und Wyatt unterstützten auch Thatchers Richtung im Falkland Krieg und die *Sun* brachte die legendäre Schlagzeile „GOTCHA“ als ein britisches Atom-U-Boot das argentinische Schiff *General Belgrano* im Meer versenkte. Als Gegenleistung verhalf Margaret Thatcher Murdoch einige staatliche Konzentrationsregeln zu umgehen, damit er die Londoner Zeitung *The Times* kaufen konnte. Sie unterstützte ihn auch, als er mit unkonventionellen Mitteln im Februar 1987 den Streik der britischen Druckereigewerkschaft beendete.

³²Wolff Michael, *Der Medienmogul: Die Welt des Rupert Murdoch*, 1. Auflage, dva, München 2009, Seite 367

Nach Thatcher wurde 1990 ihr konservativer Parteikollege John Major Premierminister von Großbritannien. Während seiner Amtszeit musste sich die konservative Partei gegen einige Tiefschläge behaupten. Unter anderem konnten zwei Staatssekretären und dem Minister des Schatzkanzleramtes, Jonathan Aitken, korrupte Geldgeschäfte mit dem Kaufhausbesitzer Mohammed Al-Fayed im Jahr 1995 nachgewiesen werden. Aitken schloss Waffengeschäfte mit dem saudi-arabischen Königshaus ab, was der Partei Millionenbeträge einbrachte. Die Korruptionsgeschäfte gelangten an die Öffentlichkeit, als am 10. April 1995 die Zeitung *The Guardian* einen Artikel über die Geschäfte mit der saudi-arabischen Königsfamilie brachte. Aitken berief noch am selben Tag eine Pressekonferenz ein und ließ verlauten, dass er mit dem „Schwert der Wahrheit“³³ gegen den „verlogenen Journalismus in unserem Land“³⁴ vorgehen werde. In einer Parlamentsbefragung gab Aitken zu Protokoll, seine Frau, Lolicia Aitken habe die gesamte Reise bezahlt. Seine Tochter unterstützte die Aussage ihres Vaters.

Im Juni 1997 konnte durch die Recherche von Redakteuren des *Guardian* nachgewiesen werden, dass Aitkens Frau während des Wochenendes gar nicht in Paris weilte, sondern sich in der Schweiz aufhielt. Die gesamten Rechnungen, Hotel und Flug, wurden vom saudi-arabischen Königshaus beglichen. Daraufhin gestand Aitken seine Tochter gezwungen zu haben eine Falschaussage zu tätigen, um ihren Vater zu unterstützen. Jonathan Aitken wurde wegen Meineids zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten verurteilt.

Der Korruptionsskandal machte der konservativen Partei zu schaffen, ebenso die ständigen internen Streitereien um die Europapolitik. Die konservative Partei verlor immer mehr ihr Ansehen in der britischen Bevölkerung, was der gegnerischen New Labour Partei zu Gute kam. Mit klarem Abstand gewann am 1. Mai 1997 Tony Blair die Unterhauswahlen. Rupert Murdoch hatte bis dahin nur der konservativen Partei die Treue gehalten, war aber fasziniert von dem „New Labour“ Konzept und teilte Tony Blairs Skepsis gegenüber der Europäischen Union. Die „New Labour“ Bewegung hatte sich zum Ziel gesetzt, die fortschrittlichen, amerikanischen Traditionen mit der Sozialdemokratie in Europa in Einklang zu bringen. Das Ziel war, Wirtschaftseffizienz mit dem sozialen Schutz zu verbinden und den wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem sozialen Wohlfahrtsstaat abzusichern. Blair spricht sich, ebenso wie Murdoch gegen eine gemeinsame Europäische Verfassung aus.

³³Rusbridger Alan, *The Guardian*, Jonathan Aitken unsheathes his sword of truth, 11. April 1995

³⁴ebd.

Gegenüber der Financial Times äußerte sich Murdoch zum Thema Europäische Union:

„Europa besteht aus so vielen verschiedenen Kulturen und Geschichten, dass es unverantwortlich ist alles zusammenzuschmeißen und von französischen Bürokraten regieren zu lassen. Ich kann keine Vorteile aus diesem Zusammenschluss erkennen.“³⁵

Er hoffe darauf, dass seine britischen Zeitungen sich gegen die europäische Verfassung aussprechen werden³⁶. Rupert Murdochs Zeitungen *The Sun*, *News of the World* und *Times* hielten jahrzehntelang die Treue zur Konservativen Partei, begannen aber jetzt Tony Blair und seine „New Labour“ Partei zu unterstützen.

Kurz vor der Wahl 1997 brachte die *Sun* auf ihrer Titelseite ein großes Foto von einem siegessicheren Tony Blair mit der Überschrift „I'm a Patriot“ und „The Sun Backs Blair“. Während seiner Amtszeit verhalf auch Blair mit einigen politischen und wirtschaftlichen Umstrukturierungen Rupert Murdoch sein Medienimperium weiter auszubauen. So reformierte Blair zum Beispiel das Medienkartellrecht im Sinne der Großkonzerne, was bedeutete das es weniger Kontrollen bei Zusammenschlüssen von Medienunternehmen gab und er hob das Verbot von Dumpingpreisen auf. Murdoch kamen diese Änderungen zugute. Er konnte die Preise seiner Zeitungen noch weiter senken, was zu einem Anstieg der verkauften Exemplare führte, unter anderem bei der *Times*, auf 400 000 Exemplare.

³⁵o.V., News BBC World Edition, Murdoch to fight UK euro entry, 11. Juni 2002

³⁶ebd.



Abbildung 4: Die Sun gab am 18. März 1997 offiziell ihre Unterstützung für die Labour Partei und Tony Blair bekannt

Auch unterstützte Blair ihn bei dem Kauf des italienischen TV-Kanals Mediaset. Im Auftrag von Murdoch rief Tony Blair den italienischen Premierminister Romano Prodi an, um herauszufinden wie seine Reaktion auf die mögliche Übernahme des Kanals Mediaset durch die News Corp. wäre. Auch zu dem späteren Premierminister Silvio Berlusconi hält Murdoch eine gute Verbindung. Zum damaligen Zeitpunkt gehörte Mediaset zum Medienimperium von Berlusconi. Das Premierminister Tony Blair dem Medienmogul Rupert Murdoch verhalf, Kontakt zur italienischen Regierung aufzubauen, löste große Kontroversen, nicht nur in Großbritannien, aus. Murdoch äußerte sich später gegenüber der *Times*:

„Das war eine völlig unschuldige Bitte um Information, die ich von jedem britischen Unternehmen erwartet hätte, das bei europaweiten Investitionen die Unterstützung seiner Regierung benötigt“³⁷.

Murdochs Einfluss auf die britische Politik wurde auch im Dezember 2010 wieder hervorgehoben. In einem Interview äußerte sich der britische Wirtschaftsminister Vince Cable kritisch gegenüber der Medienmacht von Rupert Murdoch. Er werde das gesamte Medienimperium von Murdoch „unter Beschuss“³⁸ nehmen. Kurz nach diesem Aus-

³⁷ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch, Seite 98

³⁸ o.V., Spiegel Online, Britischer Wirtschaftsminister wird zurechtgestutzt, 21.12.2010

sagen, entzog der britische Premierminister David Cameron ihm die Zuständigkeit für Wettbewerbsangelegenheiten.

3.2 Freispruch durch die Federal Communications Commission

Kritiker von Rupert Murdoch, wie Anne Nelson, Lehrerin für Journalismus an der New Yorker Columbia University, beschreiben ihn als „machthungrig und am Rande der Legalität“. Er verstehe es, Gesetze nicht zu brechen, aber sie zu dehnen und zu seinem Vorteil auszulegen.³⁹ Bereits in Kapitel zwei wurde angedeutet, dass Murdoch sich zweimal vor der Federal Communications Commission verantworten musste.

Murdoch besaß im Jahr 1995 einige amerikanische Zeitungen und war im Begriff sich ein erfolgreiches Filmstudio und einige Fernsehstationen zu kaufen. Er benötigte dringend die amerikanische Staatsbürgerschaft um weiterhin Unternehmen aufkaufen zu können. Als Murdoch nun die Metromediastationen kaufen wollte, um anschließend den Nachrichtensender *Fox News Channel* gründen zu können, brauchte er die Genehmigung der FCC (Federal Communications Commission). Die FCC ist eine unabhängige amerikanische Behörde, zu ihren Aufgaben gehört die Regelung der Kommunikationswege im Bereich Rundfunk, Satellit und Kabel. Außerdem ist sie zuständig für einen ausgewogenen Wettbewerb zwischen den einzelnen Anbietern, so dass keine Medienkonzentrationen entstehen. Es ist gesetzlich geregelt, dass Ausländer lediglich maximal 25 Prozent Aktienanteile von amerikanischen Fernsehstationen besitzen dürfen.

Allerdings sind die Metromediastationen Zusammenschlüsse von einzelnen lokalen Fernsehstationen, manchmal bis zu hunderte, in einer einzigen Metromediastation. Die großen Netzwerke, wie ABC, NBC und CBS nutzen den Zusammenschluss der Fernsehstationen um ihre Reichweite zu erhöhen, für geringere Kosten, als wenn sie jede lokale Fernsehstation einzeln kaufen müssten. Murdoch wollte sich die Metromediastationen kaufen, um mit ihnen und *Twentieth Century Fox* gleich die höchste technische Reichweite aufbauen zu können. Mit dem Kauf dieser Stationen wäre Murdoch allerdings weit über der, vom Gesetz vorgeschrieben, 25 Prozent Aktienregel.

³⁹o.V., Süddeutsche Zeitung Online, Comeback eines Moguls, 07.01.2008

Da Murdoch sich von Anfang an gut mit Politikern stellte, schaffte er es, Präsident Reagan davon zu überzeugen, die Gesetze für Ausländer in Bezug auf Eigentum zu seinen Gunsten zu lockern. Sein nächstes Problem war die FCC zu überzeugen, dass er und *News Corp.* amerikanischer Nationalität sind. Außerdem musste Murdoch der FCC ein Arbeitsvisum vorzeigen, um weiterhin Besitzer der *New York Post* und des *Boston Herald* bleiben zu können und weitere Käufe, zum Beispiel von Fernsehstationen oder Filmstudios, tätigen zu dürfen. Für Murdoch war es mit bedeutend weniger Aufwand verbunden seine Nationalität zu wechseln, als für sein Unternehmen. Für *News Corp.* sollte sich das ganze Prozedere als viel schwieriger erweisen. In einer feierlichen Zeremonie bekam Murdoch am 3. September 1985 die amerikanische Staatsbürgerschaft überreicht. Während Rupert Murdoch nun legal in den USA leben und arbeiten durfte, blieb *News Corp.* ein australisches Unternehmen. Die Gewinne flossen weiterhin nach Adelaide, dem Hauptsitz der Firma.

News Corp. in eine amerikanische Firma umzuwandeln war dann bedeutend schwieriger für Murdoch. Das Murdochs Unternehmen noch in Australien gemeldet war, wäre nicht herausgekommen wenn die FCC 1995 nicht erneut eine Untersuchung von *News Corp.* vorgenommen hätte. Die FCC verlangte, dass er 200 Millionen Dollar Steuern nachzahlen solle. Murdoch selbst war zwar amerikanischer Staatsbürger, allerdings blieb *News Corp.* weitere zehn Jahre als australische Firma gemeldet und die Steuern kamen dem australischen Fiskus zu gute. Laut amerikanischem Recht, wäre es Murdochs Pflicht gewesen den Hauptsitz und die Aktiennotierungen von *News Corp.* sofort in die USA zu übertragen. Außerdem forderte die FCC erneut, Murdoch solle seine 99 prozentigen Aktienanteile an Fox auf 25 Prozent verringern, da *News Corp.* trotz aller amerikanischer Vorschriften und Hinweise eine australische Firma war.

Bei der entscheidenden Sitzung in Washington, zu der auch Murdoch angereist war, revidierte die Behördenspitze jedoch ihre Meinung. Rupert Murdoch habe zwar falsche Angaben gemacht und verschwiegen, dass *News Corp.* weiterhin ein australisches Unternehmen ist, aber die Aufsicht habe vor rund zehn Jahren eben ungenau gearbeitet und die falschen Fragen gestellt⁴⁰. Rupert Murdoch musste weder die geforderten 200 Millionen Dollar Steuern nachzahlen, noch seine Aktienmehrheit an Fox verkaufen. Einige Medien gaben sich mit der Erklärung des FCC nicht zufrieden und recherchierten, um den vermeintlich wahren Grund herauszufinden, warum Rupert Murdoch erneut keine Strafe von der FCC bekam.

⁴⁰ Page Bruce, *The Murdoch Archipelago*, 3. Auflage, Pocket Books, London 2004, Seite 356

News Corp. ist Eigentümer des New Yorker Buchverlages Harper Collins. Nachdem die Republikaner 1994 die Mehrheit im amerikanischen Kongress übernahmen, bot der Verlag dem Republikaner Newt Gingrich viereinhalb Millionen für ein Buch über die „Erneuerung der amerikanischen Zivilisation“⁴¹ Gingrich erlebte in dieser Zeit den Zenit seiner politischen Karriere. Er machte auch nie einen Hehl aus seinem Hobby Bücher zu schreiben. Er war auch bei der Anhörung im November 1995 dabei, als Murdoch sich erneut vor der FCC erklären sollte. Vor der Anhörung sahen Regierungsangestellte die beiden im Korridor plaudern. Ein Regierungsbeamter sagte später gegenüber der Presse, dass es vor allem um Politik und die bevorstehende Anhörung vor der FCC ging⁴². Murdoch äußerte sich später gegenüber der *New York Post*:

*„Wir haben maximal zehn Minuten miteinander geplaudert. Wir trafen uns zufällig im Flur, weil in seinem Büro zu viele Menschen waren. Es war nur ein kurzes Geplauder.“*⁴³

Angeblich wussten beide zu diesem Zeitpunkt nicht, dass Gingrich mit der Literaturagentin Lynn Chu vom Harper Collins Verlag in Verhandlungen stand. Im November unterzeichnete Newt Gingrich den Vertrag, der ihm für zwei Bücher einen Scheck über 4,5 Millionen Dollar sicherte. Als Gegenleistung soll Gingrich, der bei der Anhörung Murdochs durch die FCC anwesend war, Murdoch geholfen haben in einem schnellen Verfahren *News Corp.* als amerikanische Firma einzutragen und sich gegen die Steuernachzahlung ausgesprochen⁴⁴. Um die Weihnachtszeit war dieses Abkommen schon langsam zur Presse durchgesickert. Am 22. Dezember 1995 gab dann der Demokrat David Bonior eine Pressekonferenz in der er Newt Gingrich öffentlich beschuldigte geheime Geschäfte mit Rupert Murdoch abzuschließen. Bonior sagte zu den versammelten Journalisten:

„Es tut mir sehr leid, dass ich so spät bin. Ich weiß, ich habe Sie warten lassen, aber ich habe gerade ein Geschenk von Santa Claus bekommen und bevor ich in den Weihnachtsurlaub fahre, wollte ich dieses Geschenk gern mit Ihnen [der Presse] teilen. Ups, es ist ein Geschenk für die Republikaner, Mr. Gingrich, welcher der nächste

41 Chenoweth, *Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway*, Seite 196

42o.V., *realchange.org*, Newt Gingrich and the Bookdeal, 1995

43Chenoweth, *Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway*, Seite 196

44o.V., *realchange.org*, Newt Gingrich and the Bookdeal, 1995

Sprecher auf dieser Konferenz sein wird. Es ist ein Scheck von über 4 Millionen Dollar von Rupert Murdoch. Möchten Sie den Scheck gern sehen?“⁴⁵

Bis heute bestreiten Murdoch und Gingrich von dem Buchvertrag gewusst zu haben, als die Anhörung bei der FCC stattfand. Doch Newt Gingrich war nicht der erste Politiker, der einen Millionenvorschuss auf ein Buch bekam. Auch die ehemalige britische Premierministerin Margaret Thatcher, der sowjetische Präsident Mikhail Gorbatschow und der chinesische Regierungschef Deng Xiaoping schlossen hochdotierte Buchverträge mit Murdochs Verlag Harper Collins ab.

3.3 Ein Buch gefährdet die Kooperation mit China

Nicht nur mit Politikern, auch mit mächtigen Staaten, die Murdoch für seine Unternehmensexpansionen nutzt, will er es sich nicht verscherzen. 1993 plante Murdoch den asiatischen Fernsehsender STAR (Satellite Television Asia Region) für eine Million Dollar mehrheitlich zu erwerben. STAR hat vor allem im indischen Raum die größte Technische- und Rezipientenreichweite. STAR besteht aus 33 Kanälen, die in sieben Sprachen senden. Fast 400 Millionen Menschen können durch das Fernsehnetzwerk erreicht werden. Allerdings bedachte Murdoch nicht, dass die chinesische Regierung keine Kritik an ihrem Regime zulässt. Zu einer Tagung in London hielt er im September 1993 eine Rede, die ihm später viel Kritik der chinesischen Regierung einbrachte.

„Die Fortschritte in der Kommunikationstechnologie stellen eindeutig eine Gefahr für totalitäre Regime dar. Faxgeräte versetzen Dissidenten in die Lage, staatlich kontrollierte Printmedien zu umgehen; Direktwahltelefone erschweren dem Staat die Kontrolle der Sprachkommunikation, und Satelliten-TV ermöglicht informationshungrigen Bürgern vieler geschlossener Gesellschaften, die staatlich kontrollierten Fernsehsender zu umgehen“⁴⁶,

erklärte Murdoch. China erließ danach sofort ein Gesetz zur stärkeren Kontrolle von Satellitenschüsseln. Als Folge konnten chinesische Bürger den Sender STAR nur noch eingeschränkt empfangen. Rupert Murdoch ließ im Jahr 1998 sogar eine Buchveröffentlichung stoppen, um die chinesische Regierung nicht wieder zu verärgern. Das umstrittene Buch schrieb Chris Patten, der letzte Gouverneur von Hong Kong. In seinem Buch geht Chris Patten ohne Zweifel sehr kritisch mit der chinesischen Regierung

⁴⁵ Chenoweth, Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway, Seite 197

⁴⁶La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch“ Seite 103

um, prangert das Fehlen von bürgerlichen Rechten und Freiheiten an und bezeichnet die kommunistische Partei als „zynisch und dekadent“⁴⁷.

Während Patten auf der royalen Yacht *Britannia* entspannte, schloss sein Agent Michael Sissons mit dem Buchverlag Harper Collins einen Vertrag für das, in Kürze erscheinende, Buch *East and West* für 125.000 Pfund⁴⁸ ab. Das Buch behandelte im wesentlichen die Zeit als Patten Gouverneur in Hong Kong war und versuchte die Idee der Demokratie in der Volksrepublik China zu verbreiten, obwohl die Regierung streng kommunistisch ist. Sogar ehemalige politische Verbündete wendeten sich nach dem Bekanntwerden des Buchinhaltes von Patten ab und nannten ihn „the whore of the East“ („die Hure des Ostens“)⁴⁹. In seinem Buch beschuldigt Chris Patten unter anderem die britische Regierung, nicht genug für den demokratischen Aufbau Chinas getan zu haben. Er forderte den Westen auf, mit dem „Kuschelkurs für Diktatoren“⁵⁰ aufzuhören und gegen die „Gräueltaten der chinesischen Regierung“⁵¹ vorzugehen.

Eddie Bell, Vorsitzender des Aufsichtsrates von Harper Collins in Großbritannien und Adrian Bourne, Veröffentlichungsleiter von Harper Collins, schlossen den Buchvertrag mit Chris Patten ab. Dieser Schritt war äußerst mutig, zumindest in den Augen vieler Verlagsangestellter, machte doch der Eigentümer des Verlages, Rupert Murdoch, keinen Hehl aus seiner Geringschätzung für Chris Pattens Buch. Murdoch bat Eddie Bell zu einem Gespräch und drückte extremes „Missvergnügen“⁵² über die bevorstehende Buchveröffentlichung aus. Bell ignorierte den Einwand Murdochs und blieb weiter bei der Veröffentlichung des Buches. Im Januar des folgenden Jahres wurde die Position von Bell jedoch unhaltbar. Nach Aussagen von Andrew Neil, einem ehemaligen Redakteur der *Sunday Times*, war Murdoch äußerst aufgebracht über die Tatsache, dass das Buch von Patten noch nicht annulliert wurde. Murdoch rief Eddie Bell an und forderte: „Kill the book! Kill the fucking book!“⁵³

In der offiziellen Presseerklärung von *Harper Collins* wurde Pattens Buch als „langweilig“⁵⁴ bezeichnet, welches einen „zu niedrigen Standard“⁵⁵ für die treuen Leser des Ver-

⁴⁷o.V., Spiegel Online, Chris Patten Dossierarchiv 2

⁴⁸Chenoweth, Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway, Seite 282

⁴⁹o.V., Spiegel Online, Chris Patten Dossierarchiv 2

⁵⁰ebd.

⁵¹ebd.

⁵²Chenoweth, Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway, Seite 283

⁵³ebd.

⁵⁴Chenoweth, Virtual Murdoch, Reality Wars on Information Highway, Seite 283

⁵⁵ebd., Seite 283

lages habe. Später revidierte der Verlag diese Äußerungen, nachdem Chris Patten drohte gerichtliche Schritte einzuleiten. Das Buch wurde 1999 letztendlich im *Times Book* Verlag veröffentlicht. Der *Times Book* Verlag gehört der *New York Times Company*, die auch Herausgeberin der Zeitung *New York Times* ist. Das Buch von Patten sorgte bei weitem für weniger Aufsehen als erhofft. Trotz der herben Kritik an der chinesischen Regierung und dem westlichen Konsumverhalten verursachte das Buch keinen Skandal. Es wurden keine Namen von britischen Lobbyisten genannt, welche die kommunistische Regierung in China unterstützen, was laut einem Buchkritiker gerade das Interessante an Pattens Buch hätte sein können⁵⁶.

3.4 Die Beeinflussung der Medien während des Irak-Krieges

Für erstaunlich wenig Aufmerksamkeit sorgte im Januar 2007 eine kontroverse Aussage Rupert Murdochs auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. In der Diskussionsrunde waren die israelische Vizepremierministerin und Außenministerin Tzipi Livni, der heutige britische Premierminister Gordon Brown und Moderator Charlie Rose, seine Talkshow wird von *PBS* und *Bloomberg* ausgestrahlt, anwesend. Auf die Frage von Rose inwiefern es einige politische und wirtschaftliche Agenda-Punkte gegeben habe, die er beeinflussen wolle, antwortete Murdoch:

„No, not at all. Obviously if you are in the media and you're concerned of what's going on in the world, you'd like to make a difference and putting forward your opinions. (...) We can't change elections. I think good, strong news organisations can help shape the agenda.“ (Nein, nicht im Geringsten. Es ist offensichtlich, dass wer in den Medien arbeitet auch besorgt darüber ist, was in der Welt passiert und gern seine Meinung über das Geschehen verbreiten möchte. (...) Wir können keine Wahlen beeinflussen oder ändern. Ich denke, dass gute und starke Nachrichtenorganisationen schon ein bisschen helfen können, die Tagesgeschehnisse zu bewerten und zu beeinflussen.⁵⁷

⁵⁶ Barnathan Joyce, *businessweek.com*, *The Book Murdoch Tried to Quash*, 21.11.1998

⁵⁷ Rupert Murdoch, *youtube.com*, Davos World Economic Forum, 26.01.2007

Charlie Rose hakte nach:

„Nehmen Sie den Krieg, als Beispiel. Sie haben ein globales Medienimperium. Haben Sie dadurch versucht Einfluss auf die Agenda-Punkte zu nehmen, in Bezug wie der Krieg in der amerikanischen Bevölkerung aufgenommen wird?“⁵⁸

Murdoch antwortete:

„No, I don't think so. I mean we tried. Well, we basically supported a purpose and the Bush policy. But we were very critical on his execution.“ („Nein, ich denke nicht. Ich meine, wir haben es versucht. Wir haben hauptsächlich eine bestimmte Absicht gehabt und die Bush Politik unterstützt. Aber wir waren auch sehr kritisch bei der Ausführung seiner Politik.“)⁵⁹

Hauptthema der Diskussionsrunde war eigentlich der Anstieg der Popularität des Internets und die digitalen Medien. Das Eingeständnis von Murdoch während des Irakkrieges wissentlich die Berichterstattung seiner Medien zu beeinflussen fand kaum Aufmerksamkeit in den Medien. Nur auf einigen wenigen Seiten wird diese Aussage kritisiert oder überhaupt beachtet. Murdoch nutzte die Zeitungen, Radio- und Fernsehsender seiner News Corporation um 2003 für die Invasion und Besetzung des Iraks zu werben. Der Krieg wird unter anderem auf *Fox News* mit dem „hohen moralischen Motiven“⁶⁰ von George W. Bush gerechtfertigt. Außerdem äußert Rupert Murdoch mehrmals den scheinbar wahren Grund für den Krieg im Irak:

„Wenn wir Irak erledigt haben, wird die ganze Welt von niedrigeren Ölpreisen profitieren.“⁶¹

2008 war die US-Regierung gezwungen, nach einem entsprechenden Antrag, einen 8.000 seitigen Bericht über das „Military Analyst Program“ (MAP) zu veröffentlichen. Durch die Veröffentlichung des Berichts wurde das gesamte Ausmaß der Medienmanipulation der Bush-Regierung während des Irakkrieges deutlich. Es wird beschrieben, wie die Regierung über 50 pensionierte Offiziere beschäftigte, welche auf *Fox News* die militärischen Geschehnisse interpretierten.

⁵⁸Charlie Rose, youtube.com, Davos World Economic Forum, 26.01.2007

⁵⁹Rupert Murdoch, youtube.com, Davos World Economic Forum, 26.01.2007

⁶⁰Engdahl, F. William, info.kopp-verlag, Hintergründe und Enthüllungen: Pentagonpapiere bestätigen massive Medienmanipulation, 13.05.2008

⁶¹Engdahl, F. William, info.kopp-verlag, Hintergründe und Enthüllungen: Pentagonpapiere bestätigen massive Medienmanipulation, 13.05.2008

„I recommend we develop a core group from within our media analyst list of those that we can count on to carry our water.“⁶² (Ich empfehle eine Kerngruppe innerhalb unserer Medienanalysten zu bilden, solche wo wir wissen, dass sie unserer Meinung sind.),

schrieb Capt. Roxie T. Merritt, der Direktor der Press Operations vom Department of Defense in einem internen Brief an den Sprecher des US-Verteidigungsministeriums Larry Di Rita und Verteidigungsminister Donald Rumsfeld.

Weiter schrieb er:

„By providing them with key and valuable information, they become the key go to guys for the networks and it begins to weed out the less reliably friendly analysts by the networks themselves“⁶³ (Indem wir sie mit wertvollen Informationen ausstatten werden sie langsam die besten Informanten für die Sender und wir können die weniger verlässlichen und freundlichen Analysten langsam aus den Netzwerken drängen...).

2002 wurde MAP von der Bush-Regierung gegründet um gezielt die Meinung der Bevölkerung vor und während des Irakkrieges zu beeinflussen. Die damalige Abteilungsleiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Victoria Clarke, initiierte das Programm. Sie und ihr damaliger Assistent Brent Krueger rekrutierten die 50 pensionierten Offiziere, die als Ansprechpartner für die Fernsehsender fungieren sollten. Nebenbei war ihre Aufgabe auch Kolumnen und Meinungsbeiträge für Zeitungen zu schreiben. Einen Nebenverdienst brachte diese Aufgabe den Offizieren ebenfalls. Zwischen 500 und 1000 Dollar⁶⁴ bekamen sie für einen Fernsehauftritt. Die meisten Offiziere kamen auf dem *Fox News Channel* zu Wort. Auch John C. Garret, ein ehemaliger Oberst der Marine trat öfter in Talkshows der *Fox News* und dem *Fox Radio* auf. Außerdem war er nebenbei als Lobbyist für *Patton Boggs* beschäftigt, eine Rüstungsfirma, die zahlreiche Aufträge vom Pentagon während des Irakkrieges bekam.

⁶²o.V., citizensforgovernmentaccountability.org, How the military analyst program controls news coverage: in the Pentagon's own words, 21.01.2010

⁶³o.V., citizensforgovernmentaccountability.org, How the military analyst program controls news coverage: in the Pentagon's own words, 21.01.2010

⁶⁴ o.V., spiegel.de, Pentagon beschäftigt PR-Armee für TV, 20.04.2008

4 Fox News, der quotenstärkste Kabelnachrichtensender der USA

4.1 Der globale Einfluss von Rupert Murdoch

Rupert Murdochs Fernsehsender erreichen in den USA über 280 Millionen⁶⁵ Menschen, in Asien 300 Millionen⁶⁶. Zusätzlich empfangen circa 300 Millionen⁶⁷ Haushalte weltweit noch seine Kabelkanäle. Seine Zeitungen und Zeitschriften haben eine durchschnittliche Leserschaft von weltweit mehr als 28 Millionen⁶⁸ Menschen. Hinzukommen Radio, Filme und Webseiten. Zusammen ergibt das eine ungefähre Seher-, Leser- und Hörserschaft von 4,7 Milliarden⁶⁹ Menschen. Das entspricht dem dreiviertel der gesamten Weltbevölkerung.

Rupert Murdoch hat es geschafft aus *News Corporation*, einer kleinen Holdinggesellschaft in Australien für die Zeitung *Adelaide News*, ein globales Medienimperium zu erschaffen. Der Jahresumsatz beträgt durchschnittlich 28 Milliarden Dollar⁷⁰ und der Marktwert des Unternehmens wird derzeit auf 60 Milliarden⁷¹ Dollar geschätzt.

65 Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD

66 ebd.

67 ebd.

68 ebd.

69 ebd.

70 Dpa/AFX, finanznachrichten.de, News Corp. setzt 28,7 Milliarden Dollar um, 08.08.2007

71 Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD



Abbildung 5: News Corp. ein globales Medienimperium

Am 11. März 2011 feierte Murdoch seinen 80. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters behält er seinen CEO Posten bei News Corp. Es wird spekuliert, dass Murdoch auch in den nächsten Jahren weiterhin an der Spitze des Konzerns stehen wird. Als möglicher Nachfolger gilt sein Sohn James Murdoch. Dass Murdoch selbst nicht daran denkt in Rente zu gehen, macht er bei jeder sich bietenden Gelegenheit deutlich.

„Ich möchte einfach ewig leben“,

sagte er 2007.⁷² In diesem Zusammenhang verweist er immer wieder gern auf seine Mutter Dame Elisabeth Murdoch, die im Februar dieses Jahres ihren 102. Geburtstag feierte und weiterhin sehr aktiv in der Wohltätigkeitsbranche arbeitet. Es könnte also gut sein, dass Murdoch ein weiteres Jahrzehnt der CEO von *News Corporation* bleibt.

Statt sich auf seinem Vermögen auszuruhen, schmiedet er schon weitere große Akquisitionspläne. So ließ er im Mai 2011 verlauten, dass er sich durchaus vorstellen könne die *Formel Eins* aufzukaufen. Bereits Anfang des Jahres traf sich Rupert Murdoch mit der Familie Agnelli, die indirekt die Kontrolle über das Ferrari-Team inne hat, um mög-

⁷²La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch“ Seite 201

liche Übernahmepläne zu besprechen. In einer Presseerklärung gaben beide Seiten bekannt:

„verschiedene Möglichkeiten für die Entwicklung der Formel Eins in längerfristiger Hinsicht zu planen, mit Rücksichtnahme auf die Teilnehmer und die Fans.“⁷³

Schon die Übernahmepläne des Verlagshauses *Dow Jones* und des britischen Satellitensenders *BskyB* wurden hinter ähnlichen Umschreibungen versteckt. Für Murdoch wäre dieser Kauf äußerst lukrativ, da er mit der *Formel Eins* den Wert seiner Satellitensender beträchtlich steigern könnte. Jedes Jahr müssen circa 700 Millionen⁷⁴ Dollar für die Teams gesponsert werden um die teure Technik und die Fahrer bezahlen zu können. *Formel Eins* Chef Bernie Ecclestone nimmt darüber hinaus noch 450 Millionen⁷⁵ Dollar mit dem Verkauf der Übertragungsrechte an Fernsehsender ein. Allerdings musste die *Formel Eins* in den letzten Jahren sinkende Zuschauerzahlen verzeichnen und auch die Sponsoren der Rennteams sind bei weitem nicht mehr so spendabel wie vor einigen Jahren. Aufgrund der Bankenkrise zogen viele Sponsoren ihre Unterstützung der Teams wieder zurück und auch die öffentlichen Sender geizen mehr mit Geld, da sie die Ausgaben kaum noch durch die Werbeeinnahmen decken können.

„Die freien Sender haben ein viel höheres Limit an Geldquellen, weil es für sie kaum noch möglich ist die Kosten durch Werbung zu decken“⁷⁶,

sagt Tim Westcott, ein Analyst vom Screen Digest.

„Außerdem haben Pay TV Sender normalerweise viel tiefer in die Tasche zu greifen“⁷⁷,

so Westcott weiter. Es steht außer Frage, dass Murdoch die *Formel Eins*, sobald er sie aufgekauft hat, nur noch auf seinen Sendern anbietet, allen voran *BskyB*. Ecclestone dementiert noch die Übernahmepläne der *News Corp.*, aber das Vorgehen Murdochs ist fast identisch wie bei dem Kauf des Verlagshauses *Dow Jones*. Auch da zeigte sich, dass Rupert Murdoch vor allem eins kann: warten.

⁷³Pfanner Eric, New York Times, News Corp.'s Interest in Formula One Raises Alarms, 08.05.2011

⁷⁴ ebd.

⁷⁵ ebd.

⁷⁶ ebd.

⁷⁷ ebd.

4.2 Fox News – für mehr Objektivität in den Nachrichten

1996 wagte Murdoch nach dem Kauf der *Metromedia* Fernsehstationen einen weiteren großen Schritt. Er kündigte an einen Konkurrenzsender für CNN zu gründen. Die US-Präsidentschaftswahlen standen kurz bevor und Murdochs Meinung nach wurden den konservativen Stimmungen im Land nur unzureichend Beachtung geschenkt. Seiner Ansicht nach seien republikanische Wähler mit einem Nachrichtensender, der mehr ihre Interessen vertritt, besser bedient. Außerdem konnten konservative Radioshows zu diesem Zeitpunkt einen Zuwachs an Hörern vermelden. In einer Rede am 13. April 2005 an die *American Society of Newspaper Editors* erklärte Murdoch erneut seinen Schritt einen 24-stündigen Nachrichtensender zu gründen.

„Vor zehn Jahren fühlten sich die Menschen befremdet von der monotonen Berichterstattung der Nachrichten die sie von den abendlichen Nachrichtensendern oder Kabelnetzwerken bekamen. Wir haben das erkannt und wollten einen anderen Weg kreieren um Nachrichten zu verbreiten, einen objektiveren, fairen und schnelleren“⁷⁸,

so Murdoch. CNN gilt bis heute als eher linksorientierter Nachrichtensender, was durchaus auf die liberale Haltung seines Gründers Ted Turner zurückzuführen ist. Doch Murdoch unternahm die Gründung des Senders nicht allein. Er holte sich Roger Ailes dazu, den ehemaligen politischen Berater der republikanischen US-Präsidenten Ronald Reagan und von George H.W. Bush. Zwei Jahre nach der offiziellen Gründung des Senders berief Murdoch eine Pressekonferenz ein, um die Fortschritte des *Fox News Channel* zu präsentieren. Rogers Ailes nutzte die Konferenz indem er versuchte die Bedenken von Kritikern bezüglich seines politischen Hintergrunds zu zerstreuen.

„Falls jemand Bedenken wegen meiner politischen Vergangenheit hat, dem möchte ich sagen, dass ich schon vor Jahren der Politik den Rücken gekehrt habe und dieses Unternehmen nun schon zwei Jahre leite. Wir setzen einfach auf sauberen und ausgewogenen Journalismus“⁷⁹,

sagte Ailes. Doch selbst Rupert Murdoch war zu Beginn nicht bewusst, welchen Erfolg der *Fox News Channel* einmal haben würde.

⁷⁸ Murdoch Rupert, newscorp.com, Speech to the American Society of Newspaper Editors, 13.04.2005

⁷⁹Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

2008 konnte *News Corp.* nicht ohne Stolz vermelden, dass die Zuschauerzahlen während der Hauptsendezeit um 40 Prozent⁸⁰ höher seien, als die von *CNN*. 1996 war Murdoch noch bescheiden, was den Erfolg des Nachrichtensenders betange.

„Vor uns liegt eine Menge Arbeit“⁸¹,

betonte er auf der Pressekonferenz. Nicht nur das Finanzielle bereitete Murdoch Sorgen, denn er hatte schon mehr als 70 Millionen⁸² Dollar in den Sendestart von *Fox News* gesteckt, auch die Pressenachrichten stimmten ihn nachdenklich. Die Zeitungen belächelten Murdochs Sender und titulierten den Sender als „Mr. Ailes neues Spielzeug“ oder „imaginären Freund“.⁸³ Auch bezweifeln Medienanalysten, dass die Werbeagenturen auch einen zweiten 24-stündigen Nachrichtensender unterstützen.

„Einige dieser Nachrichtenkanäle werden versagen, das ist sicher,“⁸⁴

sagte Sharon Armbrust, eine Senior Analystin von Paul Kagan Associates. Howard Rosenbart beschreibt in einem Artikel vom 11. Oktober 1996 gleich den Unterschied zwischen *CNN* und *Fox News Channel (FNC)*: „Turner isn't doing it, Murdoch is.“⁸⁵ Dieser Satz weist gleich zu Beginn des Artikels auf die konservative Einstellung Murdochs hin. Rosenbart bemerkt daraufhin, dass Kritiker auch bei der Gründung von *CNN* im Jahr 1980 sich sorgten, dass Turner seine politische Gesinnung auch in der Art und Weise der Berichterstattung kundtun wird. Allerdings bewies sich diese Befürchtung als unbegründet. Dieselben Kritiken musste sich auch Murdoch anhören, als *FNC* im Oktober 1996 auf Sendung ging. Allerdings sind hier die Einwände nach der Meinung von Rosenbart durchaus berechtigt.

Einen ganzen Tag lang schaute sich Rosenbart den neuen 24-stündigen Nachrichtensender an und kam zu dem Schluss, dass *FNC* nicht wirklich einem Nachrichtensender

⁸⁰ La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch“ Seite 75

⁸¹ ebd.

⁸² ebd.

⁸³ Carter Bill, The New York Times Archiv, THE MEDIA BUSINESS; Murdoch Joins a Cable-TV Rush Into the Crowded All-News Field, 31. Januar 1996

⁸⁴ ebd.

⁸⁵ Rosenbart Howard, Los Angeles Times Archiv, Cutting Across the Bias of the Fox News Channel, 11.10.1996

gleiche, vielmehr habe der Sender durch den Slogan „More News in Less Time“⁸⁶ eine schöne Umschreibung für Oberflächlichkeit. Zudem seien die Redakteure „unfertig, extrem jung und relativ unerfahren“⁸⁷ und machen den Eindruck als seien „sie an der falschen Bushaltestelle ausgestiegen“.⁸⁸ In den folgenden drei Seiten schildert Rosenbart genau, welchen Eindruck er von den Nachrichten [Kurzmeldung: „Ein Drittel aller Kriminellen tragen eine Maske“⁸⁹] und den Talkshows, zum Beispiel dem „Crier Report“ mit dem Thema „Die Kluft zwischen Mann und Frau“. Am Ende der Show folgt ein kurzes Resümee des Gastes Rush Limbaugh: „Wenn Amerika durch etwas getrennt wird, dann durch Bill und Hillary Clinton“.⁹⁰ Dieser Satz wird bezeichnend sein, für die Berichterstattung auf *Fox News*. Denn Sarkasmus und Zynismus sind in jeder Talkshow auf *Fox News* vorhanden. Näheres wird dazu in Kapitel fünf erläutert. In seinem Artikel kommt Howard Rosenbart zu dem Schluss, dass FNC sich nicht auf dem Fernsehmarkt etablieren wird und nur wenige Einschaltquoten in den kommenden Jahren verzeichnet. Mit seiner Theorie lag Rosenbart aus heutiger Sicht falsch.

15 Jahre nach der Gründung von *FNC* hat der Nachrichtensender von Rupert Murdoch mehr Zuschauer als *CNN*.

4.3 John Moody's geheime Memos

Dass Howard Rosenbart mit seiner Vermutung, Rupert Murdoch werde seine konservative Einstellung auch auf seinen Nachrichtensender übertragen, recht behalten sollte, stellte sich 2004 heraus. Im Juli 2004 veröffentlicht die amerikanische Organisation *Media Matters for America* (MMFA) einen Artikel mit 33 internen Memos von Senior Vizepräsident John Moody und dem Abteilungsleiter für Los Angeles, Ken LaCoste. Auch in dem Dokumentationsfilm „*Outfoxed*“ von Robert Greenwald werden einige Memos veröffentlicht und ehemalige Mitarbeiter des Fox News Channels erklären die Hintergründe zu den „Befehlen“⁹¹. In der *New York Post* erklärt der ehemalige Fox Kommentator Larry Johnson die Instruktionen von Moody als „Talking Points, die uns

⁸⁶ Rosenbart Howard, Los Angeles Times Archiv, Cutting Across the Bias of the Fox News Channel, 11.10.1996

⁸⁷ ebd.

⁸⁸ ebd.

⁸⁹ ebd.

⁹⁰ ebd.

⁹¹ o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

zeigen sollten über welche Themen wir berichten sollten (...)“⁹². In einem Memo vom 5. Mai 2004 schreibt John Moody an seine Redakteure:

„Thursday update: The pictures from Abu Ghraib prison are disturbing. They have rightly provoked outrage. Today we have a picture – aired on Al Arabiya – of an American hostage being held with a scarf over his eyes, clearly against his will. Who is outraged on his behalf?“⁹³

Auch gegenüber dem kritischen Thema Abtreibung gibt Moody Richtlinien für die Berichterstattung vor:

„Lets spend a good deal of time on the battle over judicial nominations, which the President will address this morning. Nominees who both sides admit are qualified are being held up because their possible not demonstrated views on one issue – abortion. This should be trademark issue for FNC today and in the days to come.“⁹⁴

Zum damaligen Zeitpunkt waren John Glover Roberts und Anthony Kennedy für den Posten des Obersten Richters am Supreme Court der Vereinigten Staaten von Amerika nominiert. Roberts gilt als „äußerst konservativ“⁹⁵. Im Jahr 1990 unterstützte Roberts die Anti-Abtreibungskampagne, welche die finanzielle Unterstützung von Abtreibungen kritisierte. Außerdem unterzeichnete er auch den Schriftsatz, der es Abtreibungsgegnern ermöglichte vor Abtreibungskliniken zu protestieren. Seine Frau Jane Roberts ist Mitglied der Anti-Abtreibungskampagne „Pro-Life“. Anthony Kennedy gilt bei seinen Urteilssprüchen als liberal und spricht sich weitgehend für Abtreibung aus. Allerdings hat er sich öfters gegen den in den USA erlaubten Spätabbruch der Schwangerschaft kritisch geäußert. Die Berichterstattung auf dem *Fox News Channel* stellten sich auf die Seite von John G. Roberts. Er wird „sehr bewundert für seinen Intellekt, seine Urteile und seine Ehrbarkeit“⁹⁶, so Bush am Abend der Nominierung von Roberts. Im gleichen Artikel bringt *Fox News* über eine Seite Gründe und Meinungen aus der Justiz und Politik, warum John G. Roberts als Kandidat für den Supreme Court äußerst geeignet ist.

⁹² o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

⁹³ ebd.

⁹⁴ ebd.

⁹⁵ Schulte Bret, usnews.com, John G. Roberts: conservative but little known, 19.07.2005

⁹⁶ Asher Julie, Fox News Channel, Bush picks Roberts for Supreme Court, 20.07.2005

So sagte Senatorin Lindsey Graham gegenüber *FNC*:

„Präsident Bush hat von vornherein klargestellt, dass er einen verlässlichen Republikaner nominieren wird. Unser Ziel ist es, dass ein guter und ehrlicher Republikaner im Supreme Court sitzt und diese Nominierung ist nicht beeinflusst von diversen Interessengruppen.“⁹⁷

Arlen Specter, Chairman vom gerichtlichen Komitee, der die Vereidigung im Senat leiten, wird sagte, er habe gehofft, dass Bush einen Juristen wählen würde, der etwas mehr „Gleichgewicht“ in das Gericht bringen wird.⁹⁸ Am Abend nach der Nominierung lobte er Roberts „außerordentliche, professionelle Fähigkeiten“ und das es sehr schwer sei „einen Juristen mit besseren Empfehlungsschreiben zu finden, als Richter Roberts.“⁹⁹ Im Gegensatz zu Roberts ist die Berichterstattung über Richter Kennedy eher zurückhaltend und skeptisch. In den Onlinearchiven des *FNC* befindet sich kein Artikel oder Video während der Nominierungsphase. Es wird vor allem Kennedys Einstellung zur Abtreibung veröffentlicht. Auch seine eher lockere Haltung gegenüber dem angestrebten kalifornischen Gesetz zum Verbot des Verkaufs von brutalen Videospiele wird oft zitiert. Anwalt Zackery Morazzini, der in diesem Fall den Staat Kalifornien vertritt, sagte gegenüber *FNC*:

„In Bezug auf das im Jahr 1968 verabschiedete Gesetz zum Schutz von Kindern vor obszönem sexuellen Videomaterial, wollen wir ein Gesetz gegen den Verkauf von brutalen, gewaltverherrlichen Videospiele. Sie sind nicht weniger gefährlich für die Entwicklung von Minderjährigen.“¹⁰⁰

Kennedy sprach sich vorläufig gegen das Gesetz aus, da er es für zu „wage“ hielt.¹⁰¹ Die Artikel in den Archiven von *FNC* berichten zu Gunsten von Richter John G. Roberts und betonen oft dessen gute Freundschaft zum ehemaligen Präsidenten George W. Bush. Seit dem 29. September 2005 ist John G. Roberts Richter am Supreme Court der USA.

Auch in Bezug auf die *National Commission on Terrorist Attacks Upon the United States* (auch bekannt als die 9-11 Kommission) wird von Moody und Ailes vorgeschrieben,

⁹⁷ Asher Julie, Fox News Channel, Bush picks Roberts for Supreme Court, 20.07.2005

⁹⁸ ebd.

⁹⁹ ebd.

¹⁰⁰ Ross Lee, Lifeblog Supreme Court, Fox News Channel, 24.05.2010

¹⁰¹ ebd.

wie die Berichterstattung zu erfolgen hat. Die 2002 nach einer Abstimmung im Kongress und der Einwilligung vom damaligen Präsidenten George W. Bush gegründete 9-11 Kommission befasst sich mit der Aufklärung und der Abwehr erneuter terroristischer Attacken. Moody schrieb in einem Memo am 23.03.2004:

„The so-called 9/11 commission has already been meeting. In fact, this is its eighth session. The fact that former Clinton and both former [sic] and current Bush administration officials are testifying gives it a certain tension, but this is not "what did he know and when did he know it" stuff. Do not turn this into Watergate. Remember the fleeting sense of national unity that emerged from this tragedy. Let's not desecrate that.“¹⁰²

Es ist wahrscheinlich, dass Moody mit dem Ausspruch „[W]ir sollten daraus kein zweites Watergate machen“ die Berichterstattung rund um das Thema 9/11 und die Fehler der Bush-Regierung beeinflussen will. 2004 war im Rückblick kein besonders gutes Jahr für den damaligen Präsidenten George W. Bush. Zuerst musste er herbe Kritiken in Bezug auf den Irakkrieg einstecken. Der Anlass und die Durchführung des Krieges war für immer mehr Menschen ein Fehlschlag. Dazu kam noch der Folterskandal in Abu Ghraib, was dem Ansehen Bushs einen starken Dämpfer versetzte.

“Nichts hat dem weltweiten Ansehen der USA mehr geschadet, als dass diese Nation die Gesetze verbogen und die Grenzen des politisch Erlaubten überschritten hat, indem Folter und grausame Behandlungen genehmigt wurden“¹⁰³,

sagte Senator Patrick Leahy 2004 vor einem Justizausschuss des US-Kongresses. Auch die 9/11 Kommission, die im Zuge der Aufklärung der Attentate am 11. September 2001 gegründet wurde, geriet immer mehr in die Kritik.

Zahlreiche Journalisten, zum Beispiel der *New York Times* Redakteur Philip Shenon, bemängelten das Vorgehen der Kommission. 2004 veröffentlichte die Regierung die Ergebnisse der Kommission, kurz darauf erschien die gesamte Fassung auch als Buch, welches sofort ein Bestseller wurde. Dieser Bericht liefert auf 567 Seiten die Aufklärung des Terroranschlages auf das World Trade Center. Allerdings bemängeln Kritiker, dass dieser Bericht mehr Fragen aufwirft als zu beantworten. Philip Shenon publiziert nach der Veröffentlichung des Regierungsberichts auch sein Buch „Die

¹⁰²o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

¹⁰³Engelbrecht T., spiegelblog.net, Wahrheitskommission über die Bush-Regierung, 05.03.2009

Kommission“. In diesem Buch untersucht er das Vorgehen der Kommission und unterstellt ihnen, den Bericht bereits schon vor den ersten offiziellen Sitzungen der Kommission in einem Hinterzimmer fertiggestellt zu haben.

„Im März 2003, als sich das Personal der Kommission gerade eingerichtet hatte, hatten die beiden Männer bereits einen detaillierten Entwurf ausgearbeitet, inklusive „Kapitelüberschriften, Untertiteln und Unter-Untertiteln“¹⁰⁴, schreibt Shenon.

Die beiden Männer sind Direktor Philip Zelikow, ein guter Freund von Condoleezza Rice, und Harvard-Professor Ernest May. May arbeitete schon seit längerer Zeit für das Pentagon als Berichtschreiber, zudem beriet er regelmäßig das Verteidigungsministerium und den nationalen Sicherheitsrat. Die Kommission beschäftigte sich nicht nur mit der Bush-Regierung in Bezug auf das Attentat vom 11. September. Auch die Regierung unter Clinton wurde einer genauen Prüfung unterzogen. Moody nimmt diesen Fakt als Anlass, um seine Redakteure daran zu erinnern, nicht nur ausschließlich über Bush zu berichten, sondern auch über Clinton.

„Remember that while there are obvious political implications for Bush, the commission is looking at eight years of the Clinton Administration versus eight months (the time prior to 9/11 that Bush was in office) for the incumbent“¹⁰⁵,

schreibt Moody am 24.03.2004. Clinton könnte während seiner gesamten achtjährigen Amtszeit mehr Fehler gemacht haben, die der nationalen Sicherheit geschadet haben als Bush. Clinton ist Demokrat, die auf dem *Fox News Channel* in den Talkshows in der Minderheit sind. Darauf wird in dieser Arbeit genauer in Kapitel fünf eingegangen. Außerdem werden ebenfalls die politischen Talkshows, am Beispiel von „The O’Reilly Factor“ eingehender betrachtet. Moody möchte die Berichterstattung mehr auf die Fehler der Demokratischen Partei lenken, als auf die bestehenden Fehler der Bush Regierung aufmerksam zu machen.

Nicht nur die Geschäftsführung übt durch Memos Druck auf die Arbeitsweise und Themenauswahl der Redakteure auf dem Fox News Channel aus, auch die Chefredakteure greifen aktiv in die Berichterstattung mit ein.

¹⁰⁴ Wisnewski Gerhard, info.kopp-verlag.de , 9/11 Kommission: Stand Ergebnis schon vorher fest, 26.01.2009

¹⁰⁵ o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

4.4 Der Einfluss der Chefredakteure auf die Nachrichten

Rupert Murdoch nannte als einen der Gründe, warum er einen weiteren 24-stündigen Nachrichtensender gründete, er wolle eine „ausgewogenere und objektivere Berichterstattung“¹⁰⁶ als bei *CNN* und *MSNBC*. Seine Kritiker zweifelten schon damals an seinen Worten. Auch ehemalige Redakteure bei *Fox News* melden sich in der Dokumentation „Outfoxed“ zu Wort und bestärken Murdochs Kritiker.

„Jede Geschichte die nicht die vorgegebenen Kriterien erfüllt, wird in den Redaktionskonferenzen sofort abgewürgt“¹⁰⁷,

sagt der ehemalige Nachrichtensprecher Jon Du Pre in „Outfoxed“. Weiter führt er aus, dass sie dazu animiert wurden möglichst viele Nachrichten über den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Jesse Jackson zu veröffentlichen, die ihn „blamieren, demütigen, anzweifeln und stören“.¹⁰⁸ Jesse Jackson bewarb sich 1984 und 1988 als einer der ersten schwarzen Präsidentschaftskandidaten bei den Demokraten. Offensichtlich waren die Chefredakteure des *Fox News Channels* über seine mögliche Kandidatur nicht begeistert und betrieben Rufmord gegenüber Jackson.

„Uns wurde mehrfach eingebläut, dass er eines unserer Angriffsziele ist. Wir wurden ermutigt jede Information, die ihm schaden oder in diskreditieren könnte, zu berichten“,

sagt Jon Du Pre.¹⁰⁹ In der Tat wird Jesse Jackson auf *Fox News* gern als „Dummkopf“ dargestellt. So auch in der Show „The O'Reilly Factor“ am 29. Oktober 2010. In einer politischen Diskussion auf dem *News Channel 8* kritisiert Jackson die Berichterstattung von *Fox News Channel*, besonders des Nachrichtensprechers Juan Williams. Bill O'Reilly fragt nach der kurzen Einblendung von Jesse Jacksons Kommentar seine Zuschauer:

„Ist er jetzt ein Dummkopf oder ein Patriot? Stimmen Sie jetzt wieder ab, für manche von Ihnen wird es definitiv eine schwere Entscheidung sein.“¹¹⁰

¹⁰⁶La Monica, Rupert Murdochs kleines Weißbuch“ Seite 72

¹⁰⁷Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

¹⁰⁸ebd.

¹⁰⁹Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

¹¹⁰O'Reilly Bill, Fox News Channel, The O'Reilly Factor, 29.Oktober 2010

Bill O'Reilly hat in seiner Sendung immer einen neuen Charakter, den er vorstellt und dann die Zuschauer fragt, ob derjenige ein „Dummkopf oder Patriot“ ist. Diese Frage hat wenig mit verantwortungsvollem Journalismus zu tun, viel mehr tendiert diese Fragestellung zu Verleumdung. Ein weiterer ehemaliger Reporter von Fox News, der nicht namentlich genannt werden wollte, berichtet über seinen abgelehnten Beitrag über Einwanderer:

„Mir war es wichtig über diese Menschen zu berichten, die sehr viel Mühe auf sich nehmen, um amerikanische Staatsbürger werden zu können. Wir nehmen unsere Staatsbürgerschaft als selbstverständlich hin und wissen nicht mit wie viel Aufwand es verbunden ist, sie als Ausländer zu bekommen.“¹¹¹

Sein Chefredakteur war von dem Bericht nicht begeistert. Laut dem ehemaligen Redakteur sagte er:

„Diese Menschen haben nichts verdient. Sie sind nur auf unser Geld aus und wollen so viel Vorteile wie möglich abgreifen.“¹¹²

Der Bericht wurde nie auf *Fox News* ausgestrahlt. Ein weiterer ehemaliger Mitarbeiter beschreibt sogar die Szenerie, als ein Reporter vor dem gesamten Kollegium von der Chefredaktion angeschrien wurde. Nach Ansicht der Chefredaktion hatte der besagte Reporter auf einer Pressekonferenz dem Sprecher von George W. Bush, James Baker, unangenehme Fragen gestellt. Während der Liveübertragung der Konferenz sagte Baker „[W]ir wollen jede Stimme zählen“¹¹³. Der Reporter fragte daraufhin: „Nun, wenn sie jede Stimme zählen, warum nicht auch die, die nicht gezählt wurden, wegen dem Problem mit den Lochstreifen?“¹¹⁴ Den Chefredakteuren von Fox News Channel war dieser Fragestil offenbar zu aggressiv. Der verantwortliche Reporter musste den Bericht an einen Kollegen abgeben und durfte nicht über die Pressekonferenz, wie anfänglich geplant, schreiben. Die Begründung der Chefredakteure war: „Wir können dir nicht mehr vertrauen. Wir haben das Gefühl, dass du mit der Story überfordert bist. Geh' jetzt wieder zurück nach Washington.“¹¹⁵ Allerdings, so sagt der anonyme Mitarbeiter des *Fox News Channels*, wurden die Mitarbeiter dazu animiert dem Sprecher des Prä-

¹¹¹ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD

¹¹² ebd.

¹¹³ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD, Ausschnitt aus der Pressekonferenz mit James Baker

¹¹⁴ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD, Ausschnitt aus der Pressekonferenz mit James Baker

¹¹⁵ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD

sidentschaftskandidaten Al Gore, Warren Christopher, jede erdenkliche Frage zu stellen. Auch wenn die Frage sehr aggressiv sein sollte.

Eine weitere Begebenheit über die Chefredakteure des *Fox News Channels* kann auch der ehemalige Nachrichtensprecher Jon Du Pre erzählen. Zum Geburtstag von Ronald Reagan wurde Du Pre nach Simi Valley, Kalifornien, geschickt um den ganzen Tag eine Livesendung über die dortigen Feierlichkeiten vor der *Ronald Reagan Presidential Library* zu drehen. Für die Chefredakteure bei Fox News kam der Geburtstag einem nationalen Feiertag gleich und so sollte es den ganzen Tag kurze Einblendungen von Simi Valley und den Feierlichkeiten vor Ort geben. Bei der gesamten Planung gab es nur ein Problem: Es gab keine Feierlichkeiten in Simi Valley zu Geburtstag von Ronald Reagan. Einzig eine Gruppe von Grundschulkindern besuchte an diesem Tag die Bibliothek, um eine Führung durch die Bibliotheksräume zu bekommen. Auf Anordnung von dem Kamerateam und Jon Du Pre mussten sich die Kinder in einer Reihe aufstellen und das Lied „Happy Birthday“ singen. Nachdem John Moody die ersten drei oder vier Liveübertragungen aus Simi Valley sah, rief er Jon Du Pre an und fragte ihn: „[W]as zum Teufel machen sie da?“¹¹⁶

„Offensichtlich waren meine Liveübertragungen nicht feierlich genug und ich kam mir ehrlich gesagt ein bisschen verloren vor. Ich wusste nicht was ich tun oder sagen konnte, um den Anschein zu erwecken, dass eine große Geburtstagsfeier im Gange war.“¹¹⁷,

sagt Jon du Pre. Für die Chefredakteure von Fox News war der Schuldige Jon Du Pre, der nicht euphorisch genug berichtete. Nach den Liveübertragungen bekam Du Pre, wie er selbst sagt, „sehr große Probleme“¹¹⁸: er wurde suspendiert.

¹¹⁶Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

¹¹⁷ebd.

¹¹⁸ebd.

4.5 Die Berichterstattung über den Wahlkampf von George W. Bush

„Es zeigt wieder einmal das die Demokraten mit dieser Unterstützung und dem Komfort nur Bin Laden und seinen Anhängern helfen, die weiterhin einen Weg zur Zerstörung der USA suchen und auch finden werden,“¹¹⁹

sagte Dick Morris, am 29. Oktober 2004 in „The Big Story with John Gibson. Kritiker des Fox News Channel behaupten, dass die Moderatoren und die Redakteure von FNC sich keine Gelegenheit entgehen lassen, um die Demokraten vorzuführen und zu blamieren. Rupert Murdoch und Roger Ailes bestreiten diese Vorwürfe vehement, allerdings ist besonders vor Wahlen die Rechtslastigkeit von Fox News hörbar. So auch vor der Wiederwahl von George W. Bush im November 2004. Sein Gegner war 2004 der Demokrat John Kerry. Kerry ist seit 1985 Senator von dem US-Bundesstaat Massachusetts. Er gilt als sehr liberaler Senator, der sich wiederholt für das Recht der Frauen auf Abtreibung, Beschränkung des Waffenbesitzes, die Rechte von Homosexuellen und gegen die Todesstrafe ausspricht. Während seines Wahlkampfes scheute Kerry auch nicht den Irakkrieg und die Vorgehensweise von George W. Bush zu kritisieren:

"Ich habe einen Fehler begangen, als ich über den Krieg sprach. Der Präsident aber hat einen Fehler begangen, als er in den Irak einmarschierte. Was ist wohl schlimmer?"¹²⁰

Mit seinen liberalen Ansichten ist er für viele Republikaner ein Dorn im Auge und auch der Fox News Channel hielt seine Meinung über Senator John Kerry nicht geheim.

„John Kerry weiß, dass er Unterstützung und Annehmlichkeit dem Feind schenkt. Jedes einzelne Mal wenn sie (die Demokraten) zum Mikrofon gehen und unser Militär beleidigen bauen sie Ablehnung in unserem Land weiter aus.“¹²¹

¹¹⁹ Amann Joseph Minton, Breuer Tom, Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News, 1. Auflage, Nation Books, New York 2007, Seite 28

¹²⁰ Kerry John, Die Zeit Nummer 42, Worte der Woche, 07. Oktober 2004

¹²¹ Amann Joseph Minton, Breuer Tom, Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News, 1. Auflage, Nation Books, New York 2007, Seite 29

sagte Michael Reagan am fünften Dezember 2005 in der „*The Big Story with John Gibson Show*“. Auch John Moody hatte in seinen morgendlichen Memos die Berichterstattung rund um Kerry und die bevorstehende Präsidentschaftswahlen im Visier.

„Orden oder Medaillen? Was hat John Kerry wirklich weggeworfen als er aus dem Vietnam wiederkam. Das herauszufinden wird heute unser Thema sein. Seine respektlose Handlung gegenüber dem Militär könnte seiner Präsidentschaftskandidatur mehr schaden als Fragen über sein Verhalten als Soldat in Vietnam“¹²²,

schrieb John Moody am 26.04.2004. Fakt ist, dass Kerry im Zuge einer Anti-Kriegsdemonstration 1971 mit anderen Vietnam Veteranen zwei Orden ablegte.

„Ich habe nur diese Symbole weggeworfen, die uns unser Staat gegeben hat, als angeblichen Dank, dass wir für ihn durchgemacht haben“¹²³,

sagte Kerry dem Moderator Charlie Gibson in „*Good Morning America*“ auf ABC.

„Ich habe gegen Richard Nixon, gegen den Krieg protestiert und eine klare Position dazu bezogen“¹²⁴,

so Kerry weiter. Während des gesamten Interviews erklärt Kerry mehrere Male den Vorfall und bemerkt, dass dies nur eine weitere Kampagne der Republikaner sei, um ihn zu attackieren.

„Sie reden nicht über das marode Gesundheitssystem oder Umweltschutz, stattdessen wühlen sie etwas auf was schon 35 Jahre her ist“¹²⁵,

sagte Kerry zu Gibson. Ein weiteres Memo von John Moody über John Kerry vom 12.03.2004 besagte:

„John Kerry wird sich wünschen, dass er sein Mikrofon schon ausgeschaltet hätte als er schlecht über die GOP [Grand Old Party – Republikaner] sprach. Obwohl er nachher

¹²² o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

¹²³ Gibson Charlie, ABC News, Good Morning America, 26.April 2004

¹²⁴ ebd.

¹²⁵ Gibson Charlie, ABC News, Good Morning America, 26.April 2004

seine Aussage entkräftete: Er habe nur die republikanische „Kampfgruppe“ gemeint, wirft seine grobe Beleidigung ein schreckliches Licht auf seine Kampagne.¹²⁶

Kerry kritisierte tatsächlich die republikanische Wahlkampfführung und Bush, als dieser wieder Kerrys Einstellung gegenüber Steuern und der nationalen Sicherheit belächelte. Nachdem diese Aussage einen wahren Aufschrei der Entrüstung aus dem Republikanischen Sektor hervorbrachte, lehnte Kerry es dennoch ab sich zu entschuldigen. Zu demokratischen Kollegen vom Senat sagte Kerry:

„Es gibt diese eine republikanische Kampftruppe die darauf spezialisiert ist Menschen zu zerstören und Negativität zu verbreiten. Ich denke, dass der Präsident endlich über die wirklich wichtigen Dinge in diesem Land sprechen sollte.“¹²⁷

Im Gegenzug zu Moodys negativen Memos in Bezug auf John Kerry findet die Arbeit von George W. Bush großen Anklang in der Chefetage des *Fox News Channels*. Moody in einem Memo über Bush am 03.06.2003:

„Der Präsident unternimmt etwas, was wenige Vorgänger gewagt haben: Er stellt den amerikanischen Vorschlag für Frieden in Mittleren Osten einem arabischen Gremium vor. Das ist eine sehr skeptische Gruppe, die Bush überzeugen muss. Seine politische Courage und seine taktische Gerissenheit sind absolut erwähnenswert in den heutigen Berichten.“¹²⁸

Die Reportage „Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism“ erwähnt ebenfalls die internen Memos, lässt ehemalige Redakteure und Nachrichtensprecher zu Wort kommen, aber die auffallendste Szene des Films war mit Carl Cameron, Korrespondent für das Weiße Haus. Kurz vor einem Interview mit dem Präsident George W. Bush, beide sitzen sich gegenüber, beginnt eine kleine Plauderei zwischen den beiden. Bush fragt: „Wie geht es der Familie?“ „Sehr gut, meine Frau trifft sich immer wieder mit ihrer Schwester“, antwortet Cameron. „Sie reisen beide durch das ganze Land und betreiben Wahlkampf für sie.“ „Das ist wunderbar“, lächelt Bush. Cameron redet weiter: „Zu

126 o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

127 Whitesides John, Reuters, 11.03.2004

128o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

Beginn war sie noch ein bisschen nervös, aber langsam bekommt sie Routine.“ „Sie ist eine gute Seele, eine wirklich gute Seele“¹²⁹, antwortet Bush.

Die gesamte Szene dauert ungefähr drei Minuten. Korrespondent Carl Cameron und George W. Bush wirken sehr vertraut, scherzen weiter und Cameron erzählt einige Anekdoten aus seinen letzten Interviews und Berichten. In der nächsten Szene berichtet ein anonym er ehemaliger Fox News Mitarbeiter, dass einer CNN Produzentin, deren Mann als Anwalt für Gore tätig war, aus Sorge über einen möglichen Interessenkonflikt beider Parteien untersagt wurde einen Bericht über Bush oder Gore zu schreiben. In den Anlagen von dieser Arbeit befindet sich ein Abdruck der kompletten Unterredung zwischen Carl Cameron und George W. Bush bevor das offizielle Interview beginnt.

Ein weiterer Aspekt ist, dass Bush's Cousin John Ellis im Jahr 2000 Abteilungsleiter der Wahlanalyse war. Auf Geheiß von Ellis waren Fox News die Ersten die den Sieg von Bush in Florida und seine erneute Präsidentschaft verkündeten. Andere Sender nahmen diese Meldung von Fox News auf und verbreiteten sie, allerdings ohne die Nachricht auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Diese Meldung löste eine große Kontroverse über die Wahlauszählung in Florida aus. Durch einen Irrtum in der Stimmenauszählung schrumpfte der Stimmenvorsprung von Bush auf Gore.

Florida ist für die Präsidentschaftswahlen seit jeher entscheidend, denn wer in dem Bundesstaat die Mehrheit bekommt, hat mit großer Wahrscheinlichkeit die Wahl gewonnen. Aufgrund dieser Unsicherheit bei der Stimmenauszählung legten die Demokraten Widerspruch ein und wollten eine erneute Auszählung der Wahlzettel erwirken. Die Republikaner wiesen jedoch den Antrag mit der Begründung, zurück. Eine erneute Auszählung per Hand sei subjektiv und „berge die Gefahr von Fehlern“¹³⁰, so der frühere Außenminister James Baker, der Bush während der Kontroverse vertrat.

¹²⁹ Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

¹³⁰ o.V., SpiegelOnline Archiv, Der juristische Kampf ums Weiße Haus beginnt, 13.11.2000

5 Fox's Moderatoren, Talkshows, politische Gegner und Minderheiten

5.1 Die Nachrichten auf Fox News

Wer zum ersten Mal Fox News Channel einschaltet, dem fallen sofort die schrillen Farben, vielen unterschiedlichen Schriftgrößen und Grafiken im Bildrand auf. Im Vergleich dazu präsentieren sich *CNN*, *MSNBC*, *ABC* und *CBS* mit einem ruhig wirkenden Bild durch wenige Schriftzüge und Farben sowie keine aufblinkende Grafiken während der Nachrichtensendungen. Als der *Fox News Channel* am 7. Oktober 1996 auf Sendung ging, platzierten die Grafiker eine amerikanische Flagge in den linken, oberen Bildrand, welche die gesamte Sendezeit wehte. Zu jedem neuen Thema gibt es eine sehr große eingblendete Bauchbinde, die ebenfalls in auffälligen Farben und Schriftarten geschrieben ist.



Abbildung 6: einige Beispiele von laufenden Bannern durch das Bild während der Nachrichten



Abbildung 7: Grafik, die den Fox News "Alarm" ankündigt

Auffallend bei Fox News Channel, was in den Abbildungen gut zu erkennen ist, dass sowohl verschiedene Rot- und Blautöne, als auch die amerikanische Flagge und das große Fox News Channel Logo am linken oberen Bildschirmrand oft verwendet werden. Zum Vergleich die grafische Aufmachung der Nachrichten auf CNN:



Abbildung 8: CNN Nachrichten mit Errol Barnett am 9. Juni 2011

Die Farben wirken nicht grell, sondern gedeckt. Das einzige auffällige ist das CNN Logo am rechten unteren Bildschirmrand, was für eine Nachrichtensendung typisch ist, denn erstens befindet sich das Logo im Banner und zweitens machen das auch deutsche Nachrichtensender beziehungsweise –sendungen wie NTV, N24, RTL Punkt 12. Ansonsten sind die Farben eher in Blau- und Grautönen gehalten.

Im Hintergrund sieht der Zuschauer die Nachrichtenredaktion von *CNN*, welche auch schlicht in dezenteren Blautönen beleuchtet wird.



Abbildung 9: Fox News Alert mit Shannon Bream am 26. Juni 2011

Die Nachrichten auf *Fox News* hingegen sind in auffallenden Rot- und Blautönen gehalten. Dazu noch der „News Alert“ Schriftzug im auffälligen grellen Gelbton am rechten Bildrand, der während der gesamten Nachrichten als Laufschrift die Nachrichten ankündigt. Der Unterschied zu der grafischen Nachrichtenumsetzung von *CNN* fällt sofort auf. *Fox News* setzt auf stärkere Effekte, nicht nur in der Intensität der Farben, auch in der Studiobeleuchtung im Hintergrund. Was bei *CNN* noch eine in dezenterem Blau bestrahlte Nachrichtenredaktion war, ist bei *Fox News* ein Studio mit roten und blauen Leuchtstreifen versehen und auf der rechten Seite der Moderatorin Shannon Bream ist das Studio komplett in ein helles Blau getaucht. Das Corporate Design von *Fox News* symbolisiert überzeugten Patriotismus zum Heimatland, obwohl der Sender objektiv über die Sachverhalte im In- und Ausland berichten will. *Fox News* verspricht mit seinen Slogans eine objektive und neutrale Berichterstattung. Mit „Fair and Balanced“ (Gerecht und ausgewogen) und „We report. You decide.“ (Wir berichten. Sie entscheiden.) wird den Zuschauern ein neutraler Nachrichtenjournalismus suggeriert. Die Berichterstattung des *Fox News Channel* ist für seine Kritiker ohnehin ein Beispiel für unausgewogenen Journalismus.

„Es ist sehr schwer auf Fox News zwischen Nachrichten und Kommentar zu unterscheiden, weil alles miteinander vermischt wird“¹³¹,

sagt Jeff Cohen, ehemaliger Mitarbeiter bei *Fox News* und *MSNBC*. Ein Grund dafür ist, die von Fox News Moderatoren sehr häufig benutzte Phrase „Some people say,...“ (Einige Menschen sagen,...).

„Some people say wird bei Fox News benutzt um deutlich zu machen: Eigentlich bin ich ein objektiver Moderator und darf meine Meinung nicht äußern, aber einige Menschen behaupten,...(some people say,...)“¹³²,

so beschreibt Peter Hart von der Organisation FAIR (Fairness and Accuracy in Reporting) die Nutzung des Satzes „Some people say,...“ bei Fox News. Tatsächlich fällt bei längerem zuschauen der *Fox News* Nachrichten auf, das die Phrase häufig benutzt wird, sobald kontroverse Meinungen über einen Politiker gleich im Anschluss von dem Moderator geäußert werden. Es ist eine eigenartige journalistische Taktik, denn weder erläutert der Satz „Some people say,...“ wer derjenige ist, der diese Meinung geäußert hat, noch welche Position er in der Gesellschaft einnimmt, arbeitet er zu Beispiel als Professor auf dem thematisierten Gebiet und möchte aus persönlichen Gründen lieber anonym bleiben. In der morgendlichen Talkshow „*Fox and Friends*“, mit Steve Doocy, Gretchen Carlson und Brian Kilmeade, sagte Gretchen Carlson in Bezug auf die Irak Krieg Debatte:

„Einige Menschen denken, dass das die Handlungen unserer Truppen unterminiert.“¹³³

Besonders in der Dokumentation „Outfoxed“ von Robert Greenwald wird deutlich, wie oft und in welchem Zusammenhang der Satz „Some people say,...“ benutzt wird. Vor allem in Gesprächsrunden wird die Phrase gern verwendet, um die Gesprächspartner mit kontroversen Themen und Meinungen zu einer Äußerung zu provozieren. In einem Zusammenschnitt von unterschiedlichen Talkshows und Nachrichtensendungen auf Fox News in der Dokumentation wird deutlich, dass vor allem bei kontroversen Themen wie dem Krieg im Irak und dem Wahlkampf der Satz „Some people say,...“ gern benutzt wird.

¹³¹ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

¹³² ebd.

¹³³ ebd.

„Einige Menschen sagen, dass es einige gute Wahlkampfstrategien sind, um sich die Stimmen der Hispanics zu sichern“,¹³⁴

sagte Brit Hume in seiner sonntäglichen Talkshow. In Bezug auf die Ehe zwischen Homosexuellen äußerte sich Sean Hannity zu seinem Interviewpartner:

„Einige Menschen sind der Meinung, dass es belästigend ist.“¹³⁵

In Bezug auf eine Filmkritik sagt der Moderator David Asman:

„Einige Menschen sagen, dass der Film zu gewalttätig mit zu viel Blut.“¹³⁶

Auch zu dem Thema Irakkrieg äußert sich Moderator David Asman:

„Einige Menschen behaupten, dass der Iran dem Irak Unterstützung bietet.“¹³⁷

Am 6. Dezember 2006 brachte der Moderator der Talkshow Hannity and Colmes, Sean Hannity, einen Beitrag über den Demokratische Nationale Komitee Abgeordneten Howard Dean. Dieser sagte:

„Die Idee, dass wir diesen Krieg gewinnen werden, ist komplett falsch. Ich habe das zuvor während des Vietnam Krieges erlebt, der uns über 25.000 mutige, amerikanische Soldaten gekostet hat. Ich will nicht, dass wir diesen Weg noch einmal gehen.“¹³⁸

Hannity antwortete:

„Das Republikanische Nationale Komitee, die Sprecher des Weißen Hauses und viele andere haben Dean's Kommentar kritisiert. Einige Menschen beschuldigen ihn sogar des Verrats am Vaterland.“¹³⁹

134 Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

135 ebd.

136 ebd.

137 ebd.

138 Amann Joseph Minton, Breuer Tom, Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News, 1. Auflage, Nation Books, New York 2007, Seite 126

139 ebd.

Das die Demokratische Partei kein hohes Ansehen auf dem *Fox News Channel* genießt, wird auch bei der nächsten Aussage von Sean Hannity, am 22. August 2006, klar:

„Heute Abend ebenfalls Thema: Wenn die Demokraten die Wahl gewinnen – ist das ein Sieg für die Terroristen? Einige Menschen sind jedenfalls dieser Meinung. Und eine weitere Umfrage zeigt sehr gute Wahlsiegschancen für die Republikaner. Bleiben Sie dran.“¹⁴⁰

Fox News Channel wirbt mit dem Slogan „Fair and balanced“ für eine faire und ausgewogene Berichterstattung. Allerdings musste sich Rupert Murdoch bereits vor der amerikanischen Kommission verantworten, weil zu wenige liberale Gäste in die Talkshows von *Fox News* eingeladen werden. Es kommen durchaus demokratische Experten in den Sendungen zu Wort, allerdings sagt Clara Frenk, eine ehemalige *Fox News* Produzentin, dass ihr ein Ordner voll mit republikanischen und demokratischen Namen zur Verfügung stand. Diese Experten dürfen für die Talkshows eingeladen werden.

„Das erste was mir sofort auffiel war, dass ich die ganzen Namen aus der republikanischen Liste kannte. Es waren politisch und gesellschaftlich einflussreiche Menschen die wir einladen durften. Meine gesamte journalistische Laufbahn erstreckt sich auf Politik und ich kenne sehr viele Politiker in Washington. Aber ich kannte nur einen einzigen aus der liberalen Liste, Bob Schramm, ein sehr einflussreicher Redenschreiber aus Washington.“¹⁴¹

sagt Clara Frenk.

Zuweilen kommen bei *Fox News* auch bekannte liberale zu Wort, zum Beispiel der ehemalige Parteichef der Demokratischen Partei Howard Dean, der Bush-Gegner und Milliardär George Soros oder der politische Dokumentarfilmer Michael Moore. Allerdings arten die Interviews gern in gegenseitige Schimpftiraden oder komischen Aufforderungen aus. So zum Beispiel ein Interview geführt von Bill O'Reilly mit Michael Moore. Moore sagte das Interview nur nach einigen Zugeständnissen O'Reillys zu. Zum Einen sollte O'Reilly sich Moore's Dokumentation „Fahrenheit 9/11“ ansehen, zum Anderen musste er Moore die Möglichkeit einräumen auch einige Fragen zu stellen. Das gesamte Interview besteht aus gegenseitigen Schuldzuweisungen. Gab es Massenvernichtungswaffen im Irak? Moore beharrt auf seinem verneinenden Standpunkt,

¹⁴⁰ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD.

¹⁴¹ ebd.

O'Reilly auf seinem bejahenden. Während des gesamten fünfzehn minütigen Interviews fallen sich beide Gesprächspartner gegenseitig ins Wort, unterbrechen sich und ihre Argumentationen werden provozierender. Auf den Interviewstil von Bill O'Reilly wird noch genauer in dem Unterkapitel „Aufbau der politischen Talkshows am Beispiel von „The O'Reilly Factor““ erläutert.

Nach dem elften September 2001 stand die gesamte Bush Administration unter Kritik. George W. Bush wurde vorgeworfen, zu wenig für die Staatssicherheit getan zu haben. Außerdem wurde er für sein Verhalten von der Bevölkerung verurteilt, als er während der Anschläge auf das World Trade Center weiter in einer Schulklasse in Florida sitzen blieb und nichts unternahm. Der damalige Verantwortliche des „National Security Council“ und Beauftragte für Internetsicherheit, Richard Clarke, trat nach einer Anhörung vor dem Untersuchungsausschuss vom elften September, von seinen Ämtern zurück. In der Anhörung sagte Clarke aus:

„Ihre Regierung, jene die sie beschützen sollten, hat versagt. Und auch ich habe sie enttäuscht. Nach Bekanntgabe all dieser Fakten möchte ich sie um Verständnis und Entschuldigung bitten.“¹⁴²

Nach seinem Rücktritt schrieb Clarke das Buch „Against All Enemies“ („Gegen alle Feinde“). Das Buch sorgte für zahlreiche Kontroversen, denn es kritisierte die Bush Administration, besonders deren Handlungsweise nach dem 11. September 2001 und den Krieg im Irak. Nach der Veröffentlichung des Buches stellte sich die Bush Regierung und auch der Nachrichtensender *Fox News Channel* gegen den Republikaner Richard Clarke. Der ehemalige Mitarbeiter von *MSNBC/Fox News* Jeff Cohen erinnert sich an die Berichterstattung rund um Richard Clarke:

„Als Richard Clarke auftauchte war es offenkundig, dass eine Gefahr für die Bush Regierung besteht, da er auf der höchsten Ebene der Bush Administration gearbeitet hatte.“¹⁴³

Während Richard Clarke auf Lesetour durch die Vereinigten Staaten von Amerika reiste, startete *Fox News* eine regelrechte Kampagne gegen den Republikaner. Rund um die Uhr erschienen Bauchbinden und Schlagzeilen mit dem Thema: „Welche Motive hatte Richard Clarke dafür so ein Buch zu schreiben und die Bush Regierung zu kriti-

¹⁴² Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

¹⁴³ ebd.

sieren?“. In Talkshows und Nachrichten dominierte Richard Clarke das Programm auf *Fox News*.

Eine Moderatorin auf *Fox News* äußerte sich zu Clarke in einer Show:

„Mir kam er sehr melodramatisch vor (...). Mir schien als wenn er das alles nur gespielt hat.“¹⁴⁴

In der abendlichen Talkshow „The Daily Show with Jon Stewart“, auf Comedy Central, sagte Richard Clarke gegenüber den Vorwürfen des Fox News Channel:

„Karl Rove (Republikaner und Berater von George W. Bush) und Konsorten haben Erfahrung mit Rufmord. Sie gehören zu den Dutzend im Weißen Haus, die mit unseren Steuern bezahlt werden. Sie erfinden rechtslastige Shows und schreiben konservativen Autoren und Kolumnisten vor, was diese zu sagen haben. Alle rechten Rundfunkleute im Land sagen das Gleiche.“¹⁴⁵

Worauf der Moderator Jon Stewart antwortet:

„Das ist mir auch bei einem 24 Stunden Nachrichtensender aufgefallen. Das war sicher nur Zufall, aber was sie sagten war auffallend ähnlich dem, was das Weiße Haus gesagt hat. Schon ziemlich seltsam.“¹⁴⁶

Eine weitere Art der Berichterstattung des *Fox News Channel* stößt bei den Medienbeobachtern auf Kritik. *Fox News* entfacht und schürt gern Ängste in der amerikanischen Bevölkerung. Es werden Ratschläge und Tricks verraten, wie man sich zu verhalten hat, wenn man plötzlich einem Selbstmordattentäter gegenüber steht. Was zu tun ist, falls das Flugzeug in dem man sitzt von Terroristen entführt wird. Oder falls sogar eine radiologische Bombe einschlägt. Es werden Beiträge ausgestrahlt, die dem Bürger erklären wie er sich bei einem Angriff mit radiologischen Waffen zu verhalten hat.

„Bleiben Sie ruhig, inhalieren Sie nicht, verlassen Sie nicht das Haus, Essen und Trinken Sie nichts und berühren Sie keine kontaminierten Objekte, da so radioaktive Partikel in den Körper gelangen können.“¹⁴⁷

¹⁴⁴ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD.

¹⁴⁵ ebd.

¹⁴⁶ ebd.

¹⁴⁷ ebd.

Frei nach dem zweifelhaften Journalistenspruch „Only bad news are good news“ wird der Bevölkerung ständig suggeriert, dass sie in potenzieller Gefahr sind.

„Die Angst ist ein großer Motivator und Organisator. Du musst die Menschen ständig in Alarmbereitschaft halten,“¹⁴⁸

sagt Larry Johnson, ein ehemaliger Mitarbeiter bei *Fox News*. Auch die Angst vor erneutem Terrorismus war nach dem Attentat vom 11. September 2001 in den Köpfen der amerikanischen Bevölkerung verankert. *Fox News* schien diese Unsicherheit der Menschen gern für sich zu nutzen und sendete weiterhin Beiträge über nukleare Angriffe, Flugzeugentführungen und Selbstmordattentäter. Für die Regierung ist eine verängstigte Bevölkerung durchaus von Vorteil. Es wird ein Schuldiger gesucht, nach dem 11. September 2001. Für die Bush Administration ist der Schuldige eindeutig Saddam Hussein und sein Land – der Irak.

Dort würden sich die Terroristen organisieren und erneute Terrorakte gegen die Vereinigten Staaten planen. Das Gerücht über potenzielle Massenvernichtungswaffen im Irak wird in den Nachrichten verbreitet und die Regierung gibt als einzigen Ausweg aus der Situation nur den Einmarsch in den Irak an. In einer Studie der Universität in Maryland, die im Oktober 2003 veröffentlicht wurde, stellte sich heraus das 80 Prozent¹⁴⁹ der Menschen die *Fox News* sehen auch den Irak Krieg unterstützen. Als Vergleich, nur 23 Prozent¹⁵⁰ der Zuschauer von *CNN*, *NBC* und *MSNBC* unterstützten den Krieg. *Fox News* stellte sich besonders nach den Attentaten am 11. September 2001 auf die Seite der Bush Regierung und bekräftigte deren Behauptungen von der Existenz von Massenvernichtungswaffen im Irak.

Fox News bringt auch journalistisch fragwürdige Schlagzeilen. Aufmacher sind dann Fragen wie zum Beispiel:

„Sind die Liberalen Schuld an den hohen Öl- und Gaspreisen?“¹⁵¹

„Hat Präsident Bush den Aktienmarkt gerettet?“¹⁵²

¹⁴⁸ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD.

¹⁴⁹ Amann Joseph Minton, Breuer Tom, *Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News*, 1. Auflage, Nation Books, New York 2007, Seite 8

¹⁵⁰ ebd.

¹⁵¹ Asman David, *Fox News Live Archiv*, 28. April 2005

¹⁵² Hannity Sean, *Hannity and Colmes*, November 2002

„Die Demokraten sind gegen den Krieg: Schlecht für Amerika und den Aktienmarkt?“¹⁵³

Am 28. April 2005 machte Nachrichtenmoderator David Asman auf *Fox News* in einer indirekten Frage die Demokraten für die hohen Öl- und Gaspreise verantwortlich.

Das zweite Zitat stammt von Sean Hannity, der behauptete in seiner Talkshow, dass George W. Bush die Vereinigten Staaten vor einer Finanzkrise gerettet habe.

In einer Programmankündigung für das *Fox News* Programm *Bulls & Bears* am 9. Dezember 2005 zeigte *Fox News* Howard Dean, einen Abgeordneten des Demokratischen Nationalen Komitees bei einer Rede, während der aktuelle Aktienkurs eingeblendet wird.



Abbildung 10: Abgeordneter Howard Dean und die Frage, ob Demokraten schlecht für Amerika und den Aktienmarkt sind

Diese indirekten Bezeichnungen und Behauptungen sind für den guten Journalisten keine faire und ausgewogene Berichterstattung. Der bekannte Journalist Wolf Schneider nannte diese Art von Journalismus „Krawalljournalismus“¹⁵⁴. Die oben genannten Schlagzeilen von Fox News beruhen auf keinerlei Tatsachen, Fakten oder Statistiken. Es sind lediglich willkürlich getroffene Äußerungen, um der Demokratischen Partei Schaden zu zufügen. Die Konsequenz ist, dass die Demokratische Partei bei den Zu-

¹⁵³ o.V., Media Matters for America, Fox News Programm Promotion, Bulls & Bears

¹⁵⁴ Schneider Wolf, Raue Paul-Josef, Das neue Handbuch des Journalismus, 2. Auflage, rororo, Hamburg 2006, Seite 11

schauern von Fox News ein sehr geringes Ansehen hat und ihr wenig Vertrauen entgegen gebracht wird.

Die Nachrichten auf Fox News werden in kurzen, prägnanten und leicht verständlichen Sätzen verpackt. Jeder Zuschauer der einen kurzen Moment auf dem Sender verweilt, kann sich mühelos in das laufende Programm einfinden. Dafür sorgen die ständig aktualisierten Bauchbinden, wenngleich auch mit fragwürdigen und zynischen Texten. Es wird viel gestritten, geschimpft, aber dadurch schafft es Fox News sich einen Unterhaltungswert aufzubauen. Mit dieser künstlich erzeugten Dramatik bleiben die Zuschauer dem Sender treu und das ist schließlich das Ziel von Rupert Murdoch, mehr Profit und Einschaltquoten als *CNN* zu bekommen.

Letzteres erreichte Murdoch Ende 2004. Der Nielsen Media Research von 2004 ergab, dass Fox News die höchste Einschaltquote mit 2,3 Millionen¹⁵⁵ Zuschauer besitzt, danach folgt *CNN* mit 992.000 Zuschauern¹⁵⁶, *MSNBC* mit 469.000 Zuschauern¹⁵⁷ und *CNBC* mit 123.000 Zuschauern¹⁵⁸.

5.2 Der Aufbau der politischen Talkshows am Beispiel von „*Hannity & Colmes*“ und „*The O'Reilly Factor*“

Die Talkshow „*Hannity & Colmes*“ ging am 6. Oktober 1996 auf Sendung. Moderatoren waren Sean Hannity, der die konservative Seite repräsentierte, und Alan Colmes als Liberaler. Während der 60-minütigen Sendung werden Gäste aus verschiedenen Bereichen eingeladen, so zum Beispiel die konservative Kolumnistin und Autorin Ann Coulter, der Direktor für Menschenrechte von Global Exchange Ted Lewis, der Strategie der Demokratischen Partei Michael Brown, der republikanische Senator von Arizona John McCain. Die Gäste sind fast ausschließlich Republikaner, Demokraten werden eher selten eingeladen aufgrund Murdochs politischer Einstellungen.

Die Show ist aufgebaut wie eine Diskussionsrunde, oftmals mit zwei oder mehr Gästen zu einem Thema, welche dann oftmals im Laufe der Show sich gegenseitig beschimpfen. Sean Hannity und Alan Colmes haben in der Show verschiedene Aufgabenberei-

¹⁵⁵ o.V., wiwo.de, Time Warner stellt Betrieb von CNNfn ein, 01.11.2004

¹⁵⁶ ebd.

¹⁵⁷ ebd.

¹⁵⁸ ebd.

che. Hannity fällt häufig die Rolle des provozierenden Moderators zu. Mit seinen Fragen versucht er die Gäste zu Eingeständnissen und Bekenntnissen zu bewegen. Diejenigen, die seine Moderationstaktik durchschauen, reagieren gelassener und beharren weiterhin auf ihrem Standpunkt. Es kam auch vor, dass Gäste aufgrund der Fragen ausfällig wurden oder Hannity sich so in Rage geredet hat, dass er seinem Interviewpartner kurzerhand das Mikrophon ausschalten lässt, weil er nicht von seinem Standpunkt abrücken will. Alan Colmes nimmt die Rolle des Diplomaten und Schlichters ein. Selten beteiligt er sich in den Streitgesprächen zwischen Sean Hannity und den Studiogästen. Manchmal bringt er ein Argument für die Demokratische Seite mit ein, aus den hitzigen Diskussionen hält er sich jedoch weitestgehend heraus.



Abbildung 11: "Hannity & Colmes": Sean Hannity (links), Comedian Patrice O'Neal (mitte), Alan Colmes (rechts)



Abbildung 12: "Hannity & Colmes" Diskussionsrunde mit mehreren Gästen

Während einer Diskussionsrunde ist es sehr selten, dass wirklich alle Gäste in dem „Hannity & Colmes“ Studio in New York sind. Aus diesem Grund gibt es immer Liveschaltungen zu den anderen Gästen sobald sich diese zu Wort melden.

Sean Hannity gilt als äußerst hitziger Moderator, der seine Interviewpartner gern mit Entscheidungsfragen provozieren möchte, um die von ihm gewünschte Antwort zu hören. In einem Interview am 26. September 2005 sollte Ted Lewis, der Direktor für Menschenrechte von Global Exchange, Cindy Sheehan's Äußerungen rechtfertigen, als sie den Irak Krieg als „sinnlos“¹⁵⁹ bezeichnete und sich gegen den Irak Krieg aussprach. Sheehan verlor ihren 24-jährigen Sohn im Irak Krieg, nachdem er fünf Tage nach seiner Ankunft in Bagdad erschossen wurde.

Hannity:

„Here to tell us about what happened, one of the participants in this weekend's protest rallies, human rights director of Global Exchange Ted Lewis. All right Ted. You know what? I just think it makes Alan's (Colmes) side look better and better every time they open their mouths. Calling the president fascist, the Führer, a liar, a murderer, a terrorist. Well, that's pretty much what Cindy Sheehan has been saying: America is not worth dying for, that it's been taken over by thugs. ... Are you willing to align yourself with all of that radical extremism? “

Lewis:

„Good evening, Sean. You know, I saw a different protest out there. There were a lot of things going on. It really affected me to see so many Iraq veterans out there marching in front of the White House, talking about their experiences and why they are disillusioned with this policy.“

Hannity:

„I'm not really – I don't care about your thoughts. You can tell them to Alan. I'm not asking you. I'm asking you this. Cindy Sheehan said George W. Bush is the biggest terrorist in the world. Cindy Sheehan said America is not worth dying for. Cindy Sheehan calls the president a lying bastard, a filth spewer, a warmonger, and an evil maniac. Do you support those radical statements, sir? “

159 DPA, Stern.de, Mahnwache vor der Ranch von Präsident Bush, 15.08.2005

Lewis:

„I think Cindy Sheehan has done a great job of waking up a lot of people around America. “

Hannity:

„You support those statements? You agree with those statements? You want to call the president of the United States a terrorist, the world’s biggest terrorist? “

Lewis:

„Look, if Cindy Sheehan said certain things, I think what we need to listen to is the heart of her message. The heart of her message is ...“

Hannity:

„With all the due respect, I’m not looking at the heart of her message. I’m asking you a specific question. Do you think America is worth dying for? Do you think she’s right to call the president of the United States the world’s biggest terrorist? Please stop distracting yourself. Answer the question. Do you believe that or not? Is that the right thing to say or not? “

Lewis:

„Sean, I wouldn’t have said those things. “

Hannity:

„You would have said them. “

Lewis:

„I think that there is a better way to talk about these issues. “

Hannity:

„Finally. “

Lewis:

„And to look clearly at the fact that this war has become a disaster for America. I don't think we should distract ourselves with these kinds of arguments. “

Hannity:

„That's what was said all weekend. This president was called every name in the book from a terrorist to the Führer to, you know – they want to castrate Dick Cheney. All these signs I see. And this was your march; these were your people there. This is your left-wing radical taking over the Democratic Party. And people like you; if you really believe what you're saying, need to distance yourself from the extremists that were running this thing. “

Lewis:

„Sean, I think in a democracy, a lot of things get said. But the heart of the issue here is that the Iraq War is a disaster for our country. That too many people have died and that we need to pull our country together and find a way out of this situation. “¹⁶⁰

Das Interview wird in ähnlicher Form fortgeführt und nachdem Alan Colmes einige kurze Fragen an Ted Lewis gestellt hat, beendet Hannity mit folgendem Satz das Interview: „When the dictator is dead and the world is better off, wether you guys agree or not. Thanks for being here. Appreciate your time.“¹⁶¹

Sean Hannity versucht während des Interviews gezielt seinen Gesprächspartner Ted Lewis mit Provozierungen und Behauptungen in die Enge zu treiben. Ted Lewis soll begründen, warum Cindy Sheehan derlei Äußerungen gegenüber den Vereinigten Staaten und George W. Bush gesagt hat. Dabei schafft er es sich von ihren Äußerungen zu distanzieren. Hannity provoziert ihn weiterhin mit Behauptungen und Fragen, welche scheinbar das Ziel haben, dass Ted Lewis Fehler eingesteht und sich negativ über die Anti-Kriegs Demonstranten äußert. Lewis versucht mehrmals Hannity auf die Botschaft von Cindy Sheehans Äußerungen hinzuweisen, deren Sohn im Irakkrieg gefallen ist. Hannity beharrt jedoch auf seiner Forderung, dass Lewis die Äußerungen von Sheehan rechtfertigen soll. Anhand dieses Interviews ist der Fragestil von Sean Hannity sehr gut zu erkennen.

¹⁶⁰ Amann Joseph Minton, Breuer Tom, Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News, 1. Auflage, Nation Books, New York 2007, Seite 118ff.

¹⁶¹ ebd.

Er beginnt gleich mit Behauptungen, die er nicht belegen kann. Er gibt einige Aussagen in übertriebener Form wieder, so zum Beispiel: „America is not worth dying for?“. Diese Fragen fordern den Gesprächspartner auf, sich deutlich von derlei Aussagen zu distanzieren, da sie sonst leicht als Vaterlandsverräter gelten. Nur diejenigen Interviewpartner, welche den Fragestil von Sean Hannity kennen und wissen damit umzugehen, haben in den Diskussionsrunden eine Chance.

Ein weiteres Beispiel, zeigt deutlich die von Sean Hannity beliebten Entscheidungsfragen. In diesem Interview hat Hannity allerdings einen Interviewpartner, der von den Fragen irritiert ist. Hannity nutzt das voll aus und verdreht dessen Antworten und versucht ihn mit einigen Fangfragen herauszufordern. Das Interview mit Michael Brown, einem Strategen von der Demokratischen Partei, fand am 24. August 2006 statt.

Hannity:

„Let me go to Michael Brown. Michael, I want to ask you two yes or no questions. Yes, do you agree with Howard Dean, the leader of your party, that Ned Lamont (Kandidat für den Senatorensitz während der Connecticut United States Senatwahl 2006) is the future of your party? Do you agree with that statement, yes or no? “

Brown:

„Well, clearly, as ...“

Hannity:

„Yes or no? “

Brown:

„Yes, I know you ...“

Hannity:

„Question two. Here we go. I want to know if you agree with John Murtha, the number one campaigner now for the Democratic Party, your guy. John Murtha said that, instead of deterring terrorism, American policies are fostering it. Do you agree with that, yes or no? “

Brown:

„Absolutely yes. And, frankly, for the end of Ann's (Coulter, konservative Kolumnistin und politische Kommentatorin) question that she had, clearly the Republicans in the

Bush administration have not been able to sell that the Iraqi war is connected with the war on terror. “

Hannity:

„Wait a minute. Let's get to the ...“

Brown:

„The American people are speaking, and they're going to speak in November (Connecticut United States Senatwahl 2006). “

Hannity:

„You are saying – wait a minute. Let's put emphasis on this. “

Brown:

„I said absolutely yes. “

Hannity:

„You are telling America tonight that America ...“

Brown:

„You don't have to repeat the question. I said absolutely yes. “

Hannity:

„ ... is causing terrorism. That's what it said. “

Brown:

„Not America. Not America. The Bush policies. The Republican Bush policies, not America. “

Hannity:

„So did we cause what happened in Spain and Bali? Did we cause what happened in Russia? Did we cause the first Trade Center attack? Did we cause the embassy bombings? Did we cause the Khobar Towers (Häuserkomplex in Khobar, Saudi Arabien, auf welche 1996 einen Terroranschlag verübt wurde)? “

Brown:

„No, no, clearly everything is not done in a vacuum. You can go back in time all that we want. We can go back to the Reagan administration, too. The question is: What's happening today in the world, and what have our policies done to foster that hatred toward our country? There are more countries now that hate the United States than ever before in the history of our ...“

Hannity:

„Go ahead. You blame America. This is ...“

Brown:

„I'm not blaming America. I'm blaming the Bush policies and what they have done to this government. “

Hannity:

„You are saying that we – our policies foster – Ann Coulter, this is the problem. The party that's weak on national defense ...“

Brown:

„We're not weak. We're weak because we disagree with the policies? “

Hannity:

„Excuse me – Michael, Michael wait a minute. Ann Coulter, the party that's weak on national defense, that doesn't want the PATRIOT act, the NSA program, the data-mining program, that wants to confer rights on enemy combatants, the party that has always been weak on defense ...“

Brown:

„Sean, that's just wrong. It's not ...“

Hannity:

*„ ... now blames America for the series of attacks that's taken place around the world.
That should be the issue of this campaign.“¹⁶²*

Aus diesem Interviewausschnitt wird deutlich, dass Hannity keinen Wert darauf legt die wirklichen Motive und Meinungen seines Gesprächspartners Michael Brown zu erfahren. Hannity geht bereits mit einer festen Meinung das Interview an und will diese nur noch bestätigt haben. Sean Hannity macht es sich mit seinen Entscheidungsfragen zu einfach. Er reduziert komplizierte, politische Sachverhalten auf ein Wort – ja oder nein. Für Hannity macht es die Angelegenheit einfacher, da er scheinbar nie wollte, dass sein demokratischer Interviewpartner seine Sichtweisen und Argumente erläutern kann. Dies wird durch die Tatsache bekräftigt, dass er gleich zu Beginn des Interviews mit den Entscheidungsfragen startet.

Er gibt Michael Brown nicht die Möglichkeit selbst kurz seine Sicht des Sachverhaltes und seine Meinung bezüglich der Bush Politik und dem Irak Krieg zu erklären. Sean Hannity verdreht während des Interviews die Aussagen von Brown. Michael Brown sagte, dass seiner Meinung nach die Bush Regierung den Terrorismus, statt ihn einzudämmen lediglich verstärkte. Hannity bezieht diese Aussage sofort auf die Vereinigten Staaten, welche dann angeblich Brown's Anmerkungen nach auch an diversen anderen Terrorakten in der restlichen Welt beteiligt waren.

Während Brown im Laufe des Interviews versucht Hannity auf den eigentlichen Sachverhalt seiner Argumente hinzuweisen, schwenkt Sean Hannity von einer extremen Aussage in die Nächste. Brown mache die Vereinigten Staaten für den Terrorismus in der Welt verantwortlich, ebenso für zahlreiche weitere Anschläge in Spanien, Bali, Russland und Saudi Arabien. Für den aufmerksamen Zuschauer sind die Talkshows nicht wirklich ein Austausch von verschiedenen Meinungen und Standpunkten. Aus dem journalistischen Aspekt betrachtet sind Entscheidungsfragen selten legitim. Bei politischen und gesellschaftlichen Diskussionen und Talkshows ist diese Art von Fragen komplett inakzeptabel. Der Hintergrund einer politischen Talkshow besteht darin, verschiedene Sichtweisen zu beleuchten, damit der Zuschauer sich seine eigene Meinung aus dem diskutierten Thema bilden kann. Das Ziel von Sean Hannity scheint allerdings nicht Debattieren, sondern Attackieren zu sein.

¹⁶² Amann Joseph Minton, Breuer Tom, Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News, 1. Auflage, Nation Books, New York 2007, Seite 121ff.

Ein weiterer Moderator, welcher innerhalb der amerikanischen Bevölkerung noch mehr Kontroversen erzeugt, ist Bill O'Reilly. In seiner Show „The O'Reilly Factor“ untersucht er wochentags um 20.00 Uhr und 23.00 Uhr die politischen und gesellschaftlichen Probleme der Vereinigten Staaten und gibt auch des Öfteren Lösungsvorschläge. Wie bei „Hannity & Colmes“ lädt O'Reilly Experten aus Politik und Wirtschaft ein, aber auch Demonstranten, Zeitzeugen und Schauspieler. O'Reilly ist ebenso wie Sean Hannity für seine Fangfragen berühmt, mit denen er versucht seine Interviewpartner zu provozieren und in die Ecke zu drängen. Seine Show zeichnet sich vor allem durch seinen charakteristischen Fragestil aus, welcher sehr provozierend ist, und durch die daraus entstehenden hitzigen Debatten und Diskussionen. Die Sendung wirkt im Gesamtbild sehr polarisierend und provozierend.

Dem Zuschauer von „The O'Reilly Factor“ fällt auch der häufige Gebrauch der Worte „Shut up“ auf, was im Deutschen mit „Halt die Klappe“ übersetzt wird. Sobald ein Gast einen unangenehmen Themenkomplex ansprechen will oder einen anderen Standpunkt als O'Reilly vertritt, wird „Shut up“ gern von Bill O'Reilly benutzt, um den Interviewpartner zum Schweigen zu bringen. Lässt sich der Gesprächspartner von der Aufforderung nicht irritieren und redet weiter, schaltet O'Reilly auch mal das Mikrophon seines Gastes aus und beendet abrupt das Interview. In seiner Show am 27. Februar 2003 legte O'Reilly in seiner kurzen allabendlichen Themenzusammenfassung („Talkingpoints Memo“) fest, wie sich loyale Amerikaner während des Krieges zu verhalten haben:

„And it is our duty as loyal Americans to shut up once the fighting begins, unless – unless facts prove the operation wrong, as was the case in Vietnam.“¹⁶³

Als Kanada sich kritisch gegenüber dem Gefängnis Guantanamo äußerte und die Behandlung der Häftlinge kritisierte, hatte Bill O'Reilly am 16. April 2003 folgendes zu dem Thema zu sagen:

„Canada shouldn't have any say [about the Guantanamo prisoners] at all. I mean, just shut up about it.“¹⁶⁴

163 Shafer, Jack, Slate.com, Bill O'Reilly wants you to 'Shut up', 28. August 2003
164 ebd.

In einer Sendung am 18. Februar 2003 gibt Bill O'Reilly in seiner Show dem ehemaligen amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter einen Ratschlag, nachdem dieser die Politik von George W. Bush anzweifelte:

„What Jimmy Carter should do is privately give Mr. Bush his opinion and shut up publicly.“¹⁶⁵

In einem Interview mit Jeremy Glick, dessen Vater bei den Terroranschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 ums Leben kam, bezichtigt O'Reilly ihn des Vaterlandsverrats. Glick unterzeichnete eine Antikriegspetition, welche die Vereinigten Staaten selbst des Terrorismus beschuldigt, in Bezug auf den Irak Krieg. Jeremy Glick berichtet dem Dokumentarfilmer Robert Greenwald, für seine Dokumentation „Outfoxed“, wie akribisch er sich auf das Interview mit O'Reilly vorbereitete.

„Ich habe die Show jeden Tag aufgenommen und mir angesehen, um seinen Fragestil herauszufinden und ab welchem Zeitpunkt er den Gästen das Mikrophon ausgestellt.“¹⁶⁶

Ein kurzer Ausschnitt aus dem Interview mit Jeremy Glick und Bill O'Reilly am 4. Februar 2003:

O'Reilly: “Shut up. Shut up.”

Jeremy Glick: “Oh, please don't tell me to shut up.”

O'Reilly: “As respect - as respect - in respect for your father, who was a Port Authority worker, a fine American, who got killed unnecessarily by barbarians – “

Glick: “By radical extremists who were trained by this government – “

O'Reilly: “Out of respect for him – “

Glick: “ - not the people of America.”

O'Reilly: „- I'm not going to –“

Glick: “- the people of the ruling class, the small minority.”

O'Reilly: “Cut his mic. I'm not going to dress you down anymore, out of respect for your father. We will be back in a moment with more of The Factor.”

¹⁶⁵ Shafer, Jack, Slate.com, Bill O'Reilly wants you to 'Shut up', 28. August 2003

¹⁶⁶ Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

Glick: "That means we're done?"

O'Reilly: "We're done."¹⁶⁷



Abbildung 13: Jeremy Glick und Bill O'Reilly während des Interviews



Abbildung 14: O'Reilly bricht das Interview ab

¹⁶⁷ Shafer, Jack, Slate.com, Bill O'Reilly wants you to 'Shut up', 28. August 2003

Für den Zuschauer ist das Interview nur schwer zu verfolgen. Gleich zu Beginn konfrontiert O'Reilly seinen Gast Jeremy Glick mit den Vorwürfen. Glick bleibt gefasst und schafft es in einem Satz seine Meinung über die Bush-Regierung und den Irak Krieg zusammenzufassen. Als er sein Argument weiter ausführen will, wird er von Bill O'Reilly unterbrochen. O'Reilly beschimpft Glick im laufenden Interview als „Kind, mit einer äußerst verdrehten Weltansicht“¹⁶⁸. Glick versucht während des gesamten Interviews immer wieder seine Gründe für die Unterzeichnung der Antikriegspetition darzulegen, wird aber jedes einzelne Mal von O'Reilly unterbrochen. Bill O'Reilly wird immer aufgebrachter und schreit Jeremy Glick sogar an, als dieser auf George W. Bush zu sprechen kommt und das Geld, welches die amerikanische Regierung der Al Qaida gegeben habe, damit diese 2007 terroristische Anschläge im Iran durchführen konnten¹⁶⁹. Kurz danach bricht O'Reilly das Interview ab. Jeremy Glick wird von den Produzenten der Show aufgefordert das Gebäude zu verlassen, da sie „beunruhigt sind, falls O'Reilly in noch einmal auf dem Flur trifft, danach im Gefängnis landen würde“¹⁷⁰. Dieses Interview zeigt deutlich, dass Bill O'Reilly gegenüber Jeremy Glick keinen Respekt hat, was dieser und seine Mutter nach den Terroranschlägen vom 11. September und den Verlust des Vaters und Ehemannes erlebt haben. O'Reilly sieht in Glick von Beginn an einen Vaterlandsverräter, der die Vereinigten Staaten des Terrorismus beschuldigt, durch die Unterzeichnung der Antikriegspetition. Die Behauptungen von O'Reilly sind schlichtweg frei erfunden und begründen auf keinen Daten oder Fakten. Die Interviewtechnik von Bill O'Reilly ist für den Zuschauer ebenfalls sehr fragwürdig. Der Journalist und Buchautor Wolf Schneider schreibt in „Das neue Handbuch des Journalismus“:

„Der Interviewer ist ein Fragesteller und kein Kommentator, der den Befragten mit seinen Meinungen zu behelligen hätte“¹⁷¹.

Bill O'Reilly nimmt in dem Interview mit Jeremy Glick jedoch die Rolle des Kommentators ein. Er konfrontiert Glick mit den Vorwürfen, will aber nicht seine Argumente und Meinung zu dem Thema hören. Es scheint, als versuche O'Reilly während des Interviews die Meinung von Glick zu ändern und ihn zu einem Geständnis zu zwingen oder sich zu entschuldigen, dass er eine Antikriegspetition unterzeichnet habe.

168 o.V., Youtube.com, Interview zwischen Jeremy Glick und Bill O'Reilly, 4.02.2003

169 Watson, Paul-Joseph, Watson Steve, prisonplanet.com, U.S. Government uses Al-Qaeda to attack Iran, 28.05.2007

170 o.V., Youtube.com, Interview zwischen Jeremy Glick und Bill O'Reilly, 4.02.2003

171 Schneider Wolf, Raue Paul-Josef, Das neue Handbuch des Journalismus, 2. Auflage, rororo, Hamburg 2006, Seite 80

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die politischen Talkshows auf *Fox News* nicht wirklich ein Gespräch zwischen verschiedenen Parteien sind und, dass sich der Zuschauer nicht seine Meinung bilden kann, wie es der Slogan „We report. You decide“ verspricht. Die Moderatoren haben bereits vor dem Interview ein Urteil über ihren Gesprächspartner oder das Thema und verlangen lediglich dessen Bestätigung. Ansonsten artet das Interview in Beschimpfungen oder Rausschmiss aus. Dem Gast wird das Mikrophon ausgestellt und danach wird er aus dem Studio komplementiert. Es ist, wie aus den aufgeführten Interviewausschnitten zu erkennen ist, keine „faire und ausgewogene“ Berichterstattung, wie *Fox News* seinen Zuschauern in seinem Slogan versichert.

Die Vorurteile und Meinungen der Moderatoren sollen lediglich durch die Studiogäste bestätigt werden oder die Interviewpartner sollen vor laufenden Kameras ihre gegensätzliche Meinung revidieren. Die Streitereien in den Talkshows machen die Sendungen für die Zuschauer interessanter, als ein langwieriger Wortwechsel ohne nennenswerte (verbale) Zwischenfälle. Diese künstlich erzeugte Dramatik fesselt den Zuschauer vor den Fernseher, er möchte wissen inwieweit der Streit eskaliert. Mit diesen Mittel schafft es *Fox News* die Einschaltquoten konstant zu halten oder sogar zu steigern. Professionelle, journalistische Interviewtechniken sieht der Zuschauer auf *Fox News* sehr selten bis gar nicht und auch einfache Anstandsregeln, wie den Gesprächspartner ausreden zu lassen oder die Unterlassung von Schimpfwörtern werden außer Acht gelassen. Für die Dramatik und die Einschaltquoten ist diese Interviewtechnik durchaus förderlich, für Meinungspluralismus und fundierten Journalismus jedoch völlig ungeeignet.

5.3 Die Berichterstattung während des Irakkrieges

Die Terroranschläge am 11. September 2001 brachten die Vereinigten Staaten von Amerika in Aufruhr und sorgten auch noch viele Jahre später für Angst. Nach den Anschlägen suchte die amerikanische Regierung nach einem Schuldigen, der die Anschläge zu verantworten hatte und fand ihn in dem irakischen Diktator Saddam Hussein.

„Zweifellos wäre ein Krieg gegen den Irak, ein Land das uns nicht angegriffen hat, ohne Angst nie ins Rollen gekommen“¹⁷²,

sagt Jeff Cohen, ein ehemaliger Mitarbeiter bei *Fox News*. In Kapitel 5.1 wurde bereits auf die Methoden von Fox News in der Gestaltung ihrer Nachrichten näher eingegangen. Es wird vor möglichen Terroranschlägen mit chemischen und biologischen Waffen gewarnt und wie sich der Zivile bei derlei Anschlägen zu verhalten habe. Allerdings nutzte auch die Bush-Regierung die Angst und Sorge in der Bevölkerung und verbreitete Nachrichten über biologische, chemische und nukleare Massenvernichtungswaffen, welche im Irak stationiert seien. In einer Rede an die amerikanische Bevölkerung am 6. März 2003 sagte George W. Bush:

„Saddam Hussein has a long history of reckless aggression and terrible crimes. He possesses weapons of terror. He provides funding and training and safe haven to terrorists -- terrorists who would willingly use weapons of mass destruction against America and other peace-loving countries. Saddam Hussein and his weapons are a direct threat to this country, to our people, and to all free people.“¹⁷³

Ähnliches äußerten auch der damalige Vizepräsident Dick Cheney und der Verteidigungsminister Donald Rumsfeld in Pressekonferenzen und Interviews. Fox News brachte zweistündige Spezialsendungen zum Irakkrieg, mit Interviews von Präsident Bush, in denen er beteuerte, dass der Krieg seine letzte Wahl gewesen sei, aber es sei besser als nichts zu tun¹⁷⁴.

„Die Berichterstattung von Fox deckt sich vollständig mit der Strategie der Bush-Administration, um jede Diskussion über Missstände, zum Beispiel die Wirtschaft oder

¹⁷² Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

¹⁷³ Bush, George W., georgewbush-whitehouse.archives.gov, President George Bush discusses Iraq in National Press Conference, 6.03.2003

¹⁷⁴ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

das Gesundheitswesen zu vermeiden“¹⁷⁵, sagte Eric Alterman, Medienkritiker und Autor des Buches „What Liberal Media?“. Der Irakkrieg war Thema Nummer eins in zahlreichen Redaktionskonferenzen und auch Senior Vizepräsident von Fox News, John Moody, gab jeden Morgen durch seine Memos an die Redaktionen bekannt, in welches die Topthemen in der Berichterstattung sind.

In einem Memo vom 4. April 2004 gibt Moody die Anweisung, dass Fox News sich von den Sendern differenziert, welche das Vorgehen im Irak als zu extrem bezeichnen:

„Into Fallujah: It's called Operation Vigilant Resolve and it began Monday morning (NY time) with the US and Iraqi military surrounding Fallujah. We will cover this hour by hour today, explaining repeatedly why it is happening. It won't be long before some people start to decry the use of "excessive force". We won't be among that group. 176“

Den Redakteuren wird außerdem untersagt, sich kritisch gegenüber dem Krieg zu äußern und den Sinn der Kampfhandlungen zu hinterfragen. Dies würde gegen die politischen Einstellungen von Murdoch und den Chefredakteuren entsprechen. Außerdem würden dann die Zuschauer auch die Vorhaben der Bush-Regierung kritisch hinterfragen und das ist nicht erwünscht von der Fox News Channel Administration. Des Weiteren sollen sie die Bevölkerung daran erinnern, aus welchem Grund amerikanische Soldaten im Irak sterben, um der dortigen Bevölkerung die Demokratie zu bringen. Die ursprüngliche Aussage der Bush-Administration war, dass im Irak biologische, nukleare und chemische Massenvernichtungswaffen aufzufinden sind. Als sich dieser Verdacht als falsch erwies, benötigte die Regierung einen weiteren Grund um den Krieg zu rechtfertigen. Fox News übernahm diese Darstellungen der Regierung und ließ die Zuschauer im Glauben, dass es von vornherein auch das Ziel war die Demokratie in den Irak zu bringen. Dies wird aus dem Memo vom 6. April 2004 deutlich:

“The events in Iraq Tuesday are going to be the top story, unless and until something else (or worse) happens. Err on the side of doing too much Iraq rather than not enough. Do not fall into the easy trap of mourning the loss of US lives and asking out loud why are we there? The US is in Iraq to help a country brutalized for 30 years protect the gains made by Operation Iraqi Freedom and set it on the path to

¹⁷⁵ Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

¹⁷⁶ o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

*democracy. Some people in Iraq don't want that to happen. That is why American GIs are dying. And what we should remind our viewers*¹⁷⁷

Von den anfänglichen Meldungen über chemische, biologische oder nukleare Massenvernichtungswaffen ist kaum noch eine Rede, nachdem der Krieg bereits ein Jahr andauert. Der neue Punkt in der Agenda der Bush-Administration und der Fox News ist die Demokratie in den Irak zu bringen. Dies ist die Aufgabe der Soldaten, wofür einige auch ihr Leben geben müssen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Berichterstattung aller Medien waren die Schlachten in und um die Stadt Fallujah (Falludscha). Die Stadt wurde während des Krieges von Rebellen besetzt und es kam zu blutigen Kämpfen zwischen den US-Truppen und den Rebellen. Nachdem amerikanische Truppen eine örtliche Schule einnahmen, um dort einen Stützpunkt zu errichten, kam es zu starken Protesten innerhalb der irakischen Bevölkerung. Bei diesen Auseinandersetzungen starben zahlreiche Kinder. Innerhalb weniger Wochen spitzten sich die Kämpfe zwischen den US-Truppen und den Irakern zu. Im November 2003 stürzte ein amerikanischer Hubschrauber ab, nachdem er von zwei irakischen Raketen getroffen wurde. Kurze Zeit später kam es zu einem Überfall auf einige Sicherheitsberater eines amerikanischen Unternehmens. Die Leichen wurden öffentlich verbrannt und an einer Brücke aufgehängt. Diese Bilder lösten eine internationale Medienaufmerksamkeit auf das Geschehen im Irak aus. Bei Fox News lösten die Schlachten in Fallujah allerdings weniger Mitgefühl aus. Ein Memo von John Moody am 22. April 2004 leitet die Redakteure an, sich nicht in der Trauer um die Verstorbenen zu verlieren:

*"If, as promised, the coalition decides to take Fallujah back by force, it will not be for lack of opportunities for the terrorists holed up there to negotiate. Let's not get lost in breast-beating about the sadness of the loss of life. They had a chance."*¹⁷⁸

Ein weiteres Ziel von Fox News scheint es zu sein die amerikanischen Truppen möglichst positiv darzustellen.

¹⁷⁷ o.V., Media Matters for America, 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, 14.07.2004

¹⁷⁸ ebd.

So ordnet Moody in einem Memo vom 28. April 2004 folgendes an:

„ [L]et's refer to the US marines we see in the foreground [of pictures coming out of Fallujah] as 'sharpshooters' not snipers, which carries a negative connotation.“¹⁷⁹

“Snipers“ werden im Deutschen als Heckenschützen bezeichnet, das ist ein Soldat der aus dem Hinterhalt agiert und tötet. John Moody und Fox News scheinen einen großen Wert auf die positive Darstellung der amerikanischen Soldaten zu legen. Aus den oben veröffentlichten Memos ist ersichtlich, dass Fox News keine Richtigstellung bezüglich der nicht gefundenen Massenvernichtungswaffen veröffentlicht. Es wird versucht, ein möglichst positives Bild der US-Truppen über ihren Einsatz im Irak zu vermitteln. Die irakischen Zivilisten müssen, nach der Meinung von John Moody, Opfer bringen, damit die amerikanischen Soldaten die Demokratie in ihr Land bringen können. Durch diese einseitige Berichterstattung wird der Bevölkerung suggeriert, dass die Demokratisierung des Iraks von vornherein der Plan war, dass hauptsächlich US-Soldaten zu den Opfern gehören, aber diese für ihr Vaterland und die Demokratie gekämpft haben und es sich lohne dafür Opfer zu bringen. Die Bedrohung durch angebliche Massenvernichtungswaffen wird nicht mehr erwähnt, da sich herausgestellt hat, dass die Bush-Administration keinerlei Beweise hatte für derlei Behauptungen und der Irak in keinsten Weise über biologische, chemische oder nukleare Massenvernichtungswaffen verfügte.

Bill O'Reilly nutzte seine politische Talkshow “The O'Reilly Factor“ dazu, um eine kleine Kampagne gegen die Kriegsgegner zu führen. Allen voran kritisierte er Schauspieler, wie Martin Sheen und Harry Belafonte, welche sich gegen den Krieg und die Politik der Bush-Regierung aussprachen. Er bezeichnete sie als „Verräter“¹⁸⁰ und „Feind des Staates“¹⁸¹. In der täglichen „Talkingpoints Memo“ Sendung, in der er kurz auf die Themen seiner Talkshow am Abend eingeht, drohte er sogar den Kritikern der Bush-Administration:

„All jene, die sich jetzt noch gegen die Pläne von Bush stellen, sollten wissen, dass sie sich im Scheinwerferlicht befinden. Alle die aktiv gegen unser Militär arbeiten, sobald der Krieg begonnen hat, sind offizielle Feinde des Staates.“¹⁸²

¹⁷⁹ Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism, DVD

¹⁸⁰ ebd

¹⁸¹ ebd.

¹⁸² ebd.

Fox News versucht den gesamten Irakkrieg in ein möglichst positives Licht zu rücken. In den Nachrichten werden Bilder von lachenden Schulkindern gezeigt, Jugendliche, welche im Schwimmbad trainieren und Frauen, die sich sauberes Trinkwasser aus Waschbecken holen. Mit diesen Bildern soll dem Zuschauer vorgetäuscht werden, dass die US-Truppen im Irak nur Gutes bewirken und sich die irakische Bevölkerung glücklich schätzen kann, dass die Vereinigten Staaten sie von Saddam Hussein befreit haben. Bilder von im Kugelhagel getöteten Kindern und Jugendlichen werden genauso wenig gezeigt, wie die zerstörten Häuser in den irakischen Städten. Die Bush-Regierung will den Irakkrieg als Erfolg und unabwendbare Notwendigkeit werten und bekommt von *Fox News* die mediale Unterstützung.

Geraldo Rivera, Moderator der Boulevardsendung „Geraldo At Large“ auf *Fox News*, schwärmte in seiner Sendung von den sinkenden Arbeitslosenzahlen, steigenden Löhnen und den hohen Auslandsinvestitionen im Irak¹⁸³.

„95 Prozent der irakischen Bevölkerung geht es jetzt schon viel besser, als unter der Herrschaft von Saddam [Hussein]. Auf den Märkten findet man alles was das Herz begehrt“¹⁸⁴,

so Rivera. Ein ehemaliger *Fox News* Mitarbeiter erinnert sich an die Anweisungen seiner Produzentin in Bezug auf die Berichterstattung im Irak:

„Die Produzentin sagte zu uns: Denkt daran alles ist gut. Es soll ein sehr fairer und ausgewogener Bericht sein. Schreibt nichts von unseren Soldaten unter Beschuss, nichts über Tote. Bleibt positiv. Schreibt über die Schulen, die Demokratie, die wir in den Irak bringen.“¹⁸⁵

Den Redakteuren von *Fox News* wurde demnach wissentlich befohlen, keine negativen Kriegsnachrichten zu bringen. Die Bush-Regierung sah den Krieg als etwas Positives und so auch *Fox News*. Während andere Nachrichtensender wie *CNN* oder *ABC* versuchten neutral über den Krieg zu berichten und die Reportagen mit „Krieg im Irak“ betitelten, benutzte *Fox News* gleich den offiziellen Titel des amerikanischen Verteidigungsministeriums „Operation Iraqi Freedom“, was auf Deutsch „Operation Freiheit für

¹⁸³ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

¹⁸⁴ ebd.

¹⁸⁵ ebd.

Irak“ heißt¹⁸⁶. Bob McChesney, Autor des Buches „The Problem of the Media“, geht sogar so weit und bezeichnet den *Fox News Channel* als Propagandamaschinerie:

„Die erste Regel für eine gut geführte Propagandamaschine ist: Du darfst nicht merken, dass du mit Propaganda gefüttert wirst.“¹⁸⁷

Welche Auswirkungen hat diese einseitige Berichterstattung auf die Einstellung der Bevölkerung bezüglich aktueller politischer Themen? Das wird im folgenden Kapitel anhand einiger Statistiken näher erläutert.

5.4 Die Auswirkungen der Berichterstattung auf die amerikanische Bevölkerung

Die Slogans von *Fox News* sind „Fair and Balanced“ und „We report. You decide“. Allerdings geht aus einer Studie im Auftrag von PIPA/Knowledge Networks hervor, dass *Fox News* weit weniger umfassend und objektiv informiert, wie der Slogan verspricht. Die Studie wurde am 2. Oktober 2003 von dem „Program on International Policy Attitudes“ (PIPA), einem Programm des Zentrums für internationale Sicherheitsstudien in Maryland und dem Zentrum für politische Einstellung, und des Knowledge Networks, einem sozialwissenschaftlichen und marktbeobachtenden Unternehmen in Kalifornien, veröffentlicht. In dem Zeitraum von Januar 2003 bis September 2003 wurden amerikanische Bürger nach ihren Einstellungen zum Irakkrieg und den angeblichen Massenvernichtungswaffen befragt.

Die Studie gelangte zu dem Fazit, dass die Meinungsbildung verstärkt von dem Nachrichtensender abhängig ist, der hauptsächlich geschaut wird¹⁸⁸. Diejenigen, die ihre Nachrichten auf *Fox News* schauten, haben laut der Studie eine weit höhere Zahl an Falschinformationen aufgenommen und weitergegeben, als Zuschauer von NPR oder PBS, welche die wenigsten Fehlinformationen in Bezug auf den Krieg hatten¹⁸⁹, weil sie den journalistischen Grundregeln, sprich objektiver Berichterstattung folgen.

¹⁸⁶ Schönstein Jürgen, Onlinearchiv Focus.de, Subtiles kann nur verwirren, 07.04.2003

¹⁸⁷ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdoch's War on Journalism*, DVD

¹⁸⁸ Kull Steven, PIPA/Knowledge Networks, *Misperceptions, the Media and the Iraq War*, pdf Dokument, 2. Oktober 2003

¹⁸⁹ ebd.

In dem achtmonatigen Befragungszeitraum wurden über 3 000 Personen nach ihrem favorisierten Nachrichtensender befragt. Die Mehrheit der Befragten gab an, zwei oder mehr Nachrichtensender pro Tag zu schauen. In der anschließenden Differenzierung und Auswertung mussten die Analysten feststellen, dass der überwiegende Teil der Befragten vor allem von Fox News seine aktuellen Informationen bezieht.

Two or more Networks	30 Prozent
Fox News	18 Prozent
CNN	16 Prozent
NBC	14 Prozent
ABC	11 Prozent
CBS	9 Prozent
PBS/NPR	3 Prozent

Danach folgt CNN, NBC, ABC, CBS und PBS/NPR¹⁹⁰. In den folgenden Abbildungen wird gezeigt, welche Zuschauer die meisten Täuschungen bezüglich des Irakkrieges und der Massenvernichtungswaffen aufwiesen. *Fox News* liegt an der Spitze mit 80 Prozent. Die Studienteilnehmer bekamen drei Fragen gestellt. Zum einen, ob der Irak mit der Terrororganisation Al Quaida in Verbindung steht, ob andere Staaten den Irakkrieg befürworten und ob der Irak wirklich Massenvernichtungswaffen besitzt. *Fox News* Seher gaben häufig zu allen drei Fragen Falschangaben an.

¹⁹⁰ Kull Steven, PIPA/Knowledge Networks, Misperceptions, the Media and the Iraq War, pdf Dokument, 2. Oktober 2003

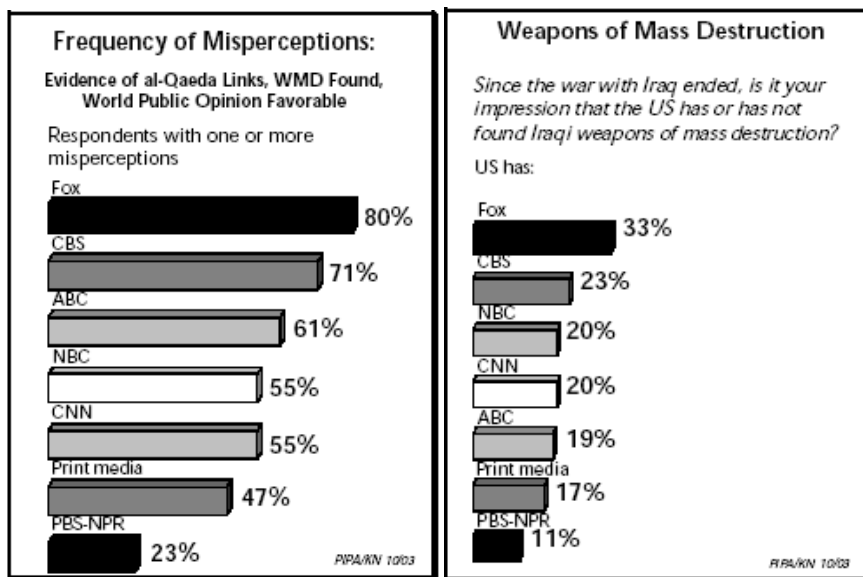


Abbildung 15: Fox News Seher sind nachweislich schlechter informiert

In Abbildung 15 wird das Ausmaß der ungenauen Berichterstattung von Fox News noch deutlicher ersichtlich. Die Mehrheit der Fox News Zuschauer ist davon überzeugt, dass im Irak Massenvernichtungswaffen gefunden wurden. Diese Falschinformation ist eindeutig auf die lückenhafte und ungenaue Berichterstattung auf Fox News zurückzuführen. Zum Vergleich, nur 20 Prozent¹⁹¹ der CNN-Seher und 17 Prozent¹⁹² der Zeitungsleser sind der festen Überzeugung, dass der Irak Massenvernichtungswaffen besaß. Die non-profit Sender wie PBS/NPR haben nachweislich die am ausgewogensten informierten Konsumenten. Diese Sender funktionieren ähnlich wie die öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland und schneiden bei den gesamten Statistiken am besten ab.

¹⁹¹ Kull Steven, PIPA/Knowledge Networks, Misperceptions, the Media and the Iraq War, pdf Dokument, 2. Oktober 2003

¹⁹² ebd.

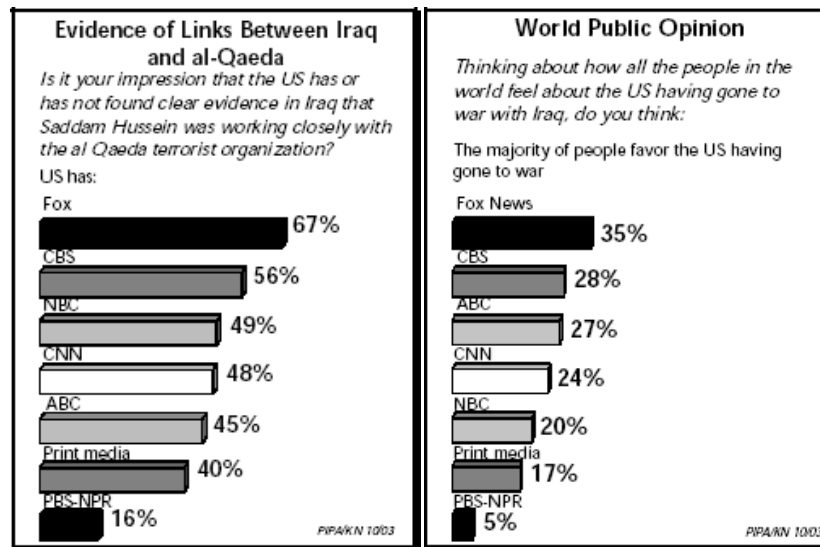


Abbildung 16: Fox News Zuschauer ziehen falsche Schlussfolgerungen aus der Berichterstattung

Die Studienteilnehmer sollten ebenfalls ihre Meinung bezüglich der Verbindung zwischen dem Irak und Al Quaida äußern, wie in Abbildung 16 ersichtlich wird. Fox News Zuschauer sind hierbei zu 67 Prozent¹⁹³ der Meinung, dass es eine Verbindung zwischen Al Quaida und dem Irak gab. Mit einem sehr weiten Abstand bejahen mit 16 Prozent¹⁹⁴ die Zuschauer von PBS/NPR eine gemeinsame Arbeit von Al Quaida mit dem Irak.

Außerdem wird Bezug auf die Frage genommen, ob andere Ländern den Irakkrieg positiv bewerten. Auch hier sind Fox News Zuschauer mit 35 Prozent der Meinung, dass der Krieg im Irak auch im Ausland als positiv bewertet wird. Diese Einstellung der Zuschauer ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass Fox News kaum Reaktionen aus dem Ausland bezüglich des Krieges gezeigt hat. Jegliche Kritik an der Bush-Regierung und ihrem Vorhaben im Irak wurde ausgeblendet oder die Urheber als Vaterlandsverräter titulierte. Demnach sah der Konsument auf Fox News lediglich die bejahenden Meinungen von republikanischen Experten und gelangt so zum dem Fazit, dass auch in der übrigen Welt die Bevölkerung mit derselben positiven Einstellung zum Irakkrieg steht. Antikriegsgegner und Demonstranten kamen selten zu Wort oder wurden von den Moderatoren diffamiert und anschließend aus dem Studio geschmissen, wie in Kapitel 5.2 am Beispiel von Jeremy Glick und Bill O'Reilly bereits erläutert wurde.

¹⁹³ Kull Steven, PIPA/Knowledge Networks, Misperceptions, the Media and the Iraq War, pdf Dokument, 2. Oktober 2003

¹⁹⁴ ebd.

6 Fazit

Innerhalb von 40 Jahren hat Rupert Murdoch es geschafft sich ein wahres Medienimperium aufzubauen. Als 22-jähriger erbt Murdoch die australische Zeitung *Adelaide News* und baut um sie herum einen der heute mächtigsten Medienkonzerne, die *News Corporation*, auf. Rupert Murdoch löst mit seinen geschäftlichen Akquisitionen und seinem Hang zu Risikogeschäften immer wieder Kontroversen, aber auch Bewunderung nicht nur innerhalb der amerikanischen Bevölkerung aus. Besonderer Kritikpunkt von Medienbeobachtern ist immer wieder die Berichterstattung seiner Zeitungen und Fernsehsender. Aus diesem Grund war die Ausgangsfrage dieser Arbeit, inwiefern die Berichterstattung des 24-stündigen Nachrichtensenders *Fox News Channel* wirklich von den politischen und gesellschaftlichen Ansichten von Rupert Murdoch und der Chefredakteure beeinflusst wird. Bereits im zweiten Kapitel wird deutlich, dass Murdoch sich sehr in politische Angelegenheiten einmischt, sobald sie ihm einen Vorteil versprechen. Er unterstützte die britische Premierministerin Margaret Thatcher unter anderem während des Falkland Krieges mit positiven Artikel in seiner Zeitung *The Sun*.

Als Gegenleistung verhalf Thatcher ihm einige staatliche Konzentrationsregeln zu umgehen, die Murdoch beim Kauf der Londoner Zeitung *The Times* behinderten. Dank seiner politischen Kontakte schafft es Rupert Murdoch auch, den Sanktionen der Federal Communications Commission (FCC) zu entgehen. Zu diesem Zeitpunkt schloss Murdochs Buchverlag Harper Collins einen Vertrag mit dem republikanischen Abgeordneten Newt Gingrich für zwei Bücher ab. Beobachter sahen die Beiden kurz vor der Anhörung von Rupert Murdoch durch die FCC im Korridor plaudern. Bis heute sind Murdochs Kritiker davon überzeugt, dass Gingrich ihm verhalf den Auflagen der FCC zu entgehen und sein Medienimperium weiter auszubauen.

Kurz danach, im Jahr 1996, gründete Murdoch den vierten 24-stündigen Nachrichtensender in den Vereinigten Staaten, den *Fox News Channel*. Obwohl der Sender mit den Slogans „Fair and Balanced“ und „We report. You decide“ wirbt, besteht kein Zweifel daran, dass die Berichterstattung keineswegs fair und ausgewogen ist. Dies wird in den Memos des Senior Vice Präsident von *Fox News*, John Moody, deutlich. In diesen Memos gibt er den Redakteuren detaillierte Anweisungen bezüglich der täglichen Berichterstattung, besonders während des Irakkrieges, dem Wahlkampf zwischen John Kerry und George W. Bush und andere gesellschaftliche Themen, wie Abtreibung und der elfte September. Rupert Murdoch nimmt großen Einfluss auf die journalistische Arbeit seiner Redakteure, vor allem während des Wahlkampfes zwischen John Kerry und George W. Bush. Das wird besonders in der andauernden negativen Berichterstattung über John Kerry deutlich, der auf *Fox News* ständig ins lächerliche gezogen oder des Verrats am Vaterland bezichtigt wird. Er warf in einer Demonstration gegen den Vietnamkrieg seine Medaillen weg, die er sich während seiner Dienstzeit verdiente.

Dieses Thema sollten die Redakteure von *Fox News* besonders in ihren Beiträgen einbauen, um John Kerry im Wahlkampf zu schaden. Generell berichtet *Fox News* unsachgemäß und negativ über Demokraten, stellt in Frage, ob sie Schuld an den hohen Ölpreisen und den sinkenden Aktienkursen haben. In den politischen Talkshows auf *Fox News* werden politische Gegner diffamiert und mundtot gemacht, wie an dem Beispiel von Jeremy Glick zu erkennen ist. Sein Vater starb bei den Terroranschlägen am elften September. Aus Protest gegen den Irakkrieg unterzeichnete Glick eine Antikriegspetition. In der Talkshow „The O'Reilly Factor“ wird Glick vom Moderator der Show beschimpft, kritisiert und schließlich aus dem Studio geschickt.

Auch die Berichterstattungen während des Irakkrieges waren einseitig und erlaubten keinerlei kritisches Hinterfragen des Vorgehens der Bush-Regierung, was Rupert Murdoch auch auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos auf Nachfrage von Moderator Charlie Rose bejahte. Welche Auswirkungen diese wissentlich manipulierte Berichterstattung hat, wird in der Umfrage durch das PIPA/Knowledge Network deutlich. *Fox News* Zuschauer schnitten in dieser Statistik um das Weltgeschehen, den Irakkrieg, Massenvernichtungswaffen und die Meinung des Auslandes bezüglich des Krieges am schlechtesten ab. Sie waren der festen Überzeugung, dass im Irak Massenvernichtungswaffen gefunden wurden. Die *Fox News* Seher sahen in dem Irakkrieg als eine positive Entwicklung für das Land, um die Demokratie in den Irak zu bringen. Auch schätzten sie die Reaktionen des Auslandes falsch ein. Lediglich Großbritannien stand auf der Seite der Vereinigten Staaten und unterstützte den Krieg. In Großbritannien ist auch die Mehrheit der täglich erscheinenden Zeitungen im Besitz von Rupert Murdoch, so zum Beispiel die *Sun*, *The Sunday Times* und die *Londoner Times*.

Aber es gibt langsam positive Veränderungen in der amerikanischen Gesellschaft bezüglich der Berichterstattung von *Fox News*. Mittlerweile haben sich Organisationen gegründet, die *Fox News* täglich überwachen und jede einseitige, unfaire Berichterstattung sofort aufzeigen. Besonders engagiert ist die Organisation „Media Matters for America“. Sie zeigt jeden kleinen Verstoß auf *Fox News* auf und belegt diese mit Videos und Zitaten. Ähnlich funktioniert auch die deutsche Website „Bildblog.de“, welche die Berichterstattung des deutschen Boulevardblattes *Bild* überwacht, kommentiert und richtigstellt. Es ist wichtig, dass die Menschen sich der Macht der Medien bewusst sind und die journalistischen Beiträge auch kritisch hinterfragen. Rupert Murdoch wird die journalistische Vorgehensweise der Redakteure seiner Zeitungen und Fernsehsender nicht verändern. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass dem Konsumenten bewusst ist, dass Medien selten komplett objektiv über einen Sachverhalt berichten. Solange diese Tatsache von der Mehrheit der Bevölkerung nicht erkannt wird, bleiben Sender wie *Fox News*, die es mit Dramatik und Effekthascherei an die Spitze der Einschaltquoten schaffen, bestehen.

Anhand der Grafiken in Kapitel 5.4 und den damit verbundenen Statistiken ist ersichtlich, welchen Einfluss eine zu einseitige Berichterstattung auf die Bevölkerung haben kann. Der Konsument bekommt gezielt lückenhafte und beschönigte Informationen, welche das Weltgeschehen in einem unzureichenden oder falschen Zusammenhang darstellen. Die Konsequenzen derlei lückenhafter Berichterstattung sind enorm weitreichend. Sie beginnen im eigenen Land, wenn die nächsten Wahlen anstehen, denn der Wähler bezieht seine Informationen über die sogenannte vierte Gewalt, die Medien. Nach diesen Informationen muss er dann in der Wahlkabine die wichtige Entscheidung treffen. Der *Fox News* Konsument wird bei den nächsten anstehenden Wahlen natürlich denjenigen unterstützen, über den auch wohlwollend in den Nachrichten berichtet wird. Im Wahljahr 2004 war das George W. Bush und über den Wahlkampf auf *Fox News* wurde bereits in Kapitel 4.5 berichtet. Der Autor des Buches „The Problem of Media“ und Gründer der Organisation „Free Press“ Bob McChesney sagt dazu:

„Alle diese Untersuchungen zeigen, dass sich Leute die Fox Nachrichten schauen, einerseits eine sehr konfuse Sicht der Welt und andererseits die amtierende Regierung stark unterstützen.“¹⁹⁵

David Brooks, Präsident/CEO der Organisation „Media Matters for America“ sieht von Fox News sogar die Gefährdung der Demokratie:

„Die manipulierten Darstellungen in den Medien greifen das Grundgerüst der Demokratie an. Wir, die Bevölkerung, sollen aufgrund der seriösen und verlässlichen Berichterstattung die richtigen Entscheidungen treffen.“¹⁹⁶

Fox News Zuschauer sehen das Weltgeschehen, insbesondere den Krieg im Irak wie die Statistiken es gezeigt haben, anders als Konsumenten anderer Nachrichtensender. Ob Fox News wirklich eine Gefährdung der Demokratie ist, lässt sich auch mit diesen Grafiken und Zahlen nur schwer nachweisen.

¹⁹⁵ Greenwald Robert, *Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism*, DVD

¹⁹⁶ ebd.

Literaturverzeichnis

Bücher

PAGE Bruce: The Murdoch Archipelago. 3. Auflage. Pocket Books. London 2004

LA MONICA Paul R.: Rupert Murdochs kleines Weißbuch. 1. Auflage. FinanzBuch Verlag. München 2009

SCHNEIDER Wolf, RAUE Paul-Josef. Das neue Handbuch des Journalismus. 2. Auflage. Rororo. Hamburg 2006

AMANN Joseph Minton, BREUER Tom. Fair and Balanced my Ass an unbridled Look at the bizarre Reality of Fox News. 1. Auflage. Nation Books. New York 2007

CHENOWETH Neil, Virtual Murdoch. Reality Wars on Information Highway. 2. Auflage. Vintage. London 2001

WOLFF Michael. Der Medienmogul: Die Welt des Rupert Murdoch. 1. Auflage. dva. München 2009

Homepages

o.V. Fernsehgeschichte - von 1843 bis 2006 URL: http://www.dtvstatus.net/die_geschichte_des_fernsehens_05.html

TROST Gabriele, Fernsehgeschichte in Deutschland, URL: http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/radio_und_fernsehen/fernsehgeschichte_in_deutschland/index.jsp, Stand vom 25.06.2010

ANDREWS L. Edmund, FABRIKANT Geraldine, The Media Business; MCI and Murdoch to join in venture for global Media, URL: <http://www.nytimes.com/1995/05/11/us/the-media-business-mci-and-murdoch-to-join-in-venture-for-global-media.html>, Stand: 11.05.1995

PFANNER Eric, News Corp.'s Interest in Formula One Raises Alarms, URL: http://www.nytimes.com/2011/05/09/business/media/09cache.html?_r=1, Stand: 8.05.2011

MURDOCH Rupert, Speech by Rupert Murdoch to the American Society of Newspaper Editors, URL: http://www.newscorp.com/news/news_247.html, Stand: 13.04.2005

CARTER Bill, The Media Business; Murdoch joins a Cable-TV rush into the crowded All-News Field, URL: <http://www.nytimes.com/1996/01/31/business/the-media-business-murdoch-joins-a-cable-tv-rush-into-the-crowded-all-news-field.html?scp=1&sq=Murdoch%20joins%20a%20cable-TV%20rush&st=cse&pagewanted=1>, Stand: 31.01.1996

ROSENBERG Howard, Cutting across the Bias of the Fox News Channel, URL: http://articles.latimes.com/1996-10-11/entertainment/ca-52622_1_fox-news-channel/2, Stand: 11.10.1996

o.V., 33 internal Fox editorial memos reviewed by MMFA reveal Fox News Channel's inner workings, URL: <http://mediamatters.org/research/200407140002>, Stand: 14.07.2004

SCHULTE Bret, John G. Roberts: conservative but little known, URL: <http://www.usnews.com/usnews/news/articles/050719/19roberts.htm>, Stand: 19.07.2005

CROWLEY Steven, Anthony M Kennedy, URL: http://topics.nytimes.com/top/reference/timestopics/people/k/anthony_m_kennedy/index.html, Stand: 01.07.2009

EPPS Garrett, LITHWICK Dahlia, Will the real Anthony Kennedy please stand up? , URL: <http://www.slate.com/id/2165133/>, Stand: 27.04.2007

ENGELBRECHT T. Wahrheits-Kommission über die Bush-Regierung, URL: <http://www.spiegelblog.net/wahrheits-kommission-uber-die-bush-regierung-interessierten-spiegel-nicht.html>, Stand: 05.03.2009

o.V., 9/11-Kommission: Stand Ergebnis schon vorher fest? URL: <http://www.911-archiv.net/Ermittlungsakten/911-kommission-stand-ergebnis-schon-vorher-fest.html>, Stand: 26. Januar 2009

o.V., Worte der Woche, URL: http://www.zeit.de/2004/42/WORTE_DER_WOCHE,
Stand: 07.10.2004

DAY Julia. Republican convention boosts Fox News, URL:
<http://www.guardian.co.uk/media/2004/sep/03/broadcasting>, Stand: 03.09.2004

o.V., ABC News Transcript: Interview with John Kerry, URL: <http://abcnews.go.com/Politics/Vote2004/story?id=123457&page=1>, Stand: 26.04.2004

WHITESIDES John, Kerry Fires Back at Republican 'Attack Squad', URL:
<http://www.reuters.com/news/politics>, Stand: 11.03.2004

o.V., Kerry blasts 'phony controversy' over medals, URL: http://articles.cnn.com/2004-04-26/politics/kerry.medals_1_actual-medals-medals-of-two-veterans-kerry?_s=PM:ALLPOLITICS, Stand: 27.04.2004

FLEISCHHAUER Jan, Halali zur Fox Jagd, URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31759271.html>, Stand: 09.08.2004

o.V., Move-On catches Carl Cameron, URL: http://www.democraticunderground.com/discuss/duboard.php?az=view_all&address=109x11261, Stand: 28.07.2004

o.V., Der juristische Kampf ums Weiße Haus beginnt, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/a-102511.html>, Stand: 13.11.2000

o.V., Falklandkrieg, URL: <http://www.falklandkrieg.de/>

o.V., Berg von Schmutz, URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684654.html>,
Stand: 07.11.1994

WHITE Michael, Jonathan Aitken unsheathes his sword of truth, URL:
<http://www.guardian.co.uk/theguardian/from-the-archive-blog/2011/jun/06/newspapers-national-newspapers>, Stand: 11.04.1995

FRANKEL Glenn, As Election Looms, Tony Blair Basks in Warmth of the Sun, URL:
<http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A35472-2005May4.html>, Stand:
04.05.2005

o.V., Murdoch to fight UK euro entry, URL: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/business/2037558.stm>, Stand: 11.06.2002

KRÖNIG Jürgen, Premierminister Tony Blair sucht die Nähe zum Medientycoon Rupert Murdoch, URL: <http://www.zeit.de/1998/05/blair.txt.19980122.xml>, Stand: 1998

o.V., Nice to meet you, Mr. Murdoch?, URL: <http://www.taz.de/1>

/archiv/archiv/?dig=2002/03/27/a0087, Stand: 27.03.2003

o.V., What do we do – The FCC, URL: <http://www.fcc.gov/what-we-do>

o.V., History of Metromedia, URL: <http://www.referenceforbusiness.com/history2/88/Metromedia-Companies.html>

o.V., News Corp. verlegt Aktiennotierung und Hauptsitz in die USA, URL: <http://www.wallstreet-online.de/diskussion/844520-1-10/news-corp-verlegt-aktiennotierung-und-hauptsitz-in-die-usa>, Stand: 06.04.2004

o.V., Newt Gingrich, URL: <http://www.realchange.org/gingrich.htm#book>

o.V., About Star TV, URL: <http://www.startv.com/aboutus.html>

BARNATHAN Joyce, The Book Murdoch tried to Quash, URL: <http://www.businessweek.com/1998/38/b3596062.htm>

o.V., Der Irakkrieg, URL: http://www.lpb-bw.de/irak_krieg.html

O'REILLY Bill, The GOP Presidential Debate, URL: http://video.foxnews.com/v/993450808001/the-gop-presidential-debate/?playlist_id=87485, Stand: 15.11.2011

o.V., Some people say, URL: <http://foxnewswatchdog.com/?p=2770>, Stand: 22.12.2009

o.V., Only on Fox: “Liberals on Iraq: Bad for America & Stocks?” URL: <http://mediamatters.org/mmtv/200512090015>, Stand: 09.12.2005

o.V., Time Warner stellt Betrieb von CNNfn ein, URL: <http://www.wiwo.de/unternehmen-maerkte/time-warner-stellt-betrieb-von-cnnfn-ein-365622/>, Stand: 01.11.2004

o.V., Mahnwache vor der Ranch von Präsident Bush, URL: <http://www.stern.de/politik/ausland/peace-mom-mahnwache-vor-der-ranch-von-praesident-bush-544313.html>, Stand: 15.08.2004

SHAFER Jack, Bill O'Reilly wants you to shut up, URL:
<http://www.slate.com/id/2087706/>, Stand: 28.08.2003

WATSON Paul Joseph, WATSON Steve, U.S. Government uses Al-Qaeda to attack Iran, URL: <http://www.prisonplanet.com/articles/may2007/280507usesalqaeda.htm>, Stand: 28.05.2007

o.V., Westliche Regierungen finanzieren Taliban und Al-Qaida um US-Truppen zu töten und Länder zu destabilisieren, URL: <http://infowars.wordpress.com/2009/07/20/westliche-regierungen-finanzieren-taliban-und-al-kaida-um-us-truppen-zu-toten-und-lander-zu-destabilisieren/>, Stand: 20.07.2009

o.V., Berichterstattung a lá Murdoch, URL: <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/it/0,2828,243996-2,00.html>, Stand: 09.04.2003

BUSH George W., President George Bush discusses Iraq in National Press Conference, URL: <http://georgewbushwhitehouse.archives.gov/news/releases/2003/03/20030306-8.html>, Stand: 06.03.2003

SCHÖNSTEIN Jürgen, Subtiles kann nur verwirren, URL:
http://www.focus.de/kultur/medien/irak-krieg-subtiles-kann-nur-verwirren_aid_196491.html, Stand: 07.04.2003

o. V. Blut mischt sich mit Wasser, URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13508793.html>, Stand: 12.03.1984

o.V., News Corporation Agrees to Acquire 34% of Hughes Electronics for \$6.6 Billion in Cash and Stock, URL: http://www.newscorp.com/news/news_188.html

SWENEY Mark, Sunday Express sales increase by 12.8%, URL:
<http://www.guardian.co.uk/media/2011/may/13/sunday-newspapers-april-abcs>, Stand: 13.05.2011

MOHAN Dominic, Facts & Figures The Sun Newspaper Marketing Agency, URL:
<http://www.nmauk.co.uk/nma/do/live/factsAndFigures?newspaperID=17>, Stand: 2009

o.V., The Clinton Crisis and the Press, URL: <http://www.journalism.org/node/293>, Stand: 27.03.1998

o.V., Britischer Wirtschaftsminister wird zurechtgestutzt, URL:
<http://www.journalism.org/node/293>, Stand: 21.12.2010

o.V., Comeback eines Moguls, URL: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/ruPERT-murdochpremiere-comeback-eines-moguls-1.294270>, Stand: 07.01.2008

ENGDAHL F. William, Pentagon-Papiere bestätigen massive Medien-Manipulation der US-Regierung, URL: <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/pentagon-papiere-bestaetigen-massive-medien-manipu.html;jsessionid=2AD060816067431AD6EEBDE699EDA9D8>, Stand: 13.05.2008

o.V., How the military analyst program controls news coverage: in the Pentagon's own words, URL: <http://www.citizensforgovernmentaccountability.org/?p=560>, Stand: 21.01.2010

o.V., Pentagon beschäftigt PR-Armee für US-TV, URL:
<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,548519,00.html>, Stand: 20.04.2008

o.V., Bush picks Roberts for Supreme Court, URL:
<http://www.foxnews.com/story/0,2933,163025,00.html>, Stand: 20.07.2005

ROSS Lee, New Video heaps praise on Kennedy, URL:
<http://liveshots.blogs.foxnews.com/2010/05/24/new-video-kagan-heaps-praise-on-kennedy/>, Stand: 24.05.2010

o.V., Der juristische Kampf ums Weiße Haus beginnt, URL:
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,102511,00.html>, Stand: 13.11.2000

o.V., News Corp setzt 28,7 Milliarden um, URL:
<http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2007-08/8781308-roundup-news-corp-setzt-28-7-milliarden-dollar-um-016.htm>, Stand: 27.06.2011

Sonstiges

GREENWALD Robert, Outfoxed - Rupert Murdochs War on Journalism, DVD,
13.07.2004

DIAMOND Patrick, Die britische Labour Party, Oktober 2010, pdf Datei

CEMIX, Consumer Electronics Marktindex Deutschland, Januar 2010 bis Dezember 2010, pdf Datei

The PIPA/Knowledge Network Poll, Misperceptions, The Media and the Iraq War, 02.10.2003, pdf Datei

Livestreams von *Fox News*, *CNN*, *ABC*

Bilder

Abbildung 1: Die wohl berühmteste Schlagzeile in der Geschichte der New York Post, URL: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/2/2b/NYPPost.jpg>

Abbildung 2: "Eine schrecklich nette Familie", der Serienhit auf Fox, URL: <http://estb.msn.com/i/AF/7FDE4FBA677AB45F378657842C47A2.jpg>

Abbildung 3: Titelseite der Sun am 4. Mai 1982 nachdem Anschlag auf ein argentinisches Schiff, URL: <http://www.sterlingtimes.co.uk/gotcha1.htm>

Abbildung 4: Die Sun gab am 18. März 1997 offiziell ihre Unterstützung für die Labour Partei und Tony Blair bekannt, URL: http://3.bp.blogspot.com/-DU4n0hzJCxQ/ThnRaVEmtul/AAAAAAAAA04/B9Q6P_weS7g/s1600/30_sun5_540.jpg

Abbildung 5: News Corporation: ein globales Medienimperium, URL: <http://news-corp-relations.blogspot.com/2011/02/intro-to-news-corp.html>

Abbildung 6: einige Beispiele von laufenden Bannern durch das Bild während der Nachrichten, Screenshot von Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism

Abbildung 7: Grafik, die den Fox News "Alarm" ankündigt, Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism

Abbildung 8: CNN Nachrichten mit Errol Barnett am 09. Juni 2011, Screenshot von CNN.com

Abbildung 9: Fox News Alert mit Shannon Bream am 26. Juni 2011, Screenshot von Foxnews.com

Abbildung 10: Abgeordneter Howard Dean und die Frage, ob Demokraten schlecht für Amerika und den Aktienmarkt sind, URL: <http://cloudfront.mediamatters.org/static/images/item/yourworld20051209.jpg>

Abbildung 11: "Hannity & Colmes": Sean Hannity (links), Comedian Patrice O'Neal (mitte), Alan Colmes (rechts), Screenshot von video.foxnews.com

Abbildung 12: "Hannity & Colmes" Diskussionsrunde mit mehreren Gästen, Screenshot von video.foxnews.com

Abbildung 13: Jeremy Glick und Bill O'Reilly während des Interviews, Screenshot von Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism

Abbildung 14: O'Reilly bricht das Interview ab und gibt der Security

gestikulierend zu verstehen Jeremy Glick aus dem Studio zu bringen, Greenwald Robert, Outfoxed: Rupert Murdochs War on Journalism

Abbildung 15: Fox News Seher sind nachweislich schlechter informiert, URL: <http://www.libertyforlife.com/media1/biased-media.htm>

Abbildung 16: Fox News Zuschauer ziehen falsche Schlussfolgerungen aus der Berichterstattung;URL: <http://www.libertyforlife.com/media1/biased-media.htm>

Anlagen

Anlage 1: vollständiges Interview zwischen Carl Cameron und George W. Bush

Anlage 1:

CARL CAMERON: ...for Carl to say now "Carl, you can't tell this from the satellite feeds 'cause I know you're in your desk in Washington, but, you know, Governor Bush does have a halo and wings, just take my word for it." And how the hell would I know? You having fun still?

Carl Cameron: ... Zu mir selbst sage ich immer „Carl, du kannst es nicht von den Satellitenübertragungen sehen, weil du an deinem Schreibtisch in Washington sitzt, aber weißt du, Gouverneur Bush trägt einen Heiligenschein und Flügel, da hast du mein Wort drauf.“ Und wie sollte ich das wissen? Hast du immer noch Spaß?

GOV. GEORGE W. BUSH: Yeah, I'm doing great. I am.

Gov. George W. Bush: Yeah, mir geht es sehr gut. Mir macht es Spaß.

CAMERON: You look like you've been dealing with Gore effectively, he's, uh...

Cameron: Du siehst aus, als würdest du mit Gore gut klarkommen, er ist, ...

BUSH: Yeah, he's punching a lot, you know.

Bush: Yeah, er kämpft ziemlich, weißt du.

CAMERON: But that gives you your chance to do your counter-punches.

Cameron: Aber das gibt dir die Gelegenheit zurückzuschlagen.

BUSH: I think it does, it really does, I think I'm in pretty good shape. He's evidently coming to state tomorrow to make a big thing.

Bush: So denke ich auch, dass stimmt wirklich. Ich denke ich bin ziemlich gut in Form. Er kommt morgen wahrscheinlich in den Staat kommen um eine große Sache durchzuführen.

CAMERON: I'm gonna ask you about it. San Antonio, talk about budget and health care and all that kind of stuff. It seems to me to be a total non-issue, I mean, you've got a surplus.

Cameron: Ich werde dich über das Thema befragen. San Antonio, rede am Besten über das Budget und die Gesundheitsfürsorge und über all das Zeug. Meiner Meinung nach sind die Themen momentan noch nicht so wichtig, dann hast du eine Rücklage für später.

BUSH: We do have a surplus, and the comptroller, I don't know if you know this.

Bush: Momentan haben wir noch Rücklagen und den Kostenprüfer, ich weiß nicht ob du davon schon gehört hast.

CAMERON: I do.

Cameron: Habe ich.

BUSH: She coming out tomorrow again.

Bush: Sie kommt morgen wieder.

CAMERON: With...

Cameron: Mit...

BUSH: With a higher number.

Bush: Mit einer höheren Summe.

CAMERON: Really. Are you prepared to talk about it?

Cameron: Wirklich. Bist du bereit darüber zu reden?

BUSH: No, I don't, I, uh uh.

Bush: Nein, werde ich nicht.

CAMERON: Okay.

Cameron: Okay.

BUSH: I'm just giving you a heads up, so you'll know.

Bush: Ich gebe dir das als Warnung, damit du Bescheid weißt.

CAMERON: My head is up.

Cameron: Ich bin gewarnt.

BUSH: But I don't know the number.

Bush: Aber ich weiß nicht wie hoch die Zahl ist.

CAMERON: Okay.

Cameron: Okay.

BUSH: And she won't tell anybody the number. It's kind of a tradition in Texas.

Bush: Und sie wird niemanden die Höhe verraten. Das ist Tradition in Texas.

CAMERON: Is she appointed, elected, what's the deal there?

Cameron: Ist sie nominiert, gewählt, die läuft das ab?

BUSH: Elected by the people.

Bush: Gewählt von den Bürgern.

CAMERON: Republican or Democrat?

Cameron: Republikaner oder Demokrat?

BUSH: Republican.

Bush: Republikaner

CAMERON: That helps.

Cameron: Das hilft.

BUSH: Well, she's independently elected.

Bush: Naja, sie ist unabhängig gewählt worden.

CAMERON: Understood.

Cameron: Verstanden.

BUSH: She's got a job to do.

Bush: Sie hat einen Job zu erledigen.

CAMERON: Absolutely.

Cameron: Absolut.

BUSH: And she's not gonna give out numbers that aren't real.

Bush: Und sie wird keine Zahlen verraten die nicht real sind.

CAMERON: Okay.

Cameron: Okay.

BUSH: It's not my, uh. Obviously if she were my accountant, it would take a little bit of credibility out of the process.

Bush: Das ist nicht meine, uh. Offensichtlich war sie mal meine Bilanzbuchhalterin, dass würde dem ganzen die Glaubwürdigkeit nehmen.

CAMERON: Sure, of course it would.

Cameron: Natürlich, dass würde es.

BUSH: Anyway, things are good. Your family?

Bush: Ansonsten läuft alles gut. Wie geht es deiner Familie?

CAMERON: Very well. My wife has been hanging out with your sister.

Cameron: Sehr gut. Meine Frau trifft sich jetzt immer mit deiner Schwester.

BUSH: Yeah, good, my county...

Bush: Yeah, gut, mein Bezirk...

CAMERON: Doro's been all over the state campaigning, and Pauline has been constantly with her. Umm.

Cameron: Doro reist gerade durch das ganze Land und wirbt für dich und Pauline ist immer mit dabei. Umm.

BUSH: Doro is a good person.

Bush: Doro ist eine liebenswerte Person.

CAMERON: Oh, and she's been terrific. To hear Pauline tell it, when she first started campaigning for you, she was a little bit nervous.

Cameron: Oh, sie ist hervorragend. Pauline hat erzählt, dass sie, als sie anfang für dich zu werben ein bisschen nervös war.

BUSH: Yeah.

Bush: Yeah.

CAMERON: But now she's up there.

Cameron: Aber jetzt ist sie hier oben gelandet.

BUSH: Getting her stride?

Bush: Macht sie große Fortschritte?

CAMERON: Doesn't need notes, she's going to crowds, and she's got the whole riff down.

Cameron: Sie braucht keine Notizen. Sie geht zu Gruppen, und sie hat schon einige Berichte abgearbeitet.

BUSH: She's a good soul.

Bush: Sie ist eine gute Seele.

CAMERON: She's having fun, too.

Cameron: Sie hat auch viel Spaß.

BUSH: She's a really good soul.

Bush: Sie ist wirklich eine gute Seele.

CAMERON: Yesterday I ended up not working because my 10-year-old son went to basketball camp. First time he's ever been away.

Cameron: Gestern konnte ich nicht arbeiten gehen, weil mein zehnjähriger Sohn ein Basketball Spiel hatte. Das erste Mal das er jemals weg war.

BUSH: And he did okay, I hope?

Bush: Ich hoffe er hat gut gespielt?

CAMERON: They put him in with 13-year-olds.

Cameron: Er musste gegen 13-jährige Spielen.

BUSH: Eww.

Bush: Eww.

CAMERON: Who beat the hell out of him. So I had to take the day off.

Cameron: Die ihn natürlich fertig gemacht haben. Also musste ich mir den Tag freinehmen.

BUSH: Physically?

Bush: Physisch?

CAMERON: Well, they didn't like the snot nose 10-year-old.

Cameron: Naja, sie mochten diese zehnjährige Rotznase nicht.

BUSH: I mean, not beating.

Bush: Aber sie haben ihn nicht geschlagen.

CAMERON: Elbows.

Cameron: Mit Ellenbogen.

BUSH: Yeah, that's okay.

Bush: Yeah, dass ist okay.

BUSH: But is he... Did he hold his own?

Bush: Aber er hat... Er hat sich nicht unterkriegen lassen, oder?

CAMERON: He wanted to quit at the end of Monday.

Cameron: Er wollte am Montag damit aufhören.

BUSH: Yeah.

Bush: Yeah.

CAMERON: So I had to go up there yesterday and sort of couch him off the tree. And have him say, look you know this is what it's about. Think of Alan Iverson, think of Larry Bird.

Cameron: Also musste ich gestern hinfahren und ihn vom Baum herunterzerren. Ich habe ihm gesagt, so läuft das nun mal. Denke an Alan Iverson oder Larry Bird.

BUSH: The fact that he's there is amazing, though, for the 13-year-olds kids.

Bush: Allein schon der Fakt, dass er dort ist, ist unglaublich, trotz der 13-jährigen Kinder.

CAMERON: I played a lot in high school and college.

Cameron: Ich habe viel während der High School und dem College gespielt.

BUSH: Did you really?

Bush: Wirklich, hast du?

CAMERON: Oh yeah.

Cameron: Oh yeah.

BUSH: Did you have any moves?

Bush: Hast du viele Schritte draufgehabt?

CAMERON: I was, I was nominated for All-American.

Cameron: Hatte ich, ich war sogar für die All-American nominiert.

BUSH: Oh come on!

Bush: Ach, komm!

CAMERON: Didn't make it.

Cameron: Hab es nicht geschafft.

BUSH: Camerones! You were?

Bush: Camerones! Warst du wirklich?

CAMERON: Absolutely.

Cameron: Absolut.

BUSH: Fabulous! Hehe.

Bush: Sagenhaft! Hehe.

CAMERON: My high school coach was the, went on to be the assistant coach under Tommy Hineson for the Celtics.

Cameron: Mein High Scholl Lehrer war der, er wurde dann Assistenz Coach unter Tommy Hineson für die Celtics.

BUSH: Really?

Bush: Wirklich?

CAMERON: Yeah.

Cameron: Yeah.

BUSH: And where was this?

Bush: Und wo war das?

CAMERON: Melrose, Massachusetts. Just south of the New Hampshire border.

Cameron: Melrose, Massachusetts. Im Süden von der New Hampshire Grenze.

BUSH: Sure, I know Melrose.

Bush: Klar, ich kenne Melrose.

CAMERON: So was...

Cameron: Und war...

BUSH: And you played college basketball?

Bush: Und du hast auf dem College auch Basketball gespielt?

CAMERON: Yeah.

Cameron: Yeah.

BUSH: Did you really?

Bush: Hast du wirklich?

CAMERON: Well, well Division 2.

Cameron: Nunja, Division 2.

BUSH: That's okay, but still.

Bush: Das ist okay.

CAMERON: Oh yeah, I was...

Cameron: Oh yeah, ich war...

BUSH: Where was this?

Bush: Wo war das?

CAMERON: Bates College.

Cameron: Bates College.

BUSH: Sure, I know Bates.

Bush: Klar, ich kenne Bates.

CAMERON: I was uh, well, Lewiston, just north of Kennebunkport.

Cameron: Ich war, naja, Lewiston, ein bisschen weiter nördlich von Kennebunkport.

BUSH: Sure, I know Bates. Bates is a fabulous school. No, I know Bates. It's a great school.

Bush: Ich kenne Bates. Bates ist eine sagenhafte Schule. Nein, ich kenne Bates. Ist eine gute Schule.

CAMERON: No, I was a hit man.

Cameron: Ich war der Auftragskiller der Mannschaft.

BUSH: You were the Tommy Hineson. Jim Luskatoff.

Bush: Du wartst der Tommy Hineson. Jim Luskatoff.

CAMERON: I was enforcer, that's right. Exactly. Alright, you guys ready? Alright.

Cameron: Ich war der Vollstrecker, dass stimmt. Genau. Seit ihr fertig, Jungs? Also.

BUSH: That's great.

Bush. Das ist toll.

CAMERON: Here we go, Governor. You see, the little things that get disclosed.

Cameron: Es geht los, Gouverneur. Sie sehen, die kleinen Dinge werden enthüllt.

BUSH: I like that.

Bush: Ich mag das.

CAMERON: Thank you for joining us, sir.

Cameron: Danke, dass Sie bei uns sind, Sir.

BUSH: Yes, sir. Thanks, Carl. It's good to see you again.

Bush: Danke, Sir. Danke, Carl. Es ist schön dich wieder zu sehen.

CAMERON: Just a few days away from the convention now, how important is it to you, what premium price do you put on a harmonious convention, and why?

Cameron: Wenige Tage vor dem Kongress, wie wichtig ist es für Sie, einen erfolgreichen und harmonischen Kongress zu absolvieren und warum?

BUSH: Well, this is an event, a big event in the course of a long campaign. You and I have been through several of them...

Bush: Naja, dass ist ein großes Event, ein großes Event nach einer langen Kampagne. Du und ich haben einige davon hinter uns gebracht...

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname